

Verlag und Redaktion:  
Bln.-Grunewald, Bismarckpl. 1.  
Ruf 97 79 21, Fernschr. 02 87 56.  
Anzeigenverwaltung: i w a g.  
Bln.-Grunewald, Bismarckpl. 1.

# Telegraf

## am Sonntag

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DAS FREIE BERLIN

Monatsabonnement 3,45 DM  
Wochenabonnement 0,80 DM  
Sonntagsabonnement 0,80 DM

Mit Rundfunkprogramm der Woche

Nr. 142 / 8. Jahrgang

Berlin, Sonntag, 21. Juni 1953

(Auswärts 25 Pf) 20 Pf

# 100000 Uranarbeiter im Aufstand

## 12 Kumpels standrechtlich erschossen - Zahlreiche Schachtanlagen zerstört

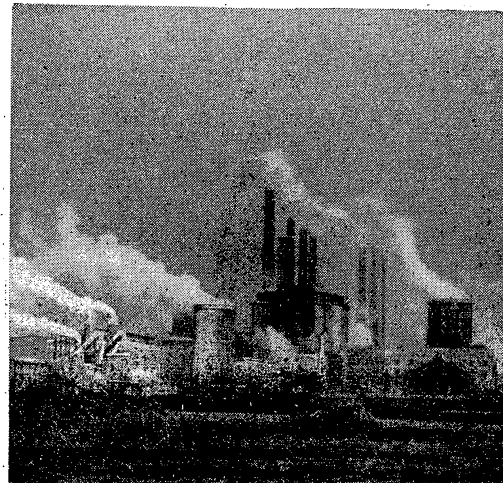
Aue (TE-Eigenbericht). Mit verstärkten Terrormaßnahmen versuchen die sowjetischen Truppen den Volksaufstand in der Sowjetzone niederzuringen. So hat ein sowjetischer Divisionskommandeur im Urangebiet nach den Demonstrationen vom Donnerstag 12 Arbeiter standrechtlich erschossen lassen. Aus Protest gegen diese Willkür sind Freitag nacht 100 000 Arbeiter im Wismut-Gebiet von Aue, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Annaberg, Schneeberg sowie Saalfeld und Rudolstadt in den Generalstreik getreten. Von den Kumpels wurden 65 Schächte zerstört.

Truppen eingesetzt, die mit Panzern und Maschinengewehren gegen die demonstrierenden Massen vorgingen. 25 Arbeiter wurden getötet und etwa 300 verletzt.

Auch am Freitag schossen Sowjettruppen auf die Streikenden. So eröffneten in Saalfeld Panzer die Feuer auf die Wismut-Kumpel. Auch hier sind mehrere Tote zu beklagen. Im Gebiet von Aue stürmten Tausende von Uranarbeitern in die Städte und demolierten sämtliche SED-Gebäude. Inzwischen hat die Volkspolizei eine Verhaftungskaktion eingeleitet. Die Arbeiter setzen sich mit Holzlatern und Eisenstangen zur Wehr.

Auch die Unruhen in der Umgebung von Merseburg, in Freiberg (Sachsen) und in Magdeburg sind nach Mitteilung von unrichtiger Seite noch immer nicht eingedämmt. Aus zahlreichen Berichten ist zu schließen, daß der Aufstand in der Sowjetzone fast überall weit größeren Umfang und schärfere Formen angenommen hat, als nach den ersten spärlich durchsickernden Meldungen zu vermuten war.

## Zentrum des Widerstandes



Von empörten Arbeitern in Brand gesetzt. Mit 23 000 Mann Belegschaft sind die Leuna-Werke der größte Produktionsbetrieb der Sowjetzone.

## Sowjets rächen sich an Leipzig

Drei Einwohner an die Wand gestellt / Demonstranten verprügeln Oberbürgermeister

Berlin (TE-Eigenbericht). Die von den immer weiter um sich greifenden Volkserhebungen ausgelöste sowjetische Terrorjustiz wütet auch in Leipzig. Der dortige Militärkommandant hat drei Arbeiter des 37-jährigen Peter Heider, den 24-jährigen Walter Schädlich und den 25-jährigen Heinz Sonntag, standrechtlich erschossen lassen. Die Schreckensurteile wurden im Anschluß an Demonstrationen gefällt, an denen etwa 60 000 Menschen teilgenommen hatten. Dabei gab es drei Tote und 120 Verletzte. Zahlreiche SED-Büros im Stadtinnern gingen in Flammen auf.

roten Fahnen, Transparente und Bilder von SED-Größen vor dem Hauptbahnhof. Vor dem Völkerschlachtdenkmal versammelten sich etwa 24 000 Personen und sangen das Deutschland- und das Schlesiervolkslied.

Im Verlauf der Demonstrationen in den Leuna-Werken bei Merseburg und den Buna-Werken in Schkopau wurden zwei Vopos von der Menge gelyncht. Einheiten der Sowjetarmee konnten das Großfeuer, das die Streikenden in den Leuna-Werken gelegt hatten, und über das der „Telegraf“ gestern berichtete, erst nach Stunden löschen. Deutsche Feuerwehre hatte die Brandbekämpfung verweigert. Die Arbeiter überreichten der sowjetischen Militärkommandanten eine Protestresolution.

## Zwei Divisionen in Ostberlin

General Timberman: „Wenn man Dynamit unter Druck setzt“

Berlin (AP). Die Sowjets haben zwei Panzerdivisionen in Stärke von 25 000 Mann eingesetzt, um die Volkserhebung in Ostberlin niederzuhalten. teilte der US-Stadtkommandant General Timberman am Sonnabend mit. „Diese zwei motorisierten Divisionen können den Ostsektor sicher für eine Zeit unter Druck halten. Was danach kommt, weiß ich nicht. Ich weiß nicht, was passiert, wenn man Dynamit unter Druck setzt.“ Mit den 25 000 Mann unterhielten die Sowjets doppelt so viel Truppen in Berlin wie die Westmächte zusammen.

Die Demonstrationen in Ostberlin seien spontan gewesen. Die Menschen hätten unter einem bis zum Zerreißen gespannten Druck gestanden. „Es ist eine Tatsache, daß kein Westberliner und auch kein Alliiert irgend etwas mit den Demonstrationen im sowjetischen Besatzungsgebiet zu tun hat.“

## MG-Nester säumen die Straßen

Ebert dankt den Sowjets - Panzermassierungen im Norden

Berlin (AP). Der Leiter des Stadtsojwets, Ebert (SED), hat den sowjetischen Truppen für die Niederringung der Volkserhebung gedankt. Sie hätten merisch eingegriffen.

(TE-Eigenbericht). Das gesamte Bild in Ostberlin wurde auch am Sonnabend, dem vierten Tag unter dem Ausnahmezustand, von bewaffneten Sowjetarmisten, kasernierter Vopo, Geschützen und MG-Nestern in den Straßen beherrscht. Soweit der Sowjetsektor einzusehen ist, stehen an der Grenze zum Bezirk Wedding allein 68 T 34, acht Pak-Geschütze, vier Sturmgeschütze und zwei Panzerspähwagen. Am Invalidenfriedhof in der Scharnhorststraße sind etwa 50 T 34 aufgeföhren.

Vermutlich sind deshalb so viele Einheiten in der Nähe des französischen Sektors massiert, weil befürchtet wird, daß weitere Aufständische aus den nördlichen Randgebieten Berlins hier ihren Weg in die Innenstadt nehmen könnten.

Im Polizeikrankenhaus in Friedrichshagen liegen 26 Tote und weit über 100 Schwerverletzte. Im Sowjetsektor bildeten sich auch gestern vor den Geschäften lange Schlangen. Der SSD nahm weitere Verhandlungen von in Treptow wurden sechs SPD-Funktionäre festgenommen. Zahlreiche Arbeiter wurden in der Frankfurter Allee, dem Ausgangspunkt der Demonstrationen, am Sonnabend mit unbekanntem Ziel abtransportiert.

## Werden lesen Sie:

|                               |           |
|-------------------------------|-----------|
| Aktuelles aus aller Welt      | 1 u. 2    |
| Politisches Zeitgeschehen     | 3         |
| Deuten Sie Ihre Träume selbst | 4         |
| Wirtschaftsspiegel            | 5         |
| Automarkt                     | 6 u. 7    |
| Aktuelles vom Sport           | 8         |
| Kurzgeschichten               | 9         |
| Wortanzeigen                  | 10 bis 14 |
| Leserbriefe                   | 14        |
| Haus und Garten               | 15        |
| Aktuelles aus Berlin          | 15 bis 17 |
| Romanbeilage                  | 19        |
| Literatur der Zeit            | 20        |
| Reisen und Wandern            | 21        |
| Bild und Rätsel               | 22        |
| Sonntagsroman                 | 23        |
| Radioprogramm der Woche       | 24        |
| Mode                          | 25        |
| Wochenhoroskop                | 26        |
| Petzi, Pelle und Pingo        | 28        |

## Der Senat und das Abgeordnetenhaus rufen die Berliner auf, an der Trauerkundgebung teilzunehmen, die am Dienstag, dem 23. Juni, um 15 Uhr vor dem Rathaus Schöneberg aus Anlaß der Beisetzung der Opfer des 17. Juni veranstaltet wird.

Der Regierende Bürgermeister Dr. Ernst Reuter und der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, werden die Ansprachen halten.

## Arno Scholz: Der 17. Juni

Er bleibt in den Herzen aller Menschen eingebrannt als ein Tag des Sieges über brutale Willkür und Gewaltherrschaft einiger weniger, die der Welt immer wieder glaubhaft machen wollten, sie regierten im Auftrage des Volkes.

Am 17. Juni stand dieses Volk unmittelbar unter ihren Fenstern. Es hat deutlich gesprochen.

In das Geschichtsbuch ist nun für alle Zeit - und sogar mit Blut - eingetragen, daß die sowjetzonale Regierung keine Vollmacht hat, für das Volk zu handeln.

Für jede Diktatur kommt die Stunde, in der die härtesten Maßnahmen ihren Schrecken verlieren. Das dutzendjährige Reich hat sich auch nicht retten können, obwohl es Tausende an die Galgen hängte. Die sowjetdeutsche Diktatur hat in diesen Tagen ihren Schrecken verloren.

Wie erbärmlich ist die Haltung eines Groteskworts, der in seinen Proklamationen zur Demütigung auffordert. Wie hoch müssen dagegen die Menschen gewertet werden, die im Geschloßhagen der Maschinenpistolen Verwundete aufnehmen, um sie nicht verbluten zu lassen. Stolz und unerschrocken ist die Haltung der Zehntausende, die Schulter an Schulter und Kopf an Kopf nach Norden Berlins in die Stadt marschierten, um sich an die Stadt derer zu stellen, die mit dem Ruf nach freien Wahlen die gleichen Rechte verlangten, die in jedem demokratischen Staat selbstverständlich sind. (Fortsetzung auf Seite 3)

## Explosiv-Geschosse?

Berlin (Eigenbericht). Vopo oder Sowjets haben vermutlich explosive Infanteriegeschosse bei den Zwischenfällen an der Sektorengrenze verwendet. Im Elisabeth-Krankenhaus liegt ein 15-jähriger Westberliner mit einem Wadenschuß. Das jetzt vorliegende Röntgenbild zeigt kein ganzes Geschos, sondern zirka 20 bis 30 kleine Metallsplitter. Die Ärzte vermuten daher, daß die Verletzung von einem Explosivgeschos herrührt.

Nach Meinung von Sachverständigen könnte es sich bei der tödlichen Verletzung, die der Pressekorrespondent Dr. Pohl an der Sektorengrenze erlitt, ebenfalls um die Folgen eines Explosivgeschosses handeln. Dem Opfer, das italienischer Staatsangehöriger war, wurde durch das Geschos die Schädeldecke abgerissen.

## Wie Kriegsofper

Berlin (dpa). Den bei dem Aufstand im Ostsektor Verwundeten sollen nach einer Ankündigung Sozialsenator Bachs die gleichen Versorgungsansprüche zugestanden werden wie fest, daß die Verwundeten unter die Kriegsofperversorgung fallen.

## Flucht trotz Sperre

Berlin (Eigenbericht). 398 Asylsuchende aus der Sowjetzone meldeten sich am Sonnabend in Westberlin. In den 24 Stunden bis Sonnabend früh wurden 890 Flüchtlinge abgelöhnt.

### Ein Kind der Zeit

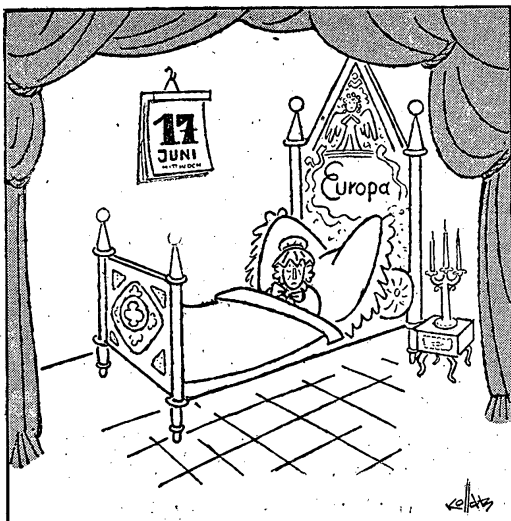
München (dpa). Bundespräsident Heuss eröffnete am Sonnabend in München die größte deutsche Ausstellung der Nachkriegszeit die „Deutsche Verkehrsausstellung 1953“. In dem neubauten und festlich geschmückten Kongressaal auf der Theresienhöhe, nur wenige 100 m von der Bavaria entfernt, hatten sich die Gäste, darunter die Bundesminister Schubert und Seeborn versammelt.

Bundespräsident Heuss betonte, daß in der Mechanisierung und Technisierung der Welt Raum für das Menschliche bleiben müsse. Die Ausstellung solle den Gedanken an den Menschen, dem wir anvertraut sind - den Lokomotivführer, den Piloten oder Schiffskapitän -, nicht verdrängen. „Denken wir an den Streckenarbeiter in seinem harten Beruf, und danken wir ihm, wenn wir ihn vom vorbeibraunenden Zug aus sehen.“ Bayerns Verkehrsminister Dr. Seidel nannte den Verkehr ein „Kind unserer Zeit“.



Heute fängt der Sommer an, mit Rosen, Tulpen, Nelken.

In Pankow ist der Herbst schon dran, denn ihre Blumen welken.



„Hat es da nicht eben geklopft?“

## Studenten demonstrierten in Dahlem

### Alliierte Kommandantur flaggt am Sonntag halbmaskt - Arbeitsruhe verlegt

Berlin (dpa). Etwa 300 Studenten der Westberliner Freien Universität versammelten sich am Sonnabend früh vor dem Gebäude der Alliierten Kommandantur in Dahlem zu einer stillen Demonstration. Sie protestierten dagegen, daß die alliierten Fahnen nicht wie die anderen Flaggen in Westberlin zum Gedenken des 17. Juni auf halbmaskt wehen.

Die Kommandanten ließen den Studenten schließlich mitteilen, daß die Fahnen vor der Alliierten Kommandantur am Sonntag auf halbmaskt gesetzt werden. Eine Halbmasktbeflag-

gung sei nur bei ganz genau vorgeschriebenen Anlässen möglich. Der Sonntag sei ein offizieller Gedenktag des Berliner Senats.

(Eigenbericht). Die ursprünglich für Dienstag von 14.55 bis 15.00 Uhr vorgesehene Arbeitsruhe ist nach Über-einkunft zwischen dem DGB und dem Senat auf 15.30 bis 15.35 Uhr festgelegt worden. Um 15.30 Uhr wird der Regierende Bürgermeister seine Traueransprache beenden.

Die Industrie- und die Handelskammer sowie die Handwerks- und Gewerkekammern bitten die Betriebe, die

am Wege des Trauerzuges liegen, ihren Beseitigten den Gedenktag zu geben, den Opfern die letzte Ehre zu erweisen.

Der DGB-Bundesvorstand hat „als Ausdruck der Trauer und des tiefen Mitleids für die Opfer in Berlin und in der Sowjetzone“ alle Arbeitnehmern in der Bundesrepublik aufgefordert, am Dienstag von 15.30 bis 15.35 Uhr die Arbeit ruhen zu lassen. Der Interzonenverkehr auf der Autobahn Berlin-Helmstedt verließ am Sonnabend früh schnell und ohne Störungen.

Recklinghausen (UP). „Wir bewundern die Menschen, die in Berlin und in der Sowjetzone den Mut fanden, sich gegen die Unterdrückung zu erheben“, erklärte der DGB-Vorsitzende Walter Freitag anlässlich der Eröffnung der Ruhetagsfeier am Sonnabend in Recklinghausen. Das deutsche Volk müsse ihrer stets in Ehrfurcht denken.

Der Hauptvorstand der IG Metall hat für die Opfer in Ostberlin und in der Sowjetzone 50 000 DM als erste Hilfe bereitgestellt.

### Meuterei in Bagdad

Bagdad (AP). Bei einer schweren Meuterei im Gefängnis von Bagdad wurden sieben kommunistische Gefangene getötet. Im Verlauf des Aufstands erlitten 23 Insassen, zwei Polizisten und 76 Soldaten Verletzungen.

## 250 Millionen für Berlin

### Neue zusätzliche Hilfe zur Stärkung der Wirtschaft

Bonn (Eigenbericht). Außerhalb der zusätzlichen Hilfe von 50 Mill. Dollar (über 200 Mill. DM), die Präsident Eisenhower am Donnerstag ankündigte, hat die MSA-Sonderkommission für Deutschland ein neues Programm von 250 Mill. DM genehmigt, um die Berliner Wirtschaft noch mehr anzukurbeln.

Für Investitionen zur Beschaffung von Dauerarbeitsplätzen in neuen Betrieben und für den Ausbau bestehender Betriebe sind 155 Mill. DM vorgesehen. Davon soll ein Betrag von etwa 50 Mill. DM dazu dienen, das Eigenkapital von Unternehmen mit hoher Kreditverschuldung zu stärken. Um langfristige Aufträge, wie Waggobauten oder Großmaschinen beispielsweise, nach Berlin zu holen, werden 95 Mill. DM für die Auftragsfinanzierung abgesetzt. Ein Restbetrag von etwa 60 Mill.

D-Mark bleibt in Reserve, um das Berliner Notstandsprogramm fortzusetzen. Unabhängig von der nun langsam wirksam werdenden Erstellung von Dauerarbeitsplätzen soll die unmittelbare Absetzung von Arbeitslosen durch Notstandsarbeiten keine Unterbrechung erfahren.

### 5 Mrd. Dollar Auslandshilfe

Washington (AP). Das amerikanische Repräsentantenhaus hat mit den Stimmen der demokratischen Abgeordneten die Auslandshilfevorlage ohne Änderungen in der vorgeschlagenen Höhe von fast 5 Mrd. Dollar gebilligt. Die Unterstützung der Demokraten ermöglichte es, mehr als ein Dutzend republikanischer Änderungsanträge, durch die die Vorlage bis zu einer halben Mrd. Dollar gekürzt werden sollte, abzulehnen.

## Der letzte Weg der Rosenbergs

### Ihr schweres Verbrechen fand nach zwei Jahren Sühne

New York (AP). Die Atomspione Julius und Ethel Rosenberg wurden am Sonnabend früh auf dem Elektrischen Stuhl in Sing-Sing hingerichtet. Die Richter hatten bereits vor mehr als zwei Jahren das Todesurteil gesprochen. Achtmal war seitdem der Hinrichtungsstermin verschoben worden. Die letzten Versuche der Verteidiger, eine Begnadigung oder einen Hinrichtungsaußschieß zu erwirken, schlugen in den letzten Stunden des Freitagsabend fehl.

Die Hinrichtung selbst vollzog sich mit der entervendenden Routine des Zuhauselebens vor zehn Zeugen. Julius Rosenberg wurde zuerst zum drei Stromstößen um 1.06 Uhr MEZ für tot erklärt. Seine Frau wurde nach fünf Stromstößen um 1.16 Uhr tot aus dem Elektrischen Stuhl genommen.

Die Delinquenten hatten vor der Hinrichtung nichts mehr gesagt und mit maskengleichen Gesichtern die letzten Schritte ihres Lebens getan. Es war das erstmal, daß in den USA Personen in Friedenszeiten wegen Landesverrats ihr Leben lassen mußten.

behandelt wurden, untersuchen die Antragsteller nunmehr die Übertragung von Hoheitsrechten nach Artikel 24 des Grundgesetzes.

### Fuad entthront

Kairo (AP). Das Revolutionskabinett der Republik Ägypten besitzt das Vertrauen des Volkes in höherem Maße als irgendeine frühere Regierung. Dies erklärte der neue ägyptische Minister für Volksaufklärung, Major Salah-Salem.

General Nagib hatte zuvor über alle Rundfunksender das Ende der Monarchie verkündet. König Fuad, der 17 Monate alte Sohn des vertriebenen Faruk, ist offiziell entthront. Nagib ist gleichzeitig Staatspräsident und Ministerpräsident der jungen Republik.

### Straße des 17. Juni

Der „Telegraf“ möchte hiermit dem Berliner Abgeordnetenhaus und dem Senat Anregung und Wunsch zum Ausdruck bringen, eine der bedeutendsten Straßen unserer Stadt in „Straße des 17. Juni“ umzubenennen. Das Andenken an Willi Götting, den skrupellos Hingemordeten, sollte der Name eines Platzes wachhalten. Es würde sicher dem Willen der großen Mehrheit der Berliner Bevölkerung entsprechen, wenn schon am Dienstag bei der feierlichen Aufbahrung der Opfer des Freiheitsmarches unsere Anregung als Tatsache verkündet werden könnte.

### Zweiter Schriftsatz

Bonn (Eigenbericht). Die 147 Bundestagsabgeordneten der SPD und des Zentrums haben am Sonnabend dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe einen 200 Seiten umfassenden zweiten Schriftsatz zur ausführlichen Begründung ihres Antrags vom 11. Mai 1953 zugeleitet. Die Abgeordneten beantragen die Feststellung, daß sowohl der Generalvertrag als auch der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft mit dem Grundgesetz nicht vereinbar sind.

Während in dem ersten Schriftsatz lediglich die Fragen der Zulässigkeit des Antrages und der Bedeutung des seinerzeitigen Bundesratsbeschlusses



### 1800 Sänger . . .

1800 Sänger aus der Schweiz, Holland, Belgien und Deutschland nehmen an einem internationalen Sängertreffen teil, das in Wiesbaden eröffnet wurde.

Prof. Eberhard Preussner, Direktor des Salzburger Mozarteums, wird nicht, wie geplant war, die Leitung der Münchener Hochschule für Musik übernehmen. Er erklärte, daß sich ihm in Salzburg größere Wirkungsmöglichkeiten böten.

Gestellt war ein beachtlicher Teil der Unterwasserfotos des Hans-Hass-Films „Abenteuer im Roten Meer“. Sie wurden nach einem vorher geschriebenen Drehbuch fabriziert und oftmals geprobt. Dies kam während eines Prozesses in Wien zur Sprache, den mehrere Teilnehmer der Expedition gegen Hans angestrengt hatten.

FEM, der Autor des Buches „Heimweg nach dem Kurfürstenturm“, wird am 24. Juni, von 17 bis 18 Uhr, in der Bücherstube „Kurfürstenturm“ sein Buch signieren.

Die Film Diskussion „Was hat Reuter mit Politik zu tun“, die für heute vormittag angesetzt war, fällt aus.

Einige Bundesfilmpreise, die bisher Wandpreise waren, sind jetzt in endgültig zu vergebende Preise umgewandelt worden. Es handelt sich um die Preise für Filme, die das soziale Problem behandeln, oder die für den europäischen Gedanken eintreten. Auch die Preise für den besten Profifilm und für besonders neuartige Leistungen werden jetzt fest vergeben.

Bing Crosby, der amerikanische Sänger, ist französischer Geschäftsmann geworden. Er wurde Mitbegründer der wertvollen Kostümsammlung „Ramin“, die nahezu eine nationale Ehrung für das französische Theater und den Film ist. Crosby hält sich seit längerer Zeit in Frankreich auf.

## Stillstand in Pan Mun Jom

### Waffenstillstandsverhandlungen vorläufig vertagt

Pan Mun Jom (dpa). Die Hoffnungen auf den baldigen Abschluß eines Waffenstillstandes in Korea sind am Sonnabendmorgen weiter gesunken. Wie erwartet, forderte die kommunistische Delegation in Pan Mun Jom die Wiedergreifung der 26 000 antikommunistischen nordkoreanischen Kriegsgefangenen, die Südkorea

Staatspräsident Rhee eigenmächtig freigelassen hatte. Kommunistische Truppen am Verhandlungsort brachen die technischen Vorbereitungen für die Waffenruhe, ab. Die Verhandlungen wurden vorläufig vertagt.

Die Unterhändler erhoben scharfen Protest gegen das Vorgehen Rhees. Eine entsprechende Note ging an den UN-Oberbefehlshaber General Clark.

Als positives Moment sieht man in UN-Kreisen lediglich die Tatsache an, daß die Kommunisten die Verhandlungen nicht abgebrochen haben. Auf Ersuchen einer der beiden Delegationen kann wieder eine Vollsitzung stattfinden.



## Filme aus Ägypten und England

### Der Festspiele zweiter Tag - Sorgsam verfilmter Dickens

Die anfängliche Lähmung weicht von den Internationalen Filmfestspielen. Rund um die Gedächtnisstätte macht sich die geschäftige Nervosität eines Festivals bemerkbar; auf den Terrassen gezielte Bleistifte, die Telefonzellen sind ständig besetzt. Am Vormittag des zweiten Tages - wie es allmorgendlich sein wird - unterschiedlich interessante Kulturfilme von sechs Nationen.

Die Atempause, die der Presse durch den bereits am Eröffnungstage gezeigten amerikanischen Film „Die Stadt der Illusionen“ gelassen wurde, nutzte der Senator für Volksbildung, Prof. Dr. Tiburtius, für einen internationalen Presseempfang im Stammesheim der Journalisten, Café Wien. Ausländische und westdeutsche Zeitungsliteratur erfahren aus seinem Mund Wissenswertes über das Film-Berlin von einst und heute. Unter seiner launigen Schirmherrschaft wurde alle Pressekameradschaft festgesetzt und neue geründet. Ehrenpräsident Gary Cooper und Howard. Reinhold Schünzel traf alle Kollegen vom Film und aus jenen ferneren Tagen, als er noch im Komödientheater und im Hebbel-Theater bei Mein-

hardt und Bernauer neben der Orka tondesten Rollen spielte, ein Weichnachtsmärchen dichtete, „Liesels Märchenreise“, und darin die Hauptrolle spielte, weil anders sich zu gut dafür dünkte.

Zum erstmalig ist in diesem Jahr Ägypten auf der „Berlinale“ offiziell vertreten. Ein ruhiges, am Film interessiertes Land, das uns gleich drei seiner Werke zur Verfügung stellte. Harald Holberg, dem die Aufgabe wuchs, Regisseur, Produzent, Autor. Länder mit dem Parkett bekannt zu machen, stellte Herrn Zarpaneli, den Produzenten des Films, vor. „Rayn und Sekina“ wurde in der Art halb-dokumentarischer amerikanischer Filme inszeniert. Ein Kriminalfall wird aufgerollt, der vor etwa 30 Jahren die Gemüter Alexandriens erregte. Fast dreißig Frauen verschwanden spurlos; Panik herrschte. Einem Kriminalbeamten mit Phantasie und Initiative gelingt die Entlarvung der Schächer mit gezücktem Handwerkszeug gegen die Verbrecher. Die Fotografie packt wild und malerisch zu, und wenn uns die Mentalität des ägyptischen Films auch noch fremd ist und uns eher Gelächter als Grauen schüt-

telt... die Begegnung ist ein Gewinn. Was am Nachmittag brüllt, das lacht am Abend. Ein Gruß aus einer besseren Welt, der uns aller Lebenswerteste den Glauben an das Gute im Menschen lehrt; Englands erster Festspieletag. Diktoren „The Pickwick Papers“, unmöglichweise eingeduscht in „Abenteuer eines jugendlichen“. Den genauen Film inszenierte Noel Langley wie ein reizvolles Puppentheater, oder, als habe er die gemütvoll-skurrilen Illustrationen Seymour's mit dem Knicht vollendet, aus den Seiten gehoben und zum Leben erweckt. Etwa dreihundert Lebenswerte Gestalten steigen durch Dickens Buch; davon sind gegen fünfzig in den Film eingegangen. Jede einzelne wird von einem Darsteller von Rang vertreten. Die Engländer sind so kitschig, wenn es um ihren geliebten Dickens geht, wie die Ähren bei ihrem Märchendichter Andersen: wehe, wenn die Verfilmung sich verstündigt. Diese hier tat es nicht. Herrn Pickwickiers Bauchfließen stimmt harmonisch mit dem Knicht überein. Zusammen, der verlebte Winkle ist so lang wie eine Bonhomage und die Cockney-Figur des wieseligen Dieners Sam (Weller entspricht ganz dem sozialen Hintergrund, dem Dickens selbst entstammte und den zu richtigen. Die bei aller Lebenswürdigkeit, nie müde wurde.

Dem Regisseur standen Fachmänner zur Verfügung, auf daß er keinen traditionellen Faux pas begehe. Hunderte von Zeichnungen stellte die Dickens-Gesellschaft zur Verfügung; jeden Schritt, jede Tinkture, jede Weisheit, die Pistolen, wenn sich die Ehrenmänner wegen des Leichtfuß Mr. Jingle schießen... alles ist echt. Trotzdem ist der Film das Gegenteil eines Museums: Er hat selbst das goldene Herz, das in des kleinen Mr. Pickwick's Brust schlägt und das ihm zuschlagen läßt.

Die Schauspieler sind unübertrefflich: James Hayter, alias Mr. Pickwick; James Donald, alias Mr. Winkle, Nigel Patrick, alias Taugenichters Jingle, Harry Fowler, alias Diener Sam oder Donald Wally in der hinterstehenden Gesichtszüge als Ankläger. Ein geschmackvolles, durch und durch künstlerisch durchleitetes Ereignis, dieser mit lautm Beifall bedachte Film, der zeigt, daß nicht nur das Böse an der Leinwand und nicht nur Klamauk, sondern, daß glücklich der Mensch über Güte auch zu fesseln versteht.

Der Produzent des freundlichen Filmes, George Minter, und sein Hauptdarsteller zeigten sich vor dem Vorhang. James Hayter (Berlin kennt ihn aus dem U-Boot-Film „Morning Departure“ als „Maat“) setzte seine petrierte ein Grammophonplatte, von der er den köstlichen Unsinn gelernt hatte, der auch in Diktoren für den täglichen Gebrauch zu finden ist.

Im Filmtheater BTL eröffnete der Regierende Bürgermeister Prof. Dr. Reuter eine Reihe von Filmsonderführungen innerhalb der Filmfestspiele. Er sprach vor etwa 500 „abgeriegelten“ Ostberlinern. Dora Fehling

### Junge Pianisten

Die Leistungen der Studierenden, die sich der Pianistenschule Dounias-Sindermann anvertraut haben, entwickeln sich stetig aufwärts. Ein Abend im Konzertsaal am Steinplatz erbrachte hierfür erneut den Beweis. Die „Kleinen“ vertrat der zehnjährige Walter Marsch, der Variationen von Mozart gewandt und mit gesunder Musikalität bewältigte. Die Fortgeschrittenen, von denen Anneliese Erlenbach mit Schumanns „Sinfonischen Etüden“ und Gottfried Herbst mit Werken von Debussy genannt seien, können getrost den besten pianistischen Nachwuchs in Konkurrenz treten.



Telegraf

Berlin, den 21. Juni 1953

Der letzte Akt

(Von unserer Bonner Korrespondentin)

Die Welt blickt seit Tagen nach Berlin. Für Bonn normale Arbeit besteht in dieser Zeit kein Interesse. Nur eine Frage ist heute wichtig genug, um auch jetzt beachtet zu werden: das Wahlrechtsproblem. Die lange Vorgeschichte des Wahlgesetzes ist traurig genug, es wäre die allerhöchste Zeit gewesen, nun endlich den in zweiter Lesung angenommenen Onnen-Entwurf zu verschärfen und den Wählern Gewißheit über den kommenden Verlauf der Dinge zu geben. Statt dessen wurde durch die Vertragung der dritten Lesung auf Donnerstag kommandierender Woche der Wahlgesetztrag die letzten Tage.

Der durch die Art seiner häufigen Zwischenrufe seit jeher unliebsam auffallende CDU-Abgeordnete Würmeling hat in der Debatte eine so üble Bemerkung gegen die SPD gemacht, daß sein eigener Fraktionsvorsitzende von der Rednertribüne aus das Bedauern der CDU aussprechen mußte. v. Brentano erwähnte dabei mit dem Blick zu Ollenhauers Bank den eben beendeten gemeinsamen Berlin-Besuch. Leider haben auch die beiden Ereignisse offenbar im Hinblick auf das Wahlgesetz nicht allgemein das Bestreben erweckt oder verstärkt, das unwürdige Tauziehen zu beenden.

Zwar mehren sich auch in der CDU die Stimmen, die es als unverantwortlich dem Wähler gegenüber erscheinen, erneut Verwirrung zu stiften. Aber die „Experten“ dieser Partei sind bereits mit eifem höchst komplizierten Vorhaben beschäftigt, das doch noch wesentliche Teile des Scharnberg-Entwurfes retten soll. Danach sollen Stichwahlen stattfinden, wenn kein Wahlkreismandat mindestens ein Drittel der Stimmen erhält, und die über 50 Prozent der Stimmen errungenen direkten Mandate sollen von der Verrechnung auf die Listenmandate ausgenommen werden. Zu diesen neuen Plänen ist es gekommen, nachdem es sich heraus war, einen Keil zwischen SPD, FDP und Zentrum zu treiben, die bei der zweiten Lesung gemeinsam für den Onnen-Entwurf eingetreten sind. Onnen selbst hat eine Teilnahme an Koalitionsbesprechungen in der Wahl-

rechtsfrage abgelehnt, so lange der Kanzler nicht seinen Brief an die FDP-Fraktion zurücknimmt, in dem er der FDP vorgeworfen, „Koalitionstreue“ vorgeworfen und Onnen selbst beschuldigt hatte, er habe den Sturz des Kabinetts Kopf in Niedersachsen mit hintertrieben.

In politischen Kreisen Bonns wird mit größter Besorgnis eine Behauptung kommentiert, nach der Bundespräsidenten, Haß versucht haben soll, Onnen im Sinne eines Umschwengens auf den Scharnberg-Entwurf zu beeinflussen. Die Basis gegenseitigen Vertrauens, ohne die es auch in der Politik keine fruchtbare Arbeit gibt, wird jedenfalls immer schmaler, und es ist höchst bedauerlich, daß gerade unter das Wahlgesetz ein so übles Hintertreppenspiel inszeniert wurde.

Arbeiterhilfswerk

In Berlin tagt gegenwärtig das Exekutivkomitee des Internationalen Arbeiterhilfswerks. An dieser Tagung nehmen Vertreter fast aller europäischen Länder teil. Von der Leiterin der Berliner Arbeiterbewegung, Frau Ida Wolf, die an den Beratungen teilnimmt, erfahren wir im Gespräch Einzelheiten über das Hilfswerk.

In der Reaktionsperiode nach dem ersten Weltkrieg wurden Tausende von Sozialisten eingesperrt und angezwungen, ins Exil zu gehen. Nach Horthys Staatsstreich in Ungarn kam in Italien Mussolini an die Macht. Von Ungarn und Italien breitete sich die Welle des Terrors nach Spanien, Österreich, Deutschland und den baltischen Staaten aus. Immer mehr Menschen, die außer Landes gegangen oder deren Ernährer eingesperrt waren, mußten unterstützt werden.

Seit dem zweiten Weltkrieg entstanden zusätzliche Aufgaben durch Flüchtlingsproblem. Zwischenlösungen, die Hilfenmaßnahmen zusammenzufassen, erwiesen sich sehr bald als unzulänglich. So wurde dann im Jahre 1950 auf Anregung der belgischen Sozialisten die „Entraide Socialiste Internationale“ gegründet. Sie änderte im Jahre 1951 ihren Namen in „Internationale Labour Assistance“ (Internationales Arbeiterhilfswerk). Nach den Satzungen können ihm als Mitglieder nur Hilfsorganisationen angehören, die von den Parteien der Sozialistischen Internationale oder von den Gewerkschaften des Internationalen Bunds Freier Gewerkschaften anerkannt wurden. Die Aufgaben des Arbeiterhilfswerk ist jedoch unabhängig und arbeitet auf unabhingige Zusammen, die nicht einer der beiden Internationalen angehören.

Sorgen zwischen Bozen und Meran

Die vernichtete Ernte - De Gasperi braucht die „Italiener fremder Zunge“

rvu. Bozen, im Juni. Strahlende Frühjahrsaison, beängstigende Sommerhitze und der obst- und rebenfrüchtige Herbst: War sie erlöst, sagt üblichen Herzens: Welch gesegnetes Land... Das letzte Jahr brachte reiche Ernte. Aber die Gesichter waren nicht froh. Absatzschwierigkeiten, wohn man sah. Der Bauer erhielt einen lächerlichen Betrag für seine Erzeugung um das, was von der politischen und kulturellen Autonomie in der Praxis übrig blieb.



Das 600 Jahre alte Münster von Bozen

„Vielleicht reißt der Fremdenverkehr heraus? Italien marschiert an der Spitze aller europäischen Touristenländer, und für Südtirol bleibt einiges davon hängen. Die Bozener Landesregierung“ wird angesichts der Vernichtungskatastrophe dieses Frühjahrs

Gasperis unterstrichen werden muß, daß selbst die heutigen Machthaber Italiens den alten Wunsch nicht aufgegeben haben: Verwässerung und schließlich Absterben des Südtiroler Deutschtums zugunsten der „Italienität“ durch die zwischen Brenner und Salurner Klausen.

Daran ändert auch nichts das Wahlbündnis, das die Südtiroler Volkspartei mit den weltanschaulich verwandten Democristiani eingegangen ist. Für den Augenblick freilich hat damit die Edelweiß-Partei trotz geringen Stimmrückganges ihre frühere parlamentarische Vertretung in Rom wiederzuerlangen vermocht: zwei Senatoren und drei Kammerabgeordnete. Und der problematische Regierungssteg bringt voraussichtlich Südtirol eine Atempause. Das Regime Alcide de Gasperis braucht Freunde, und seien es auch „Italiener anderer Sprache“. Zudem ist die parlamentarische Plattform in Rom so eng geworden, daß unter Umständen auch drei Deputierte und zwei Senatoren von Bedeutung sind.

Jeannette Wolf 65

Wer kennt sie nicht, die temperamentvolle, energische und quicklebendige Berliner Bundestagsabgeordnete Frau Jeannette Wolf, mit ihrer hindrängenden Rhetorik und ihrem westfälischen Dickschädel. Morgen wird sie 65 Jahre jung. Man sieht ihr weder das Gefängnis Hamborn aus dem Jahre 1933 noch das Ghetto in Riga, noch das lettische KZ und das Vernichtungslager Stutthof bei Danzig an, dem sie entronnen ist und wobei sie den Mann, zwei Töchter, Schwiegermutter und Enkel verloren hatte.

Nach ihrer Befreiung aus dem Zuchthaus in Koronowo im Jahre 1945 durch die Russen kam sie nach Berlin. Seither ist sie wieder in allen politischen Auseinandersetzungen vorneweg. Vor fünf Jahren, einen Tag nach ihrem 60. Geburtstag, wurde sie von SED-Fanatikern vor dem Stadthaus in der Parochialstraße geschlagen.

Sie scheut keine Mühe und keine Verantwortung, wenn es gilt, Unterdrückten zu helfen. Sowohl in der jüdischen Gemeinde als auch in der SPD wirkt sie an exponierter Stelle. Sie ist in einer politisch bewegten Zeit ein Stück Berliner Geschichte geworden.

ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen haben während der Blockade und des Pflingstaumarsches ohne Waffen in der Hand siegt. Die Zehntausende, die in diesen Tagen auf die Straße gingen, haben dem waffenstärkenden und angeblich so gut funktionierenden System nun endgültig das Rückgrat gebrochen.

Die Männer in Westberlin haben während der Blockade und des Pflingstaumarsches ohne Waffen in der Hand siegt. Die Zehntausende, die in diesen Tagen auf die Straße gingen, haben dem waffenstärkenden und angeblich so gut funktionierenden System nun endgültig das Rückgrat gebrochen.

Die Männer in Westberlin haben während der Blockade und des Pflingstaumarsches ohne Waffen in der Hand siegt. Die Zehntausende, die in diesen Tagen auf die Straße gingen, haben dem waffenstärkenden und angeblich so gut funktionierenden System nun endgültig das Rückgrat gebrochen.

Die Männer in Westberlin haben während der Blockade und des Pflingstaumarsches ohne Waffen in der Hand siegt. Die Zehntausende, die in diesen Tagen auf die Straße gingen, haben dem waffenstärkenden und angeblich so gut funktionierenden System nun endgültig das Rückgrat gebrochen.

Die Männer in Westberlin haben während der Blockade und des Pflingstaumarsches ohne Waffen in der Hand siegt. Die Zehntausende, die in diesen Tagen auf die Straße gingen, haben dem waffenstärkenden und angeblich so gut funktionierenden System nun endgültig das Rückgrat gebrochen.

Die Männer in Westberlin haben während der Blockade und des Pflingstaumarsches ohne Waffen in der Hand siegt. Die Zehntausende, die in diesen Tagen auf die Straße gingen, haben dem waffenstärkenden und angeblich so gut funktionierenden System nun endgültig das Rückgrat gebrochen.

Die Männer in Westberlin haben während der Blockade und des Pflingstaumarsches ohne Waffen in der Hand siegt. Die Zehntausende, die in diesen Tagen auf die Straße gingen, haben dem waffenstärkenden und angeblich so gut funktionierenden System nun endgültig das Rückgrat gebrochen.

Die Männer in Westberlin haben während der Blockade und des Pflingstaumarsches ohne Waffen in der Hand siegt. Die Zehntausende, die in diesen Tagen auf die Straße gingen, haben dem waffenstärkenden und angeblich so gut funktionierenden System nun endgültig das Rückgrat gebrochen.

Arno Scholz: Der 17. Juni - der Tag der Erhebung

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Welt hat diesen Wutschrei entrichtet. Menschen, diesen leidenschaftlichen Aufbruch gegen die Unterdrückung voller Ergriffenheit und tiefster Anteilnahme über Pressé, Rundfunk und Film miterlebt. Von nun an wird niemand mehr zu sagen wagen, Deutsche hätten nicht den Mut, für ihre Rechte einzutreten.

Die Westberliner, die sich während der Blockade so tapfer wehrten, und die bis zum heutigen Tage so viel an Entbehrungen und Entschagungen auf sich genommen haben, um ihre Freiheit zu erhalten, sollen ihre Leistung nicht verkleinert sehen, wenn festgestellt wird, die Volkserhebung in den sowjetisch besetzten Gebieten hat alles in den Schatten gestellt, was bisher an Zeichen des Mutes und der Einsatzfreudigkeit für die Freiheit gegeben wurde.

Es ist völlig belanglos, ob dabei ein Kiosk in Flammen aufging oder eine Scheibe zerschlagen wurde. Das sind Ereignisse, die am Rande liegen und das Bild nicht beherrscht haben. Imponierend war, daß die Massen nicht weichen wollten, als sogar Panzer anrollten. Diese Panzer haben zwar verhindern können, daß das Regierungsgebäude von Grotewohl und Ulbricht gestürmt und die Regierung abgesetzt wurde. Trotzdem haben diese Ereignisse jener Regierung das Mandat zum Handeln genommen.

Die Sowjets haben nur noch eine Möglichkeit, sich mit der Bevölkerung zu verständigen: ihr die Rechte und Freiheiten zu geben, die ihr seit acht Jahren vorenthalten werden. Wenn die Sowjets die Zeichen der Junitage zu lesen verstehen, so wissen sie, daß auch der Willkür Schranken gesetzt werden können.

Eine Diktatur kann nicht nach Belieben härter und weicher gehandhabt werden.

Der Aufstand war weder organisiert noch provoziert, kommandiert oder bestellt.

Die sowjetische Taktik hat diesen Aufstand nicht bestellt, aber erregt, und zwar durch Überschätzung der Möglichkeiten der politischen Strategie und der Taktik. Die Sowjets hatten ihrer Satelliten-Regierung den Auftrag gegeben, Samtpfötchen zu zeigen. Diese sperrte sich zu nicht gegen den Aufzug und schlug dann, als die Anweisung massiver kamen, zu plötzlich im Gegenteil um. Die ganze SED-Führung wurde direktionslos. Gerade das wurde als ein Zeichen der Schwäche gewertet, und schon erfolgte die Arbeiter die erste Gelegenheit, um gegen die Unterdrückung aufzubegehren.

Den Sowjets sind diese Vorfälle sicherlich äußerst unangenehm. Ihre Wut darüber sollten sie jedoch an ihrer einfalllosen Satelliten-Regierung auslassen, nicht aber an den Arbeitern, die zunächst gegen Maßnahmen demonstriert haben, die von der ostzonalen Regierung selbst als ungerecht angesehen worden.

Die Sowjets hätten zur Zeit sicher gegenwärtig, ihre Panzer aus den Wäldern von Mucklenburg und Thüringen in die Städte zu fahren. Sie hätten im Augenblick auch gern ihre Soldaten im Hintergrund gelassen.

Man war gerade dabei - und es scheint, als wäre diese Linie nicht aufgegeben - sich hoffentlich zu machen für Gespräche am Konferenztisch. Es wurde dafür sogar ein Hochkommissar ernannt, um zu den westalliierten Hochkommissaren eine gleichrangige Position zu schaffen.

Die Sowjets haben darum auch in Korea, in Österreich, in Jugoslawien weggegangen und auch die Grotewohl-Regierung gezwungen, Fehler einzugestehen und allzu drakonische Maßnahmen zurückzunehmen.

In Berlin wurde inzwischen die Sperrzeit schon wieder um zwei Stunden verkürzt, die Gottesdienste gestattet und Nuschke feierlich mit dem Kommissar der Sektorengrenze abgeholt. Es läßt vielleicht darauf schließen, daß die Haltung der Sowjets

nicht nur von Taktik bestimmt ist.

Dann sollten sie aber auch schonzeitig die Konsequenzen aus dem 17. Juni ziehen, die Verantwortlichen für ihre Unterdrückungsmaßnahmen in der Zone und in Ostberlin davonjagen, die Gefängnistore öffnen, das System der Bespitzelung und der Beschnitzelung abbauen und den Menschen die Rechte geben, für die sie - weil sie sich nicht anders helfen können - auf die Straße gehen.

Die Sowjets sollten Achtung vor dem Mut der Männer bekommen und Grotewohl unter sagen, seine Schöffelbrigaden und Hitzekersche in die Betriebe und Wohnbezirke zu schicken, denn damit ist keine Ruhe und Ordnung in diese Gebiete zu tragen. Der Zeitpunkt, mit dem Hausobmann regieren zu wollen, ist vorbei. Diese Kreaturen haben in den letzten Tagen gezeitert. Sie werden nicht mehr funktionieren, und die wenigen, die sich zum Hel den der Denunziation machen wollen, werden scharf überwacht und müssen sich eines Tages verantworten.

Die Sowjets sollten noch eine weitere Konsequenz ziehen: alle Ausbildungsstätten für Vopo-Angehörige und Kommissare sind eine Geldverschwendung gewesen. Sie sind nur an die äußere Schale der Menschen gekommen. Tausende haben sich geweigert, auf ihre Schulkameraden, ihre Freunde, Nachbarn oder vielleicht gar auf ihre Väter und Brüder zu schießen. Sie haben lieber die Uniform weggeworfen.

In diesen Tagen ist die Vopo zerschlagen worden. Es ist belanglos, wie viele noch gehören, unerheblich, wie viele noch in den Kasernen unter Druck gehalten und bereit sind, zu tun, was andere ihnen befehlen.

Auch die sowjetischen Soldaten haben aus den Sechsdritten ihrer Panzer die Männer gesehen und bewundert, denen die Freiheit mehr war als die Gefahr, von einer Kugel getro-

fen zu werden. Auch diese sowjetischen Soldaten sind keine willfährigen Werkzeuge mehr. Das System mag sich hüten, sie noch einmal einer solchen Belastungsprobe auszusetzen.

Die Männer in Westberlin haben während der Blockade und des Pflingstaumarsches ohne Waffen in der Hand siegt. Die Zehntausende, die in diesen Tagen auf die Straße gingen, haben dem waffenstärkenden und angeblich so gut funktionierenden System nun endgültig das Rückgrat gebrochen.

Die Männer in Westberlin haben während der Blockade und des Pflingstaumarsches ohne Waffen in der Hand siegt. Die Zehntausende, die in diesen Tagen auf die Straße gingen, haben dem waffenstärkenden und angeblich so gut funktionierenden System nun endgültig das Rückgrat gebrochen.

Hätten sie nur einmal im deutschen Geschichtsbuch nachlesen, so wäre ihnen sehr schnell aufgegangen, daß die Anfänge der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung in den Städten von Brandenburg, Sachsen und Thüringen lagen. Sie hätten aber auch nachlesen können, daß wenige Bewohner dieser Gebiete kommunistischen Parolen folgten. In den Anfängen der Weimarer Republik haben die Kommunisten mehrfach versucht, die junge Republik von Mitteldeutschland her aufzufallen und zum Satellitenstaat von Moskau zu machen. Damals wehrten sich die Arbeiter, die heute auf die Straße gingen, gegen Willkür und Unterdrückung und für Freiheit und Recht.



Sonja praktisch, kleidsam u. nett!

Flottes Haushaltskleid aus kräftiger Baumwollqualität in durchgeknöpfter, glockiger Form mit Gummizug im Rücken und gebundenem Gürtel. Die frische Paspelierung macht das farbenfrohe Druckmuster besonders wirkungsvoll. Größe 42-52 ..... nur 8,95

Advertisement for C&A (Carron & A.) featuring a logo with a crown and the text 'das beweist' and 'BRENNINKMEYER'.

Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 108 Neukölln, Kottbuser Damm 72

Ruth Andreas-Friedrich: Deuten Sie Ihre Träume selbst (IV)

„Auf einmal habe ich alles vergessen“

Oft bedient sich der Traum einer Bildersprache. Und es gibt eine Reihe typischer Symbole, die seit den Anfängen der Menschheit überall in gleicher Weise Verwendung finden.

Jeder Traum, der von Menschen geträumt wird, erscheint er bei oberflächlicher Betrachtung auch noch so bizarr und ungemein, hat einen Sinn. Er steht zu dem geheimsten Stroben des Menschen in unmittelbarer Beziehung.

Wenn ein Kind in der Nacht von einem großen Kuden träumt, der plötzlich auf seinem Bett steht, ist die Deutung nicht schwer.

Ein fünfjähriger Junge träumt, die Mutter habe ihm einen Lebkuchenmann geschenkt, der fast so aussah wie sein Papa.

Triebwünsche fanden hier ihre Erfüllung. Der Wunsch, den Vater als Konkurrenten zu beseitigen, und der Wunsch, ihn gerade von der Mutter als der begehrtesten Liebesperson als Opfergabe zu empfangen.

Die Sprach- und Altertumsforschung hat festgestellt, daß es eine Reihe archaischer Symbole gibt, die seit den Anfängen der Menschheit überall in gleicher Weise Verwendung finden.

Die Sprach- und Altertumsforschung hat festgestellt, daß es eine Reihe archaischer Symbole gibt, die seit den Anfängen der Menschheit überall in gleicher Weise Verwendung finden.

Kaiser und Kaiserin, König und Königin, andere Autoritätspersonen stehen fast stets für Vater und Mutter, Prinzen und Prinzessinnen für die Träumenden selbst.

was sie aussagen und was das Unbewußte durch sie versinnbildlichen will, wird einem manchen Traumelement aus seiner Bildersprache verständlich.



Alle Lehrer zeigen mit dem Finger auf mich. Die Mitschüler sehen mich mühselnd an.

So wie es typische Traumsymbole gibt, gibt es auch typische Träume. Traumhimmel, die trotz aller Vielfalt, allem Nuanenreichtum des individuellen Traumlebens von fast jedem Menschen einmal geträumt werden.

Immer wieder verfolgt mich der gleiche Angsttraum. Ich sitze in der

Ablurprüfung. Man fragt mich etwas. Auf einmal habe ich alles vergessen. Ich zergrübele mein Gehirn. Doch die Antwort fällt mir nicht ein.

Jeder, der einmal in einer Prüfung gestanden hat, kann über solche oder ähnliche Traumerlebnisse berichten.

Ehemänner dürfen wieder angeln

Familienkrieg in Birmingham - Die Frauen rotteten sich zusammen

Der Streik der Ehemänner gegen die Ehefrauen, der, seit einiger Zeit das Familienleben eines Wohnbezirks der Stadt Birmingham (USA) lähmte.

Die Streikbewegung wurde ausgelöst durch den 53jährigen Zugführer Jim Caldwell, der zunächst vor den Wohnungen solcher Frauen, die bekanntermaßen ihre Männer übermäßig häuslichen Pflichten belasteten, als Streikposten mit Warnplakaten aufzog.

In dem Schlichtungsabkommen ist nun unter anderem bestimmt:

Traumbeschwörung aus der Tiefe der Erinnerung die Strafen auf, die man als Kind für ein Versagen in der Schule erlitten hat.

Oft fördern Einfälle, die dem Träumenden kommen, eine frühkindliche Erinnerung an Licht.

Möbel Kunst

Bekanntmachung

über den Ablauf einer Antragsfrist in der gesetzlichen Rentenversicherung

Familienanzeigen
Am Donnerstag, dem 18. Juni 1953, verstarb nach längerem Leiden mein lieber Mann, Vater und Schwager...

Berliner Philharmonisches Orchester
HEUTE 11 Uhr, Montag 19.30 Uhr
Dir.: KILBERT, Soli: SCHMIDT

BERLIN
Ist heute, trotz seiner großen Nöte, die weinfreudigste Stadt Deutschlands...

1500 bildschöne Zimmer, Einzel- und Polstermöbel
Küchen usw. sehen Sie in unserer gewählten Möbelschau...

Theateranzeigen
STÄDTISCHE OPER - 32.36.56
SCHILLER-THEATER - 32.50.61

Was „Ihr Kino spielt“
finden Sie jeden Freitag im „Telegraf“

Gottfried Sournes
Weingroßhandlung
AUKTION 395

Bekanntmachung
über den Ablauf einer Antragsfrist in der gesetzlichen Rentenversicherung

ZOO
Sonntag, 21. Juni, ab 12 Uhr
Heinz Huppertz - Ab 16 Uhr

Mörder in der S-Bahn
Auseinandergeratene Tatsachenbericht

Bekanntmachung
Im Wege d. Zwangsvollstreckung sollen drei 20-32-Zimmer-Wohnungen in im Tausch gegen

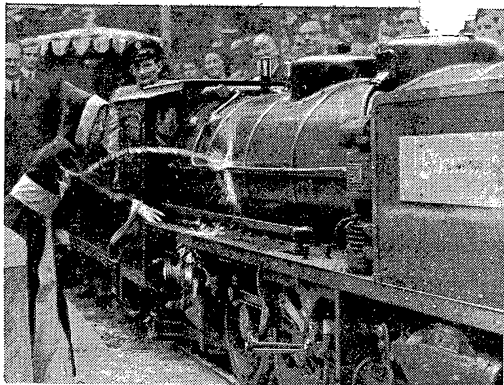
Vermietungen Immobilien
MANNHEIM LADENLOKAL
günstig für Modellan- Sportartikel, Lederwaren...

Familienanzeigen
im „Telegraf“ zu ermäßigten Preisen

Luciel Samter
Sammler: Antikronhaus 91 15 53

Zwangsversteigerung
Am Donnerstag, dem 25. 6. 1953, wird ab 14 Uhr in Zehlendorf, Neue Str. 22 folgende Beschlagnahme meistbietend versteigert:

Wohnungen
Es werden gesucht: Drei 20-32-Zimmer-Wohnungen in im Tausch gegen



„Struvelpeter“ sollst du heißen. Das „Münchener Kind“ tauft die Lilliputbahn, mit der auf der Deutschen Verkehrsausstellung ein Ringverkehr unterhalten wird.

### Interzonenhandel läuft

Berlin (Eigenbericht). Der Interzonenhandel wickelt sich weiterhin in normalem Umfang ab. Täglich kommen ansehnliche Mengen ostzonaler Briketts nach Berlin, die im Rahmen des Interzonenabkommens zu liefern sind. In den ersten fünf Monaten 1953 hat die Ostzone bis über 80 Mill. DM Waren geliefert, um den im Frühjahr aufgelaufenen hohen Verrechnungsübergang abzutragen. Andererseits hat der Westen in diesen fünf Monaten für 42 Mill. DM Waren geliefert. Dadurch ist die Nettoverschuldung der Ostzone bis zum 10. Juni auf noch rund 5 Mill. D-Mark zurückgegangen. Auf den offiziellen Verrechnungskonten sieht das Bild für die Zone je-

doch erheblich ungünstiger aus, da für die für die vom Osten gelieferten Textilien und anderen Fertigwaren längere Zahlungsziele eingeräumt werden. Um die Verblockung der Verrechnungskonten zu beseitigen, ist der Westen bereit, den „Swing“ von gegenwärtig 20 Mill auf 40 Mill. D-Mark zu verdoppeln. Mit diesem verstärkten Kredit will der Westen dazu beitragen, den Interzonenhandel zu beleben. Auf der Wunschliste des Ostens für Juni und Juli stehen für rund 20 Mill. DM Stahlprodukte, hingegen nur für 7 Millionen DM Fische und für 3 Mill. D-Mark pflanzliche und tierische Fette.

### Jeder einmal Lokomotivführer

München (dpa). Die Besucher der Deutschen Verkehrsausstellung 1953, die gestern in München eröffnet wurde, werden die Fülle der technischen Einrichtungen kaum an einem Tage bewältigen können. In 14 Hallen und vielen Sonderpavillons sowie auf einem ausgedehnten Freigebiet zeigen die Verkehrsträger und die einschlägige Industrie den Fortschritt der letzten Zeit. In vollem Betrieb wird das moderne Postamt Deutschlands gezeigt. Erstmals können auf der Ausstellung Ferngespräche mit westdeutschen Großstädten im Selbstwählverkehr geführt werden.

ist der Blickfang der Halle „Luftfahrt“. Zahlreiche Modelle veranschaulichen die Luftfahrtentwicklung der letzten 50 Jahre. Auch über die Möglichkeiten einer künftigen Weltraumfahrt erfährt man interessante Einzelheiten. Die Berliner Industrie zeigt ihre Liefermöglichkeiten für die wichtigsten Verkehrsträger. Zahlreiche der modernsten technischen Einrichtungen für Luft- und Seefahrt und Bundespost- die ausgestellt werden, sind Berliner Qualitätsarbeit.

Den größten Raum nimmt die Deutsche Bundesbahn in Anspruch. Hauptanziehungspunkte sind eine Lilliputbahn und ein mächtiges Modell einer Eisenbahnanlage. Die Besucher können sich auch als Lokführer betätigen und ein modernes Stellwerk bedienen. Sie erfahren ferner, daß es im Bundesgebiet 240 private Eisenbahngesellschaften gibt, die ein Streckennetz von 6000 km Länge befahren. Eine 15 m hohe Original V2-Rakete

### Eier müssen billiger werden

Berlin (Eigenbericht). In der letzten Woche sind die Eierpreise auf dem Weltmarkt erheblich gefallen, insgesamt etwa um 15 Prozent. Wie von Großhandelsseite mitgeteilt wird, müßte der Westberliner Kleinhandel Eier der Klasse B jetzt mit 20 bis 21 Pfennig abgeben können. Sie wurden bisher mit 23 Pf gehandelt.

### Über den Schantkisch

Berlin (Eigenbericht). Für 1952 beträgt der Umsatz im Berliner Hotel- und Gaststättengewerbe 209 Mill. DM.

### Zuversichtliche Börsenhaltung

Frankfurt a. M. (VWD). Auch in der vergangenen Woche standen an den westdeutschen Effektenbörsen ostzonale Werte und Berliner sowie westdeutsche Werte im Mittelpunkt des Interesses. Auch das Ausland zeigte größere Kaufneigung für deutsche Wertpapiere. Die rege Nachfrage verursachte für Industriest Aktien gegenüber dem Vorwochen-

wandel. Dies wird vielleicht bei dem neuen Programm für Berlin von 250 Mill. DM verwirklicht werden.

| Aktien                    | Berlin | Frankfurt |
|---------------------------|--------|-----------|
| AGB (in DM)               | 82%    | 85%       |
| Achz.-Zell.               | 49%    | 52%       |
| AGF                       | 101    | 106       |
| BMW                       | 22     | 25        |
| Berlin                    | 41%    | 48        |
| Berlin St.                | 39     | 40        |
| Bekula                    | 52%    | 51%       |
| Berl. Mech.               | 23     | 23        |
| Bismarck                  | 97     | 98        |
| BBC                       | 128    | 130       |
| Conti Gummi               | 128    | 128       |
| Dattler                   | 128    | 128       |
| Demag                     | 123    | 122       |
| Di. Erdöl                 | 41%    | 41%       |
| Farben                    | 84%    | 85        |
| Festung                   | 126    | 126       |
| Herzog Gummi              | 126    | 126       |
| Hoesch                    | 169    | 170       |
| Hütten                    | 39     | 40        |
| Langhans                  | 38     | 39        |
| Klöpper                   | 200%   | 200       |
| Krupp                     | 75%    | 74%       |
| Rhein-Brau                | 170    | 171       |
| RWB                       | 107    | 108       |
| Sarstedt                  | 27     | 27        |
| Scherer                   | 27     | 27        |
| Schulth. St.              | 14%    | 15%       |
| Siemens St.               | 102%   | 102%      |
| Siemens Vsp.              | 102%   | 102%      |
| Ver. Stahl                | 123    | 122       |
| Westf. Kaufh.             | 106    | 106       |
| Wintershall               | 105    | 105       |
| Zenith                    | 67     | 67        |
| BHG                       | 68     | 68        |
| Commerzbank               | 43%    | 42%       |
| Deutsche L.               | 24     | 24        |
| Dresdner Bk.              | 54%    | 51%       |
| Hopag                     | 24%    | 24%       |
| Nordst. Lloyd             | 24     | 24        |
| Renten (z. T. noch in RM) | 12 0   | 10 6      |

Frankfurt a. M. (VWD). Auch in der vergangenen Woche standen an den westdeutschen Effektenbörsen ostzonale Werte und Berliner sowie westdeutsche Werte im Mittelpunkt des Interesses. Auch das Ausland zeigte größere Kaufneigung für deutsche Wertpapiere. Die rege Nachfrage verursachte für Industriest Aktien gegenüber dem Vorwochen-

**BERLINER BANK**  
AUSSENHANDELSBANK  
Gesamtkapital und Rücklagen 22 Milliarden DM  
40 Depotkassen in Westberlin / Telefon 340331  
Berlin-Charlottenburg 4, Bismarckstr. 48-52

# Bewährte Kaufkraft der D-Mark

### Der Sparer wurde 1948 zu stark gerupft - Gutes Geld muß knapp bleiben

ey. Das war eine Sache, die keiner von uns vergessen wird: die Geldreform vor fünf Jahren! Wir haben den Krieg erlebt, die Bomben, die Kämpfe um Berlin, die rohe, physische Gewalt der Sowjet-Befreier“. Daß aber auch etwas so Ungreifbares, etwas so Abstraktes wie eine Geldreform unser Leben vor Grund auf ändern konnte, das erkannten wir erst im Juni 1948.

diesem „deutschen Wirtschaftswunder“, ja: wäre Erhard behutsamer vorgegangen, so hätten sich die unbestrittenen Vorzüge der Wettbewerbswirtschaft wahrscheinlich noch viel besser auswirken können - genau, wie auch die Geldreform ihren Segen besser entfaltet hätte, wenn man die Sprague haben nicht gar so roh und lieblos dezimiert hätte.

Die Geldreform war längst fällig. Jeder Einsichtige wußte, daß die Inflation, mit der die Nazis einen großen Teil der Rüstung finanziert hatten, immer offener zutage treten mußte. Durch die Vorschriften über die Höchstpreise gelang es zwar eine geraume Zeit, drei Jahre lang, diese Inflation zu „stauen“. Aber unter schwarzen Märkte wurden immer breiter, die Bande frommer Scheu lösten sich immer mehr, das soziale und politische Gefüge zerfiel. Und da die Politik der Amerikaner inzwischen dem Morgenthau-Plan (mit dem ein „Zerfließen“ durchaus vereinbar war) umgeschaltet hatte auf den Marshall-Plan (der eine geordnete Wirtschaft voraussetzte), war es nun endlich, Mitte 1948, soweit: Die schmerzhafteste Operation wurde vorgenommen: die „Sonde“ wurde eingeführt, das überflüssige Wasser wurde abgezapft, der Patient konnte gesund.

Die Sowjets machten bei der Geldreform nicht mit. Bei den Viererbesprechungen hatten sie gefordert, die neuen Noten müßten unbedingt in Leipzig gedruckt werden. Das hätte eine liebliche „Geldreform“ werden können! So gingen die Westmächte in ihren Besatzungszonen allein vor (am 18. Juni). Davon waren die Sowjets überrascht. Schnell improvisierten sie am 23. Juni ihre famose „Klebmark“. Und sie leisteten sich dabei ein geradezu tolles Stück: Sie versuchten, diese Klebmark in ganz Berlin einzuführen, auch in den Westsektoren. Die Westmächte waren unter ihre Wahrung bringen, unter ihr Wirtschaftssystem, unter ihr politisches Regime. Das aber ging den Westmächten über die Hutschnur. Nun erst, am 24. Juni, beschlossen sie, ihre westdeutsche Geldreform auf die Westsektoren Berlins auszudehnen.

Minister Erhard versuchte zwar jeden Tag von neuem, uns zu machen, lediglich seine angeblich „soziale“ Marktwirtschaft sei es gewesen, die den großen wirtschaftlichen Aufschwung brachte. Doch wir können es ihm zum tausendsten Male sagen: Die Geldreform, Marshall-Plan und die gute Ernte des Jahres 1948 tragen das Hauptverdienst an

Ach, wenn es nur wirklich die ganze westliche Geldreform gewesen wäre! Doch zunächst würde uns West-

berlinern eine Doppelwährung beschert. Für den täglichen Verkehr, für Lebensmittel, Fahrkarten, Mieten und Steuern gab es vorerst nur die Ostmark, und die war nur halb, nur ein Drittel, nur ein Fünftel soviel wert wie die Westmark. Während des ganzen Blockadewinters versuchten die Westmächte, mit der Sowjetregierung zu einer Einigung zu kommen; nicht nur für Berlin, sondern für ganz Deutschland wollten sie eine einheitliche Währung, ein einheitliches Wirtschaftsgebiet schaffen. Die Versuche mißlang, endgültig.

Da erst, im März 1949, gaben die Westmächte dem Drängen der Westberliner nach. Sie vertrieben das Ostgeld aus dem Umlauf in Westberlin, indem sie die Westmark für das einzige gesetzliche Zahlungsmittel erklärten. Und zwei Monate später gab die Sowjetunion die Blockade auf.

Ohne ein ordentliches Geld kann die Wirtschaft nicht funktionieren; ein ordentliches Geld aber ist immer ein knappes Geld. Eine vorsichtige Kreditpolitik hat dafür gesorgt, daß in diesen fünf Jahren das Westgeld knapp blieb. Viele haben sich darüber geärgert: Rentner, Arbeiter, Handwerker, Unternehmer. Manches hätte allerdings besser verteilt werden können, denn „sozial“ war das alles nicht. Aber die Stabilität des Geldes steht außer Zweifel.

### Polnische Wirtschaft 1953

Warschau (AP). Dem flüchtigen Betrachter gibt die polnische Wirtschaft Rätsel auf. Die Kohle- und Stahlindustrie der Neureichheit des Landes läuft auf Hochtour. Der Export wächst und die Pläne werden zu einem erheblichen Teil erfüllt. Die Bevölkerung muß jedoch auch für die notwendigsten Waren Preise zahlen, die jenseits aller Vernunft liegen. Dabei ist die Qualität der Verbrauchsgüter ein öffentlicher Skandal. Die Mißstände sind so groß, daß sie selbst von den kommunistischen Presse nicht verschwiegen werden können. So schreibt „Glos Pracy“ („Stimme der Arbeit“): „Eine immer noch große Zahl von (regierungs-eigenen) Produktionsstätten vernachlässigt Produktion und Versorgung durch schlechte Arbeit.“ Die 1945 vorläufig von Deutschland

abgetrennten Gebiete mit ihrem fruchtbaren Ackerland liegen noch immer weithin brach. Das wird vom polnischen Landwirtschaftsminister in der „Trybuna Ludu“ bestätigt: „Die Rekrutierungskampagne zur Wiederbestellung der Westgebiete durch bäuerliche Familien hat bisher noch nicht die zu erwartenden Resultate erbracht.“

Polen förderte im letzten Jahr 84,5 Millionen Tonnen Kohle. Die Stahlproduktion stieg von 3,1 Mill. t in 1951 auf 4,6 Mill. t in 1952 und soll 1953 die Fünf-Millionen-Grenze überschreiten. Das Mißverhältnis zwischen Produktion und Versorgung dürfte also darauf zurückzuführen sein, daß in Polen wie in der Sowjetzone Deutschlands die meisten Güterzüge voll nach dem Osten fahren, aber leer zurückkommen.

### Das Finanzamt kann lachen

Sw Die Genußmittel Kaffee, Tee und Tabak werden von den Finanzministern der ganzen Welt gern als melkende Kuh benutzt. In Wirklichkeit ist es natürlich der Verbraucher, der die Steuern zu zahlen hat, und dafür auch mit Recht murr, wenn es der Finanzminister gar zu arg treibt.

Bei den Zigaretten hat die jüngste Steuererhöhung in Deutschland einen spürbaren Milderung gebracht, hingegen sind Zigaretten und Pfeifentabak von der Ermäßigung ausgeschlossen. Diese Raucherkreise sind daher arg verschrupft. Bei Kaffee und Tee ist der Kampf um die Steuererhöhung gegenwärtig in den letzten Runden. Der Verbraucher hofft, daß auch hier endlich gut werde, was lange währt.

Daß sich Bundesfinanzminister Schäfer bei diesen Steuerermäßigungen so ausgepickt zeigt, ist verständlich. Es geht hier nämlich gleich um viele Millionen, wie aus dem Aufkommen aus diesen Steuern zu ersehen ist. Die Gesamteinnahmen im Bundesgebiet an Verbrauchssteuern für Kaffee, Tee und Tabak erreichten im Finanzjahr 1952/53 (April bis März) insgesamt fast 3 Mrd. DM. Davon entfielen 2,3 Mrd. DM allein auf Tabak, 533 Mill. DM auf Kaffee und 40 Mill. DM auf Tee.

Gegenüber dem Vorjahr ist die Tabaksteuer noch um 90 Mill. oder 4 Prozent gestiegen. Die Teesteuer lag mit rund 4 1/2 Mill. DM über 12 Prozent höher. Die stärkste Zunahme brachte jedoch die Kaffeesteuer mit rund 103 Mill. DM oder 24 Prozent. Daher kann man erwarten, daß trotz einer Senkung der Kaffeesteuer das Steueraufkommen infolge der Belebung des Verbrauches nicht kleiner sein wird.

Auch im ersten Quartal 1953 haben sich diese Genußmittel bereits als einträgliche Steuerquellen erwiesen: Tabak brachte 533 Mill. Kaffee 141 Mill. und Tee fast 12 Millionen DM. In der Kaffeesteuer hat Nordrhein-Westfalen mit über 31 Prozent den größten Anteil, während Niedersachsen mit seinen vielen Teetrinkern an der Wasserkante bei der Teesteuer mit einem Anteil von 40 Prozent die Spitze hält. In dem großen Bayern hingegen, wo Bier das Nationalgetränk ist, erreicht der Anteil der Kaffeesteuer nur knapp 5 Prozent und der der Teesteuer nur 6 Prozent.

**Regenversicherung aberleit**  
Bereits im Mai sind die ersten Schäden aus der Reisewetter-Versicherung zu verzeichnen, obwohl es allgemein trocken war. Dies teilt die Allianz-Versicherung mit. Als erster Ort für einen 100%igen Schaden wird Michelstadt im Odenwald genannt. Teilschäden entstanden u. a. in Pfronten, Friedrichshafen, Oberling, Ruhpolding, Bad Öeynhaus und Wildbad (Schwarzwald). Für den unwetterreichen Monat Juni wird mit einer größeren Anzahl von Kur- und Badeorten gerechnet, in denen die erforderlichen Regenhöhen erreicht oder überschritten wurden. Besonders scheint dies für das Nordseegebiet zuzutreffen.



Automarkt

Diverse
58. Auto-Auktion
freiw. u. in be...

Autoreifen 7,50x20
oder 7,50x18, ver-
modell, Kasse,
46 21 92, Montag

Kleinwagen DKW-
1952, 1000 cm,
Kasse, 46 21 92, Montag

Volkswagen Kauf
ber. 66 10 38
Kauf 1952, 1000 cm,
Kasse, 46 21 92, Montag

Volkswagen Kauf
ber. 66 10 38
Kauf 1952, 1000 cm,
Kasse, 46 21 92, Montag

Volkswagen Kauf
ber. 66 10 38
Kauf 1952, 1000 cm,
Kasse, 46 21 92, Montag

Volkswagen Kauf
ber. 66 10 38
Kauf 1952, 1000 cm,
Kasse, 46 21 92, Montag

Volkswagen Kauf
ber. 66 10 38
Kauf 1952, 1000 cm,
Kasse, 46 21 92, Montag

Volkswagen Kauf
ber. 66 10 38
Kauf 1952, 1000 cm,
Kasse, 46 21 92, Montag

Autoreifen

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Automarkt

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Autoreifen

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Automarkt

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Autoreifen

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Automarkt

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Stillegelegte Kraft-
fahrzeuge, Aus-
schlachten aus
Kasse, 46 21 92, Montag

Autoreifen

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

Vertrieb
neulieferter
Vollständer
Helm Krockhoff
W 30, Holländerpark
24 63 22

BOSCH Motoraufleuchten
Weitreichend, breitstreudend
Unverbindliche Beratung bei
BOSCH DIENST
Robert Bosch GmbH
Verkaufsbüro Berlin
Charlottenburg, Bismarckstr. 71
Gustav Gabriel
Wilmersdorf, Weststr. 21
Ingenieur G. Knobel
Berlin N 65, Lindow Str. 18-19
Walter Mellicke OHG.
Neukölln, Karl-Marx-Str. 244/246
Gebr. Roskoden
Berlin W 35, Bannwitzstr. 93/97
Josef Vogel
Spandau, Kronstr. 148/149

FORD BURENUT 87041
Alle 53er
FORD-Modelle
sodort lieferbar
Laufend preisgünstige Gelegenheiten
in Gebrauchwagen
Kürfürstendamm 45 Ecke Bismarckstr.
Mediane Schnell-Lieferung
Wilmersdorf, Lindowstr. 20

10 Volkswagen - 6 Taunus Lim.
Borward - Fiat u. a. m.
Besichtigung auch am Tage
Anzahlung ab 400,- DM. Rest Finanzierung
AUTO-KUHN G.M.B.H.
Hultendorfer Allee 41-44
395431

# Wenn Gummireifen „funken“

Bei Kraftfahrzeugen mit Gummibereifung tritt - besonders bei heißem, trockenem Wetter - an den Rädern eine elektrostatische Ladung auf, die zu Störungen des Rundfunkempfangs im Auto-Super Anlaß geben kann. Diese Störungen sind vor allem bei höherer Fahrgeschwindigkeit als Krachen, Brodeln und Rauschen bemerkbar und rühren daher, daß sich die starke Ladung der Gummiräder und Felgen über die Rollenlager gegenüber der großen metallischen Wagenmasse ausgleicht. Bei diesen Entladungen entstehen in den Wälzlagern der nicht angetriebenen Räder kleine Funken, die hochfrequente Störimpulse hervorrufen. Bei den angetriebenen Rädern ist der metallische Kraftschluß zwischen Rad und Kraftfahrzeugmasse so gut, daß derartige Störungen dort nicht auftreten.

Bei Beseitigung solcher Störungen führte Bosch sogenannte „Massfedern“ ein, die in der Radnabe eingebaut werden und einen guten Kontakt zwischen Radnabe und Radachse

herstellen. Die Wälzlager werden also elektrisch überbrückt, so daß sich die statische Aufladung ohne Funkenbildung auf die gesamte Metallmasse des Wagens ausgleichen kann.

## Mit Motor und Pedalen

Der neue Fahrzeugtyp, den die deutsche Fahrradindustrie der Öffentlichkeit unter der Bezeichnung „Moped“ vorgestellt hat, findet viel Interesse. Er vereint die Vorteile des Fahrrades mit denen der „kleinen“ Motorisierung. Die 10 Werke, die Moped-Motoren herstellen, und die Fabriken, die komplette Mopeds bauen, können gegenwärtig mit der Nachfrage kaum Schritt halten, zumal sie die Hälfte der Produktion exportieren. In den ersten vier Monaten erreichte die Moped-Motoren-Fabrikation die Gesamtzahl von 82 000 Stück gegenüber 35 000 Stück in den Vorjahresmonat 1952. Es wird damit gerechnet, daß in diesem Jahr zu den bereits vorhandenen 200 000 Mopeds mindestens die gleiche Anzahl in der



Freie Fahrt für das neue Ford-Taunus-12-M-Kabriolet, jetzt auch in Berlin. Der eilfte Wagen dieser Serie steht bei Auto-Kühn am Ulkenpark. Preis 8750 DM. Bundesrepublik neu in den Verkehr kommen wird. Der Name „Moped“ kennzeichnet jedes Fahrrad mit Fahrrad-Hilfsmotor. Es ist hierbei gleich, an welcher Stelle des Fahrrades der Motor angebracht ist. Dem Gattungsbegriff „Moped“ folgt die Sammelbezeichnung „Mofa“. Ein „Mofa“ ist im Gegensatz zum „Moped“ führungsschein-, zulassungs- und steuerpflichtig, weil es im allge-

## Schlossspracher Kundendienst

Um den zahlreichen ausländischen Autotouristen in der Bundesrepublik die Verständigung an den Tankstellen zu erleichtern, hat die BV-Aral AG jetzt einen Fremdsprachenführer herausgegeben, der in allen BV-Stellen zu haben ist. Die wichtigsten Fachaussdrücke und gängige Redewendungen werden kostenlos in sechs Sprachen angeboten. Das Büchlein wird auch den deutschen Auslandsreisenden gute Dienste erweisen.

## 900 000 DM Schäden im Jahr

Köln (Eigenbericht). In der Kraftverkehrs-Versicherung Westdeutschlands und Westberlins wurden 1952 insgesamt 900 000 DM Schäden bei 83 Versicherungsunfällen gemeldet.

## In der Schweiz gut bewährt

Die Schweiz hat in der ersten Hälfte dieses Jahres den größten Teil ihres Automobilportales aus Deutschland bezogen. Von 16 000 Wagen wurden allein 3000 Kleinwagen und 1500 Wagen der mittleren Klasse in der Bundesrepublik gekauft. E. B.

# AUTOMARKT

**Fortsetzung von Seite 6**

**Automarkt LKW-Verkauf**

120-PS-Mercedes, Bestandszahl 6-8 Tonausleger, 92 38 01, Halenestrasse 36, Gailath-Pritsch, Baujahr 50, 75 47 65

**Krankenkassen, 1700 Mercedes, 92 38 01**

**Opel-1,2-Pritsche, zugelassen und verteuert, Fahrgestell DM 3200, Ehrenfort, Käselstraße 10a, 61 54 53**

**Motorräder Ankauf**

Motorräder kaufen gegen Kasse, Kennzeichen-Kraftfahrzeuge Charlottenburg, Dahlemerstr. 14

Motorräder kaufen gegen Kasse, Südring 66 61 82

Motorradverkauf, Beiwagenparka, Weststr. 24

DKW, SB 200, Angebote, Postamt, Weidmannsbus 5 22

350er P. N. Motor, 87 23 10

**Motorrad**

2000 ccm, 34 75 76

Lieferdienst, 125er Illo, lausitz, 34 63 76

Fox oder bei 175 ccm, privat, 75 63 84

Nachkriegs, bis 500er gesucht, bis 1500er, Wertausgleich, 62 58 63

**Motorräder Verkauf**

Arde-Motorräder, 75 ccm 9 PS, 100 ccm 250 ccm, 13 PS, 112 km, garantiert, 52 63 84

Günstigste Teillzahlung, Wittmann & Hedderich, Mehling, 66 11 59

Horex-Motorräder, Günter Teillzahlung, Wittmann & Hedderich, Mehling, 66 11 59

Stein-Teillzahlung, formlos - preiswert für jedes Mo, Günter ab 200 ccm, passende, Günstigste Teillzahlung, Wittmann & Hedderich, Mehling, 66 11 59

Zur Urlaubsfahrt, jetzt günstig NSU - Zündapp - Adler - Horex - Dürrkop - Lambretta - Vespa - Roller, Teillzahlung, Hans Jaeger, Bismarckstraße 97-99

500er Zündapp, Gespann 1500,-, 60 94 57

**Auto-Reifen • Auto-Material**

jetzt neue Adresse (14 Schaufenster)

**G. & R. Weise, W 30**

Pösdamer Str. 39 • Sa.-Nr. 24 36

direkt Pösdamer Brücke

Seit Jahrzehnten der Lieferant der Berliner Fahrgesellschaft

**Zündapp Siegt**

72-27. 5 53

**Schwedische 6-Tage-Fahrt**

1. und 2. Sieger

in der Seitenwagenklasse auf Zündapp KS 601:

31. 5 53

**Tauernringfahrt**

1 Zündapp-Gespann am 1. und siegreich am Ziel!

**Tauernring Goldene Plakette**

Bergbestzeit in der Beiwagenklasse.

13-16. 6 53

**Internat. Österreichische Alpenfahrt**

1 Goldene Medaille

von 116 gestarteten Fahrern konnten nur 13 eine Goldmedaille erringen

1 Silberne Medaille

1 Bronzene Medaille

Das Silberne Edelweiß der schweren Beiwagenklasse

**Sonderpreis**

für den besten Fahrer aller Beiwagenklassen Bergbestzeit aller Beiwagenmaschinen

**Bronzene Sonder-Plakette**

in der Mannschaftswertung

**ZÜNDAPP ZUVERLÄSSIG**

Handelnachweis: Zündapp-Bezirksstelle Berlin, Fritz Strelow, Berlin W35, Bülowstr. 31

Zündapp-Werkvertretung Kurt Kannenberg Berlin-Charlottenburg Dahlemerstraße 14 • Tel. 97 44 33



**250er Victoria**, sehr guter Zustand, lange, Halbes Landsee, Ringbahnstr. 31, 34 20 26

**750 BMW, Ziemer**, Stand 1, 330,-, Ruf 37 19 84

**100er Adler**, gut erhalten, Breetz, NW 21, 97 33 47

**BMW-Motorräder**, Serie 58, 2200 ccm, günstigste Teillzahlung, J. B. BMW-Scotch, 24 43 27

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70 30 33

**Autovermietung**

Lieferwagen-Selbstfahrer, 32 58 59

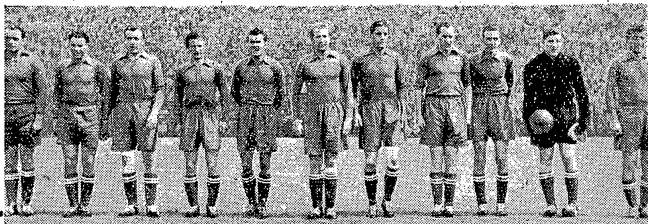
**Motorrad 1-10**, Selbstfahrer, 97 33 47

**Volkswagen**, 200-500 ccm, ab 100,-, Knobelsdorffstraße 24

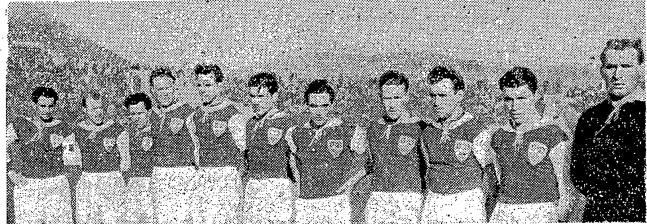
**200er Triumph-Gespann**, 60 94 44

**Verkaufte Tausch**, 100,-, Knobelsdorffstraße 24

**Motorrad**, 125 ccm, verkauft für 70



Zu den technisch besten deutschen Fußballmannschaften zählt der 1. FC Kaiserslautern. (Von links) Kohlmeier, Wanger, Render, Scheffler, Wenzel, Liebrich II, O. Walter, Liebrich I, Eckel, Hölz, F. Walter.



Als Deutschlands beständigste Fußballelf gilt der VfB. (Von links) Schlienz, Barufka (dafür Kronenbitter), Baitinger, Steimle, Liebschwager, Retter, Wehrle, Krieger, Kronenbitter (dafür Waldner), Blessing, Bögelein.

# Pfälzer Auslese gegen Schwaben-Elf



Ein schöneres Geschenk hätte sich der Deutsche Fußballbund zu seinem 50. Geburtstag wirklich nicht wünschen können, als das Endspiel zwischen dem 1. FC Kaiserslautern und VfB Stuttgart. Der Meister von 1951 gegen den Meister von 1952! Kann es ein schöneres Finale geben? Fast scheint es so, als würde der VfB Stuttgart das Erbe der Schalker „Knappen“ antreten, denn er war der erfolgreichste Nachkriegsverein und errang zweimal die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Ob dem VfB auch diesmal der Griff nach der höchsten Krone, die alljährlich der DFB zu vergeben hat, gelingt? Interessant ist die Tatsache, daß sich sowohl die Walter-Elf als auch der VfB Stuttgart schon einmal im Olympiastadion den Titel holten. Beide gewannen mit 2:1. VfB Stuttgart bezwang 1950 Kickers-Offenbach und Kaiserslautern triumphierte 1951 mit dem gleichen Resultat über Preußen-Münster. Und wie wird das Resultat heute lauten?



## Kaiserslautern: RICHARD GAYRING

In der Pfalz hat man anfänglich die Nachricht, daß VfB Stuttgart ohne seinen besten Läufer Barufka das Endspiel bestreiten müsse, für eine List gehalten und hat sie zu jenem schwäbischen Kriegsplan gerechnet, der mit seiner Enternungsaktik damit begann, daß man es den Lauterenern abrechnete. Der Bundestrainer Herberger so häufig bei ihren Gruppenspielen und gar nicht bei jenen des VfB Stuttgart war. Als ob die Walter-Elf etwas dafür könnte und Einfluß darauf hätte, wo sich Herberger seine Schützlinge für die Nationalelf hernehmen will. Als sich aber die Nachricht von Barufkas Ausfall durchschlägt, war man in der Pfalz der Ansicht, daß sich damit die Chancen für den Südwestmeister gehoben hätten. Wir sind nun gar nicht dieser Meinung. Zwar gewinnt Stuttgarts Angriff nicht an Durchschlagskraft, die notwendig wäre, und die man sich im Stuttgarter Lager von der Vorname Kronenbitters in den Angriff verspricht. Ob aber der Kaiserslauterner Spielmacher Fritz Walter durch seinen neuen Bewacher Kronenbitter weniger gestört werden kann, als dies eventuell durch Barufka der Fall gewesen wäre, das sei dahingestellt.

Die optimistische Stimmung und die Zuversicht sind in der Pfalz zwar in den letzten Stunden vor dem Spiel nicht umgeduldet, aber einige Schläuber haben eine neue Note in die Gespräche gebracht. Wie wäre es denn, so fragten sie, wenn der Berliner Kampf unentschieden ausginge und das Spiel wiederholt werden müßte? Hätten wir in der Pfalz dann nicht die Chance, doch noch ein Endspiel zu sehen, nachdem der VfB Stuttgart sich in einem solchen Fall lieber für das Ludwigshafener Südweststadion als für Köln entscheiden würde? Vielleicht sind das lose Späßwörter, die solche Überlegungen in die Debatte werfen, aber ist nicht schon oft das, was man am wenigsten erwartete, Möglichkeit geworden?

## Zwei von „drüben“

Der „Telegraf“ läßt in den nebenstehenden Artikeln zwei bekannte Fußballjournalisten zu Worte kommen, die Sonntag für Sonntag ihre Mannschaft bei den Punktspielen sehen. Richard Gayring plaudert über die „Pfälzer Auslese“, während Werner Becker, der zusammen mit dem VfB Stuttgart in Berlin eintraf, die Schwaben-Elf den Spree-Athenern vorstellt. Es ist selbstverständlich, daß sowohl Werner Becker als auch Richard Gayring „ihren“ Verein, den sie ja bei fast allen Meisterschaftsspielen sehen, besser kennen als ein Berliner. Für uns neutrale Berliner ist es im übrigen recht interessant, was Richard Gayring in seinem Artikel zum Ausdruck bringt, daß nämlich die „Lauter“ es viel lieber sehen würden, wenn Barufka den „Kapitän“ Fritz Walter decken würde als Kronenbitter, der auch einem F. Walter „auf die Nerven“ gehen kann.

## Stuttgart: WERNER BECKER

Es ist nicht abzustreiten: Mit Barufka wird eine Säule der stählernen Deckung aus dem Fundament des stärksten VfB-Mannschaftsteils herausgerissen. Barufka hat zwar die Flugreise mit angetreten und ich bin davon überzeugt, daß noch in allerletzter Stunde seitens des VfB-Trainers Georg Wurzer alles nur Erdenkliche getan wird, um den Einsatz Barufkas ernstlich zu erwägen. Ich selbst bin der Auffassung, daß die Laufreihe des nunmehr in eine halbe Außenseiterrolle gedrängten Titelverteidigers lauten wird: Schlienz-Retter-Leo Kronenbitter. Mit anderen Worten: Der vielseitige Techniker Kronenbitter wird aus der rechten Verbindung des Angriffs wieder herausgezogen und muß Barufkas Position einnehmen. Dennoch geht der VfB nicht ausichtslos in diesen seit sechs Jahren

schwersten Kampf. Sein Sturm hat immer wieder Anlaß zur Kritik gegeben. Mit Recht. Nicht immer hat es geklappt. Man verlor sich in Kombinationen. Aber wenn der VfB-Angriff seinen geliebten Kurzpaß in eine zweckentsprechende Form gießt, dann kann auch das Quintett des deutschen Meisters viel von seiner einstigen Schlagkraft wieder erreichen! In der Deckung: Schlienz-Retter, die routinierten sicheren Männer. Leo Kronenbitter, der „Bögelein“, der Mann mit den tausend Händen, wieder im Fängen und Faustsen sicher geworden, Verteidigung mit Liebschwager-Steimle ist fest, hart und schnell.

Kaiserslautern werden allseits bessere Gewinnchancen gegeben. Nun gut, dagegen ist nichts zu sagen. Ich die Stuttgarter haben in schwersten Prüfungen nicht versagt. Sie haben eine geradezu unheimliche Nervenkraft. Jeder wundert sich über den Erhalt der Substanz. VfB hat vor einem Jahr in Ludwigshafen bei dem Endspiel gegen Saarbrücken einen Sieg erfochten, der ein gelungener und verdienter Kampf der besseren Nerven — aber auch der nüchternen Taktik gewesen ist. Ich gebe keinen Tip und behaupte auch, der Sieger braucht nicht unbedingt der wirklich Bessere zu sein. Ich meine: spielerisch gesehen, vielleicht ist Kaiserslautern spielerisch viel besser. Vielleicht sind die Stuttgarter aber auch taktisch klug und feiern einen Triumph der Nerven. Der kalten Nerven...

|                       |              |              |
|-----------------------|--------------|--------------|
| VfB Stuttgart:        | Bögelein     | Steimle      |
|                       | Liebschwager | Kronenbitter |
| Baitinger             | Schlienz     | Krieger      |
|                       | Waldner      | Blessing     |
| Wanger                | Wenzel       | Fritz Walter |
|                       | Render       | Eckel        |
|                       | Kohlmeier    | Liebrich I   |
| 1. FC Kaiserslautern: | Hölz         |              |

## Erst 25 Jahre alt: TERNIEDEN

Der Spelausschuss des Deutschen Fußballbundes beauftragte mit der Leitung des Endspieles VfB Stuttgart gegen Kaiserslautern heute im Olympiastadion den jungen Oberhauser Günter Ternieden.

Es mag verwundern, daß der Unparteiische dieses Spiels erst 25 Jahre alt ist. Aber der Mann aus Oberhausen, Mitglied des Kreisligaverbands Concordia Oberhausen-Lirich, hat Qualität. Er zählt zu dem erfreulichen Nachwuchs, den das deutsche Schiedsrichterwesen so dringend braucht.

Der 25jährige Günter Ternieden, augenblicklich Referendar am Duisburger Landgericht, will noch in diesem Jahr seinen Dr. jur. bauen. Nach dem Treffen Holstein-Kiel-Eintracht Frankfurt leitete er zuletzt den Kampf zwischen 1. FC Kaiserslautern gegen Eintracht-Frankfurt (5:1) am 26. Mai in Ludwigshafen. Er wurde schon zu vielen großen inderdeutschen Spielen und Treffen deutscher gegen ausländische Mannschaften herangezogen, und immer leitete er ohne Fehl und Tadel.

Ein Beispiel für den Mut des jungen Mannes war das Spiel Rot-Weiß-Essen — FC America — Rio de Janeiro am letzten Sonntagabend. Als der Argentinier Joel absichtlich den Ball Ternieden in den Bauch kickte, stellte ihn Ternieden vom Platz. Der Argentinier weigerte sich, Minutenlanger Tumult. Inzwischen war Zeit für Halbzeit. Ternieden pfiff beharrlich zur Pause. Nachher kamen die Argentinier zwar ohne den Misstäter Joel, aber mit einem anderen Mann. Ersatz für einen Hin-ausgestellten ist aber auch in Freundschaftsspielen nicht erlaubt. Ternieden verlangte, daß der elfte Mann abtreten muß. Er tat es dann auch. Bravo, Ternieden, rief das Publikum von den Rängen.

## NOK verlangt Auskunft

Der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees, Dr. Karl Ritter von Halt, hat den Deutschen Basketball-Bund aufgefordert, über das Zustandekommen und die Finanzierung der

## Nürnberg führt

Moskautreise Rechenschaft abzulegen. Bekanntlich hatte eine „gesamtdeutsche“ Mannschaft an den Europameisterschaften in Moskau teilgenommen, obwohl innerhalb des DFB starke Bedenken gegen die Teilnahme geäußert worden waren.

- FÜR DEN TURFREN**  
**VORAUSSAGEN**
- Mariendorf: I. R.: Goldkind — Esta Larup
  - Nymphae: 2. R.: Rhapsodie — Alkestis
  - Xalkio: 3. R.: Frasnquia — Gelriane — Matador
  - A. R.: Casanova — Sekunde — Mighelangelo
  - S. R.: Dem — Ariane — Idola
  - 6. R.: Rektoria — Evi — Pantalon
  - 7. R.: Riedel — Lisa — Bewinger
  - 8. R.: Dühmansberia
  - Arion Britten — Moorfee
  - 9. R.: Räder R. — Iller — Mick Hallett
  - Autentil: I. R.: Kiral — Etoile de Rio
  - II. R.: Bravo — Linot
  - III. R.: St. Triguerville
  - Beau Pallon
  - IV. R.: Filfelet — Pharamond III
  - V. R.: Highball — Grand Coeur
  - VI. R.: Binon — Grand Seigneur

Deutschlands erfolgreichster Fußballverein ist der traditionsreiche 1. FC Nürnberg, der zehmal im Endspiel stand und siebenmal die Deutsche Fußballmeisterschaft erringen konnte. Ihm am nächsten kamen die Schalker „Knappen“, die neunmal ins Finale kamen und sechsmal den höchsten Titel errangen. Dann kommt weit abgeschlagen ein Verein, der in letzter Zeit wenig von sich hören ließ: VfB Leipzig. Die Leipziger sicherten sich fünfmal eine Endspießfahrkarte, doch reichte es nur dreimal zum höchsten Triumph. Von den Berliner Vereinen leistete Altmeister Hertha-BSC etwas Besonderes. Die Blau-Weißen zogen als einzige deutsche Mannschaft sechs mal hinterland ins Endspiel, aber nur zweimal war es ihnen vergönnt, Deutscher Meister zu werden.

## Fußball-Nachwuchs im Examen

Wieder einmal erhält Berlins Fußballnachwuchs die Gelegenheit, vor dem bedeutendsten Spiel des Jahres auf dem olympischen Rasen sein Können unter Beweis zu stellen. Anreiz und Belohnung bedeuten für die besten Berliner Jugendmannschaften die Vorspiele.

Um 12.10 Uhr werden die ersten Mannschaften den Rasen betreten und „Ihr“ Endspiel um die Berliner Jugendmeisterschaft austragen. Hertha-Zehlendorf und der VfB Hermsdorf, beide seit Jahren für die Jugendförderung bestens bekannt, stehen sich gegenüber.

In folgender Aufstellung werden sich die jungen Balkünstler gegenüberstehen: Hertha-Zehlendorf (blaue Hose, blau-weißes Hemd); Wilke;

Lange, Jentsch; Gritscher, Manthey, Gneist; Kolb, Bärn, Bär, Oldenburg, Joppich. VfB Hermsdorf (weiße Hose, rot-weiß gestreiftes Hemd): Kruckow; Töllner, Bröcker; Engler, Meyerink, Gutzow, Wagner, W. Neumann, Scheer, J. Neumann, Heinze. Als Schiedsrichter fungiert Hoffmann (Altenhain 90).

Um 13.20 Uhr haben unsere Junioren das Wort. Dem Schiedsrichter Ballat (Tennis-Borussia) stellen sich die Staffelleister SC Minerva 93 und BFC Südring zum Kampf. Beide Mannschaften haben in großartigem Maße den Gruppensieg erreicht. Auch diese beiden Vereine können auf ihre bisherige Nachwuchsarbeit stolz sein. Die Aufstellungen: Minerva 93 (blaue Hose, gelbes Hemd); Böhnke; Benowski, Tietz; Koffmann, Falkenhagen, Gleissner; Rohlke, Heinrich, Bittermann, Weiland, Storr. BFC Südring (weiße Hose, weiß-rotes Hemd); Hübner; Wolfgang, Schulz, Pelz; Podratz, Fink, Nagler; Draeger, Werner Schulz, Röhliche, Vogel, H. Schmidt.

## Wohin am Sonntag?

- Fußball, Endspiel um die Deutsche Meisterschaft, VfB Stuttgart-1. FC Kaiserslautern (15 Uhr, Olympiastadion). Hermann-Franke-Meisterschaftsspiele, 10 Uhr: FC Lichterfelde-VfL Oldenburg (Lichterfelder Stadion). VfB Teitz-VfB Teitz (Busckring). Concordia-Wittensauer-TSV Goslar (Wittensau, Behnhofstr.). Meteor-Viktoria-Oldenburg (Ostsee-Strasse). Rollsport, Nachwuchskunslaufen des BSC (10 Uhr, Hubertus-Sportplatz). Runden-spiele um die Berliner Rollhockeymeisterschaft: Berliner Schlittschuhclub-NSF, SCC-BSC, in den Pausen Kunslaufen (14.15 Uhr, Domnissauerstr.). Schwimmen, Landesoffenes Schwimmfest des SC Hellas 09 (15 Uhr, Freibad Katzbach-Strasse). Leichtathletik, DMM-Runde (Männer 9 Uhr, Frauen 15 Uhr, Mommsenstadion). Tennis, Berliner Mannschaftsmeisterschaft (9 Uhr): Blau-Weiß-Dahlemer TC (Rosenedk), Rot-Weiß-Grün-Weiß-Lankwitz (Hundekehlsee). Faustball, Turnier (Männer) im Stadion Katzbachstrasse, Beginn 9 Uhr. Kegeln, Dreier-Mannschaftsregeln (ab 10 Uhr, Hasenheide), Kreuzberger Turn- und Sportwoche Große Abschlussveranstaltung „Quer durch den Sport“ (14.45 Uhr, Stadion Katzbachstrasse). Radsport, Berliner Mannschaftsmeisterschaft der Amateure (Start 7.44 Uhr vor der Deutscherhalle, Jugend ab 8 Uhr). Pferdesport, Budenbrock-Rennen, Mariendorf, 14 Uhr.



So viel vor zwei Jahren das siebringende Tor für den 1. FC Kaiserslautern. Fritz Walter trat eine Ecke von links, Otmär (links) bekam den Ball und köpft im Fluge zum 2:1 gegen Preußen-Münster ein. Foto: „Telegraf“



# Morgensonne über Paris

Die frühen Stunden einer Weltstadt — Von Robert Brasillach

Seit Balzac hat kaum ein Zweiter den Duft und den Charme der Seine-Stadt so meisterhaft ins Wort zu bannen gewußt, wie es Robert Brasillach mit seinem Roman „Uns aber liebt Paris“ gelungen ist. Der bevorstehenden deutschen Ausgabe des Biederstein-Verlages entnehmen wir den folgenden Vorabdruck.

Sechs Uhr morgens. Noch dämmert es kaum. Die Hausmeisterinnen, die lieblichen Gestalten der Frühe, fangen an, ihre Türen aufzusperren, und stoßen die großen runden Kehrichttonnen hinaus. Sie gähnen, atmen ein paar Züge von der kalten Luft ein und ziehen ihre gestrickten Tücher fester um die Schultern zusammen. „Morgen, Madame Simiand!“ — „Morgen, Madame Berthier.“ Schon beginnt das Gerassel der großen Fuhrwerke, die den Kehricht abholen, schon wirft die höchste Spitze des Pantheons, wohin der erste Strahl der Sonne fällt, einen blaublauen Schimmer in die Rue Soufflot.

Die kleinen Lokale an der Peripherie des Quartier Latin werden aufgemacht. Die Öbdachlosen finden sich truppweise in den Kneipen an der Place Maubert ein; sie haben jetzt das Fünfsoustück für ihren Kaffee, das den meisten nachts um ein Uhr noch fehlte. Von fern her läutet es irgendwo zur ersten Messe, und der Pfarrer von Saint-Jacques-du-Haut-Pas schickt sich soeben an, die seinige zu lesen.

Sieben Uhr. Die Gläubigen, die aus der ersten Messe kommen, begegnen den kleinen Arbeiterinnen, die in die Cafés Biard streben und sich schon freudig ausmalen, wie ihnen die frischen, heißen Hörnchen fast die Finger verbrennen und auf der Zunge zergehen werden. An den Theken der kleinen Kaffee lokale dominieren die weißbestäubten Gestalten der Bauarbeiter, aber dazwischen drängen sich, lachend und etwas verfloren, junge Mädchen und neben ihnen dunkel gekleidete Angestellte, die ihre Mappe unter den Arm geklemmt haben und hastig ihren Kaffee schlucken, ohne den Blick von der Uhr zu lassen.

Inzwischen hat die Untergrundbahn sich schon verschiedener Gewerkschaften und Berufe angenommen; in den Abteilen riecht es nach Orangen, frischem Gemüse, jungem Holz, Ölharz, Puder, Zahnpasta. Zwischen Viertel nach sieben und halb acht Uhr bekommt man in den Wagen zweiter Klasse noch einen Sitzplatz; dann aber quillt und schwillt in kürzester Zeit eine Menschenmasse in den Zügen auf wie Milch vor dem Überkochen.

Die Kuppel des Pantheon wird jetzt von der vollen Sonne beleuchtet. Die dicken Nebelwolken, die sich zusammengeballt haben, werden in wenigen Minuten verschwunden sein, und nur ein ungreifbar köstlicher Flor, ein wahres Kunstwerk von Zartheit, wird sich noch über diesen jungen Morgen ziehen. Draußen auf der Straße schreibt die Blumenverkäuferin die Namenstage auf ihre schwarze Tafel. „Heute: Charles. Morgen: Bertille.“

Acht Uhr hat es soeben von Saint-Jacques-du-Haut-Pas geschlagen, und auf dies Signal hin haben sich Tutzende von Geschäften gleichzeitig geöffnet. Immer drei Minuten im Rückstand sind die Schuhgeschäfte in der Rue de l'Abbe-de-l'Épée, der Blumenladen in der Rue de Saint-Jacques und die beiden Optikerläden in der Rue Gay-Lussac. Über den Häusern schimmert jetzt der Himmel in einem leichten, frischen Blau. Die Austerverkäufer vor den kleinen Weinwirtschaften laden ihre knarrenden Körbe auf und teilen mit knirschendem Messer Zitronen in den großen weißen Steingutstüßeln. Sieben Taxiz, hintereinander aufgereiht wie Perlen an der Schnur, rollen gemächlich zu ihrem Halteplatz. Die Fahrer genießen den schönen Morgen so sehr, daß sie gar nicht auf den Fang von Kunden aus sind. Jeder von ihnen hebt lachend die Hand zur Mütze, wenn er die Ecke des Boulevard Saint-Michel biegt und dort den Kastanienverkäufer sieht.

In den Häusern ist jetzt alles wach. Auf den Höfen werden Teppiche und Bettvorleger geklopft. Dann und wann wird aus einem Fenster des fünften Stockes verstoßen ein Staubtuch hin-ausgeschwenkt, und dies Panal springt dann plötzlich die ganze Straße entlang von Fenster zu Fenster. Alle Cafés des Quartier Latin haben jetzt ihre Porten geöffnet und spenden einem dem „Café-Crème“ ergebenden, ihre allmorgendliche Labung. Der Kaffee-Hochbetrieb dauert mindestens zwei Stunden; die Frühstückstücher werden allmählich von den Langschlaffern abgelöst, bis um zehn oder halb elf Uhr die Genießer ebenso wie die Fliegigen und die Vorlesungen entnommenen Studierenden sämtlich ein kleines zweites Frühstück für wünschenswert halten.

Man kann alle Schaufenster in Gemütsruhe studieren. So sucht dann auch das junge Mädchen auf dem Heimweg von seiner Handlungsschule in der Auslage des wohlbekannten Krattwattengeschäfts nach einem passenden Stück für ihren Freund (die Krattwatte wird ihm nicht gefallen, aber er wird sie trotzdem tragen), während der junge Mann seinerseits mit einem Paar hoher Russenstiefel läugelt, die er der Freundin schenken möchte.



Blück ins Ungewisse. Joana Maria Gorvin in „Der Preispekel“ von Sean O'Casey. Gestern startete die deutsche Erstaufführung im Schiller-Theater. Regie: Fritz Kortner. Foto: Walter

## Schleich oder Hackerbräu

Vielleicht wissen meine Leser noch nicht, daß man in München nach einer Erstaufführung gelegentlich fragt: „War's Schleich oder Hackerbräu?“ Das soll heißen: „Hatte das Stück Erfolg oder ist es durchgefallen?“

Einer der später sehr erfolgreichen Bühnenschriftsteller hat sich vor seiner ersten Aufführung mit einem guten Freunde verabredet: „Hat das Stück Erfolg, treffen wir uns gleich nach der Vorstellung bei Schleich — fällt es durch, im Hackerbräu!“

Hackerbräu erschien eben auch ohne die Hoffnung auf große Tantienmen möglich — und dann gebotni Man war dort auch nicht, wie bei Schleich stets nach einem Theatererlebnis, den neugierigen Blicken der beachtlichen Premierenbesucher ausgesetzt.

Bedrückt ging der Freund nach dem Fall des Vorhangs, als sich nur ein paar dem odtesten Darsteller befreundete Hände nach gerührt hatten, zum Hackerbräu und sann schon auf dem Wege darüber nach, was er dem armen Dichter für freundliche, umschreibende, tröstende Worte sagen könne; versank, als er einen etwas abseits stehenden, Späheraugen leidlich entzogenen Tisch ausgesucht hatte, erneut in seine Zweifel und Überlegungen und bangte dem Augenblick entgegen, wo der andere nieder-

geschemmert eintreten würde. Lange, lange Zeit er war nur froh, daß sein Freund hier niemandem auffallen würde; kamen vielleicht auch hierher einige Theatergäste, sie würden keinen Autor vermuten und erkennen.

Schließlich sagte sich der Wartende sorgenvoll, daß den Dichter offenbar der Mißerfolg noch tiefer getroffen habe, als wohl der Sache entsprach, und daß er nach Hause gegangen sei, um den Menschen fern und mit seinem Kummer allein zu sein. Der Freund beschloß, den Dichter sogleich anzurufen. Er bekam keine Antwort.

Der Dichter sah fröhlich bei Schleich vor einem Sektgüllchen. Ein Komposit — ich will seinen Namen so wenig nennen, wie ich den des Dichters genannt — der, getrennt von seinem wehmütigen Freunde im Hackerbräu, erfolgreich bei Schleich saß, erlebte nach einer Premiere im National-Theater Erfolg oder Mißerfolg seiner Oper wieder anders und doch ähnlich.

Er hatte dem Orchester, um es bei den Proben recht anzufeuern, versprochen: „Wenn das Werk in der meine Handlung gefällt, lade ich Sie alle, die Herren, im Anschluß daran zu einem Glase Bier drüben ins Restaurant Hoftheater ein!“

## Eine Münchner Erinnerung

Von Wilhelm von Scholz

Die Oper hatte nun einen so offenkundigen Mißerfolg, daß sich selbst der erfahrungsgemäß wohlwollende und bestechliche Schöpfer des Werks dem fatalen Eindruck seines Durchfalls nicht entziehen konnte. Er dachte, als er tief bedrückt ins Hoftheaterrestaurant hinüberstapfte, nur still einen Trauerschoppen zu trinken, mit keinem Gedanken mehr an sein ausgetrunkenes Bier fürs Orchester — da trat der Paukist und der Kontrabassist aus dem Hintergrunde des Lokals höflich grüßend an seinen Tisch und beglückwünschten ihn.

Er startete sie verständnislos an und sagte schließlich abwehrend: „Sind Sie etwa meinotegen gekommen, meine Herren? Ich wollte Sie ja hier nur erwarten, wenn meine Oper gefallen hätte.“

„Ja, aber“ — begann der Kontrabassist, und der Paukist fuhr fort: „Sie hat uns beiden gefallen, Herr Doktor! Sehr gefallen.“

**Witzig oder wahr?**  
J. Lorenz: Neid ist die Überschätzung des Wohlergehens anderer.

Oscar Wilde: Wem es nicht gelingt, in die große Welt einzutreten, der spricht schlecht von ihr.

## Irgard Keun: Aerger mit den Sternen

Ich hatte sehr viel Ärger mit den Sternen. Das paßte mir eines Tages nicht mehr, denn wenn ich schon abgänglich bin, will ich wenigstens etwas Nettos davon haben. Die Zeiten sind schwer genug, und ich habe auf die Dauer keine Lust, mich auch noch astrologisch niederdrücken zu lassen.

Als nach dem Krieg die ersten Wochenhoroskope in den Zeitchriften auftauchten, hatten die Horoskopler noch goldene Zeiten. In fünf verschiedenen Zeitchriften standen fünf verschiedene Horoskope, und man konnte sich aussuchen, was einem am besten gefiel. Es war ähnlich, als wenn gleichzeitig fünf schwarze Katzen und fünf Schornsteinfeger übern Weg laufen.

Die Zeiten haben sich hinsichtlich der Zeitchriften-Horoskope radikal geändert. Die Horoskope sind einheitlich ausgerichtet worden, irgendeine Oberastrologe scheint Ordnung geschaffen zu haben. Wenn's einem in der einen Zeitchrift schlecht geht, geht's einem in sämtlichen anderen Zeitchriften ebenfalls schlecht.

Ich will mich nicht mit den Problemen einer ernsthaften Astrologie auseinandersetzen, davon verstehe ich nichts. Wenn versierte Fanatiker mir astrologieglaubliche alte Chinesen, mittelalterliche Päpste, Hippokrates, Kepler und Goethe entgegenschleudern, kann ich nur hilflos seufzen. Mir geht's um die Sterne als Marktware, die einem auf Schritt und Tritt verhältnismäßig vorteilhaft angeboten werden. Natürlich las ich die Horoskope anfangs nur zum Spaß und genierte mich etwas, bis ich dahinter kam, daß fast alle meine Bekannten — gleich welcher Weltanschauung — ebenfalls die Horoskope lasen. Natürlich auch nur zum Spaß.

Mittlerweile ist aus dem Spaß mehr oder weniger Ernst geworden. Wenn mir immer wieder finanzielle Pleiten, Fehlschläge und Enttäuschungen vorausgesagt werden, kann mich das auf die Dauer nicht unbeeindruckt lassen. Die Sterne sind zu einer Seuche geworden,

und es ist gar nicht so einfach, sich gegen eine Seuche zu wehren, nachdem man sich leichtfertig gegen den Ansteckungsgefahr ausgesetzt hat.

Wenn wenigstens die Behörden astrologische Schwierigkeiten offiziell respektieren würden! Aber ich fürchte, daß beispielsweise das Finanzamt völlig verständnislos bliebe, wenn ich ihm an Hand übelster Konstellationen meine hohen Zahlungsunfähigkeit nachweisen wollte. Auch die Ablehnung einer gerichtlichen Vorladung auf Grund prophezeierter Unfallgefahr dürfte nur ungenügend entschuldigt werden. Und verurteilen Sie mich, Ihnen gleichzeitig fünf schwarze Katzen und fünf Schornsteinfeger übern Weg zu schicken.

Wahrscheinlich wird's auch Beamte geben, die der Horoskoperei Interesse haben, aber das nutzt uns ändern nicht viel, weil sämtliche Horoskopleser von geradezu hemmungloser Ich-Besessenheit sind. Schlagen Sie spaßeshalber mal die Horoskopsseite einer Zeitchrift auf, wenn ein paar Leute bei Ihnen sind. Jeder wird die ihr beiführende Prognose wissen wollen und in seinem Interesse total erlahmen, wenn den ändern ihre astrologische Wochenration serviert wird. Es sei denn, es handle sich um frisch Verliebte, die auf Grund hormonaler Verwirrung geneigt sind, zwei für eins zu halten und aus guten und bösen Sternen einen Cocktail zu mixen, um ihn gemeinsam zu schlucken.

Zur Astrologie-Seuche gehört auch das sogenannte „Informationsdefizit“. Was ist eigentlich? werde ich öfters von Leuten gefragt, die ich kaum kenne. Zuerst fühlte ich mich bei solcher Frage etwas geniert, weil ich glaubte, die gute verlangt präzise Informationen über meine berufliche, politische, religiöse und familiäre Situation. Natürlich wußte ich bald, daß es sich um eine rein kosmische Wüßbieger handelt. Die hielt ich, damals noch für harmlos und erzählte brav und ehrlich, wann ich geboren

bin. Heute tue ich das nicht mehr, das Risiko ist mir zu groß. Es kann mir passieren, daß jemand eine aufkeimende Freundschaft oder günstig beginnende Geschäftsverbindung mit mir bruch gehen läßt, weil ihm mein Tierkreiszeichen ekelhaft ist. Oder jemand bringt mir eine stürmische Sympathie entgegen, die ich nicht recht erwidern und noch nicht mal schmeicheln finden kann, weil sie ja gar nicht mir, sondern irgend welchen kosmischen Bestrahlungen anlässlich meiner Geburtsstunde gilt. Eheschließungen dürften für Astrologieglaubliche immer schwieriger werden, obwohl ohnehin dauernd über mangelnde Auswahl an geeigneten und heiratswilligen Partnern gejammert wird.

Ich mache mir nichts aus Diktaturen, auch nichts aus einer Diktatur der Sterne. Als die Wochenhoroskope mich immer mehr deprimierten, klagte ich nicht astrologisch erfahrenen Freundinnen mein Leid. Die schleppte mich zu einer Berufsastrologin.

Ich sah dunkel, als ich mein Horoskop bei ihr abholte. Ich studierte es in dem nächsten kleinen Café. Ganz wurde ich nicht draus kling, aber was ich herausbekommen konnte, übertraf meine übelsten Erwartungen. Ich glaubte, meinen Charakter und meine Fähigkeiten nie sonderlich überschätzt zu haben, aber für derart ekelhaft und miderwertig hatte ich mich nicht gehalten. Außerdem hartem meiner Widrigkeiten jeglicher Art in Hülle und Fülle und verdunkelten auch die spärlichen kleinen Lichtblicke, die das Sternennetz gönnerhaft hier und da eingestreut hatte. Ein ketzerisches Hohnhaken blieb mir in der Kehle stecken, und ich bestellte einen doppelten Weinbrand. Und dann fühlte ich mich plötzlich fröhlich und wunderbar erleichtert. Nicht von dem Weinbrand. Mir war nur eingefallen, was ich vorübergehend ganz vergessen hatte: ich hatte der Sternendame vorsichtshalber gänzlich falsche Geburtsdaten von mir gegeben.

# Jetzt frisch und frei von Körpergeruch

durch regelmäßiges Waschen



### Diese wohltuende Frische jetzt auch für Sie!

Niemand ist sicher, ob er ganz frei von lästigem Körpergeruch ist. Wir selbst bemerken ihm meist nicht, die anderen aber sind peinlich berührt. Wie oft steht er unserm Glück und Erfolg im Wege! Jetzt können wir aufpassen, denn es gibt Rexona. Diese milde Schönheitsseife enthält einen speziellen Wirkstoff, der die Entwicklung von geruchbildenden Hautbakterien hochgradig hemmt. Rexona schenkt Ihnen anhaltende Frische und damit neues Selbstvertrauen. Darüber hinaus ist Rexona — weil sie überfettet ist — eine wundervolle Hauptpflege: So mild, daß sie selbst zarte Kinderhaut wohltuend pflegt.

#### Regelmäßiges Waschen mit Rexona

- hemmt hochgradig die Entwicklung von geruchbildenden Hautbakterien,
- befreit nachhalbig von dem so lästigen Körpergeruch,
- schenkt auch Ihnen Frische, Schönheit und Selbstvertrauen.

Denken Sie daran, wenn Sie das nächste Stück Seife kaufen: Rexona muß es sein!

Problemieren Sie Rexona ohne Risiko! Wir sind davon überzeugt, daß Rexona auch bei Ihnen Anklage findet, im Ausnahmefall erstattet wir was Einwendung des benutzten Seifenstückes) Kaufpreis und Porto zurück. Dieses Angebot ist befristet bis 31. August 1953. Sunlight Gesellschaft - Hamburg

## frisch und frei mit Rexona

DIE NEUE SCHÖNHEITSEIFE AUS DEM HAUSE SUNLIGHT









# BRIEFE AN DEN „TELEGRAF“

## Auf die Folter gespannt

Die Kriegsbeteiligten und Kriegsgerichtsbeteiligten haben als Ausgleich für die Teuerung um 20 Prozententeiler herab eine halbe Monatsrente erhalten. Für den Monat Juni war ihnen nochmals der gleiche Betrag zugesagt worden. Bis heute rührt sich nichts. Wie lange sollen die Kriegsgespielen noch warten?

E. W., Tempelhof

## Polizei nicht auf Draht

Als ich neulich vom Neuköllner Rathaus kam, fiel mir ein, daß ich noch bei einer Behörde in der Bundesallee etwas erledigen könnte. Instinktiv wollte ich die Karl-Marx-Strasse heruntergehen, um die Straßenbahn 3 zu benutzen. Doch da

stand vor dem Rathaus ein so netter Schupo und der mußte ich fragen, wie ich wohl am schnellsten, ohne die 3 zu benutzen, nach der Bundesallee kommen könnte. Er blätterte ernsthaft in seinen Straßenführer und sagte: „Der Reichskanzlerplatz ist die nächste U-Bahn-Haltestelle.“ Im Augenblick kam ein Bus, das war etwas merkwürdig, aber er mußte es ja laut Straßenführer wissen.

Am Reichskanzlerplatz wandte ich mich bescheiden an den dortigen Schupo, „Bundesallee? Da nehmen Sie am besten einen Umsteiger, fahren bis zur Wilmersdorfer Straße und steigen dann in die 3.“ Ich war kollektiert und sagte ihm, daß sein Kollege am Neuköllner Rathaus mich „laut Buch“ hierher verwiesen habe. „Da

stelle sich heraus, daß die Straßenführer der Schupo seit zwei Jahren nicht überholt sind und eine Bundesallee auch noch am Reichskanzlerplatz verzeichnet ist. (Die früher in der Nähe des Reichskanzlerplatzes gelegenen Bundesallee ist bereits am 23. Februar 1951 in Ländchen umbenannt worden. D. Red.) Nun frage ich den Herrn Polizeipräsidenten, ob er es verantworten kann, daß 73jährige Frauen so in die Weltgeschichte geschickt werden? B. H., Neukölln

## Unterschiedliche Bäderpreise

Warum erhoben die städtischen Bäderanstalten verschiedene Preise? So kostet zum Beispiel im Stadtbad Schöneberg ein Wannenbad 50 und ein Brausebad 25 Pfennig, während im Stadtbad Tiergarten dafür nur 40 bzw. 15 Pfennig verlangt werden. Sollten nicht alle städtischen Bäder-

anstalten die gleichen Bestimmungen haben? Antwort: Die uneinheitlichen Preise in den städtischen Bäderanstalten sind auf die im Jahre 1925 festgesetzten Richtpreise zurückzuführen. Sie sind hervorgerufen durch die unterschiedliche Ausstattung der Bäderanstalten. Bäderpreise in Berlin sind im Verhältnis zu Westdeutschland sehr niedrig.

Es war bereits beabsichtigt, die Bäderpreise zu vereinheitlichen. Dies würde aber für mehrere Verwaltungsbezirke eine Erhöhung der Preise bedeuten. Mit Rücksicht auf die durch die Spaltung Berlins hervorgerufene besondere wirtschaftliche Belastung der Bevölkerung ist bisher von der Vereinheitlichung abgesehen worden. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Bäderpreise die Selbstkosten der Bäderanstalten bei weitem nicht decken. Der Senator für Gesundheitswesen

## Ein gutes Beispiel

In England und Australien habe ich oft gehört, daß Mütter zu ihren Kindern, die in den Kindergärten gingen, sagten: „Wenn du über die Straße gehst, bitte den Polizeibeamten, daß er dich hinterlasse. Dort wohnt der „Schutzmann“ als ein Freund hingestellt. Und hier? Ein kleiner Junge heulte beim Friseur; dieser und auch die Mutter sagten zu ihm: „Wenn du nicht artig bist, dann kommt der Schutzmann und nimmt dich mit!“

Ich bin überzeugt, daß dies alles unbedacht geschieht. Aber wird nicht durch eine solche Fehlerziehung ein Keil zwischen Polizei und die Jugend gesteckt, was auch im späteren Leben oftmals nachwirkt? Warum kann hier das angelsächsische Beispiel nicht nachgemacht werden? Dr. K. L., Wilmersdorf

### Fortsetzung von Seite 13

#### Immobilien Verkauf

**Waldmanns. Die große Kautelgeheimheit für schnell abgeschlossene Käufer!** Modernes 2-Familienhaus, 2/2 Zimmer, Küche, Bad, Garage, 2400 DM, in schöner Wohnlage. Preis 3500,-

**Waldmanns. Die große Kautelgeheimheit für schnell abgeschlossene Käufer!** Modernes 2-Familienhaus, 2/2 Zimmer, Küche, Bad, Garage, 2400 DM, in schöner Wohnlage. Preis 3500,-

**Waldmanns. Die große Kautelgeheimheit für schnell abgeschlossene Käufer!** Modernes 2-Familienhaus, 2/2 Zimmer, Küche, Bad, Garage, 2400 DM, in schöner Wohnlage. Preis 3500,-

**Waldmanns. Die große Kautelgeheimheit für schnell abgeschlossene Käufer!** Modernes 2-Familienhaus, 2/2 Zimmer, Küche, Bad, Garage, 2400 DM, in schöner Wohnlage. Preis 3500,-

**Waldmanns. Die große Kautelgeheimheit für schnell abgeschlossene Käufer!** Modernes 2-Familienhaus, 2/2 Zimmer, Küche, Bad, Garage, 2400 DM, in schöner Wohnlage. Preis 3500,-

**Waldmanns. Die große Kautelgeheimheit für schnell abgeschlossene Käufer!** Modernes 2-Familienhaus, 2/2 Zimmer, Küche, Bad, Garage, 2400 DM, in schöner Wohnlage. Preis 3500,-

**Waldmanns. Die große Kautelgeheimheit für schnell abgeschlossene Käufer!** Modernes 2-Familienhaus, 2/2 Zimmer, Küche, Bad, Garage, 2400 DM, in schöner Wohnlage. Preis 3500,-

**Waldmanns. Die große Kautelgeheimheit für schnell abgeschlossene Käufer!** Modernes 2-Familienhaus, 2/2 Zimmer, Küche, Bad, Garage, 2400 DM, in schöner Wohnlage. Preis 3500,-

**Waldmanns. Die große Kautelgeheimheit für schnell abgeschlossene Käufer!** Modernes 2-Familienhaus, 2/2 Zimmer, Küche, Bad, Garage, 2400 DM, in schöner Wohnlage. Preis 3500,-

**Waldmanns. Die große Kautelgeheimheit für schnell abgeschlossene Käufer!** Modernes 2-Familienhaus, 2/2 Zimmer, Küche, Bad, Garage, 2400 DM, in schöner Wohnlage. Preis 3500,-

**Waldmanns. Die große Kautelgeheimheit für schnell abgeschlossene Käufer!** Modernes 2-Familienhaus, 2/2 Zimmer, Küche, Bad, Garage, 2400 DM, in schöner Wohnlage. Preis 3500,-

**Waldmanns. Die große Kautelgeheimheit für schnell abgeschlossene Käufer!** Modernes 2-Familienhaus, 2/2 Zimmer, Küche, Bad, Garage, 2400 DM, in schöner Wohnlage. Preis 3500,-

**Waldmanns. Die große Kautelgeheimheit für schnell abgeschlossene Käufer!** Modernes 2-Familienhaus, 2/2 Zimmer, Küche, Bad, Garage, 2400 DM, in schöner Wohnlage. Preis 3500,-

**Kleinhaus. 2 1/2 Zimmer, Bad, beheizt, voll ausgestattet, 3000,-**

**Kleinhaus. 2 1/2 Zimmer, Bad, beheizt, voll ausgestattet, 3000,-**

**Kleinhaus. 2 1/2 Zimmer, Bad, beheizt, voll ausgestattet, 3000,-**

**Kleinhaus. 2 1/2 Zimmer, Bad, beheizt, voll ausgestattet, 3000,-**

**Kleinhaus. 2 1/2 Zimmer, Bad, beheizt, voll ausgestattet, 3000,-**

**Kleinhaus. 2 1/2 Zimmer, Bad, beheizt, voll ausgestattet, 3000,-**

**Kleinhaus. 2 1/2 Zimmer, Bad, beheizt, voll ausgestattet, 3000,-**

**Kleinhaus. 2 1/2 Zimmer, Bad, beheizt, voll ausgestattet, 3000,-**

**Kleinhaus. 2 1/2 Zimmer, Bad, beheizt, voll ausgestattet, 3000,-**

**Kleinhaus. 2 1/2 Zimmer, Bad, beheizt, voll ausgestattet, 3000,-**

**Kleinhaus. 2 1/2 Zimmer, Bad, beheizt, voll ausgestattet, 3000,-**

**Kleinhaus. 2 1/2 Zimmer, Bad, beheizt, voll ausgestattet, 3000,-**

**Kleinhaus. 2 1/2 Zimmer, Bad, beheizt, voll ausgestattet, 3000,-**

**Kleinhaus. 2 1/2 Zimmer, Bad, beheizt, voll ausgestattet, 3000,-**

**Möbelbüro „Hell“.** 1000,-

**Möbelbüro „Hell“.** 1000,-

**Möbelbüro „Hell“.** 1000,-

**Möbelbüro „Hell“.** 1000,-

**Möbelbüro „Hell“.** 1000,-

**Möbelbüro „Hell“.** 1000,-

**Möbelbüro „Hell“.** 1000,-

**Möbelbüro „Hell“.** 1000,-

**Möbelbüro „Hell“.** 1000,-

**Möbelbüro „Hell“.** 1000,-

**Möbelbüro „Hell“.** 1000,-

**Möbelbüro „Hell“.** 1000,-

**Möbelbüro „Hell“.** 1000,-

**Möbelbüro „Hell“.** 1000,-

**300 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**300 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**300 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**300 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**300 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**300 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**300 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**300 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**300 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**300 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**300 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**300 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**300 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**300 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

**100 Geschäfte im Fuhrgeschäft.**

## Den 17. Juni

Ein Buch der Volkserhebung, das die dramatischen Ereignisse in Ostberlin und der Zone in Wort und Bild festhält und unter Mitarbeit berufenen Autoren auch die Hintergründe der Demonstrationen aufhellt.

Herausgegeben von Arno Scholz und Werner Nieke erscheint in Kürze

Verlage-GmbH, Berlin-Grunewald

## FAHR-UNTERRICHT

bis zum Fahrenschein für den Gewinner des AUTO-PREISRATSELS

Montag-Morgen

# Westberlin hilft den Bedrängten

# Noch kein S-Bahnverkehr

121 Wagen auf Westberliner Gebiet - 20 Züge könnten fahren.

## Spenden und tatkräftige Unterstützung

In Westberlin wird nach wie vor alles getan, um den abgedrängten Demonstranten aus dem Sowjetsektor zu helfen. 800 im Lager Flottenstraße untergebrachte Ostberliner - darunter zahlreiche Bauarbeiter - danken in einer Resolution der Berliner Bevölkerung für die Hilfsmaßnahmen.

Von der IG Metall im DGB wurden am Sonnabend 7000 DM Unterstützung an 310 Ostberliner Metallarbeiter gezahlt. Die IG Bau, Steine, Erden zahlte an weitere 320 Bauarbeiter Ostberliners Unterstützung.

Die Deutsche Postgewerkschaft, Landesleitung Berlin, hat 2000 DM für die Opfer des Terrors zur Verfügung gestellt, weitere 5000 DM wurden vom Hauptvorstand der Deutschen Postgewerkschaft überwiesen.

In der Nacht zum Sonnabend waren insgesamt 1382 Ostberliner in den Heimen des Deutschen Roten Kreuzes untergebracht. Das DRK setzte auch am Sonnabend seine Hilfsmaßnahmen fort.

Der ärztliche Beratungsdienst der Vereinigung für kulturelle Hilfe e. V., Halensee, Kurfürstendamm 106, steht den Erkrankten und sonst hilfsbedürftigen abgedrängten Ostberlinern täglich von 9 bis 17 Uhr kostenlos zur Verfügung.

Das „Komitee des 17. Juni“ hat eine Nachbarschaftshilfe geschaffen, um die Not in der toten Zone zu lindern. Die tote Zone ist das Gebiet direkt an den Sektorengrenzen, dessen Bewohner durch die sowjetischen Sperrmaßnahmen von der Zufuhr lebensnotwendiger Güter abgeschlossen sind. Insbesondere sind die Bewohner der Straßen betroffen, an denen die Sektorengrenze entlangläuft. Diese Berliner können ab Montag 8 Uhr, gegen Vorlage ihres Ausweises Gutscheine für den Bezug von Lebensmitteln in der Gitschiner Straße 103 und in der Wrangelstraße 128 abholen. Das „Komitee des 17. Juni“ nimmt für diese Aktion Spenden auf das Postcheckkonto Berlin West 8800 entgegen.

Bezirksbürgermeister Dr. Ottomar Batzel hat am Sonnabend den Hinterbliebenen des bei den Demonstrationen in Ostberlin tödlich verletzten 20jährigen Edgar Krawetzke, die im

Bezirk Charlottenburg wohnen, einen namhaften Betrag übergeben. Der Mutter des Verstorbenen, die in sehr bescheidenen Verhältnissen lebt, gewidmeten Kostenlos einen mehrwöchigen Aufenthalt im Bundesgebiet. Die 16jährige Schwester soll eine Erziehungshilfe erhalten. Die Familie Krawetzke, die 1948 als heimatvertriebene Pommer nach Berlin gekommen ist und noch in Untermyia wohnt, soll sofort eine selbständige Wohnung bekommen.

Blumen, Geschenke und Geldspenden überbrachte eine Delegation der SPD-Betriebsgruppe der Abteilung

## Ueberbrückungshilfe in Westmark

Lohnausgleichsstellen zahlen angesichts der Lage Vorschüsse

Zur Überbrückung des Notstandes derjenigen Westberliner, die im Ostsektor arbeiten und gegenwärtig ihre Arbeitstätigkeit nicht erreichen können, hat der Senator für Finanzen angeordnet, daß die Lohnausgleichsstellen den tauschberechtigten Empfängern vom Wochenlohn vorschubweise den gleichen Westmarkbetrag zahlen, den die Berechtigten für die unmittelbar vorangegangene Lohnwoche umgekehrt erhalten hatten.

Westberliner, die Renten aus Ostberlin erhalten, diese Renten bisher bei der Lohnumtauschstelle getauscht haben, erhalten an ihrem üblichen Tauschtag eine Westmark-Abschlagszahlung in Höhe von einem Teil des monatlichen Umsatztages. Voraussetzung ist, daß nicht dieser Ostrente keine Pension oder ähnliche Versorgungszahlungen bezogen wird.

Ostberliner Rentner, die sich infolge der Unruhen in Westberlin aufhalten, müssen sich an die Sozialämter wenden.

Der Aufbau Berlins

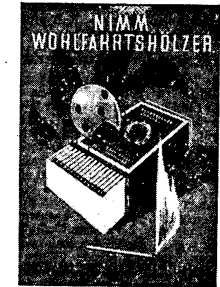
„Der Aufbau einer Stadt, wie Berlin, kann nicht vom grünen Tisch her, deshalb sind wir für die freie Ausschreibung der Wettbewerbsverfahren. Erklärte Senatsdirektor Rolf Schwedler auf einer kommunalpolitischen Konferenz der SPD im Rathaus Schöneberg zu dem Thema „Öffentliche Bauten und sozialer Wohnungsbau“.

Zu den Bauprojekten am Südgelände und Schillerhöhe führte der Redner aus, daß durch das fehlende

Bau- und Wohnungswesen des Bezirksamtes Wedding mit Bezirksstadtrat Niklitz an der Spitze an fünf Ostberliner, die verwundet im Elisabeth-Krankenhaus liegen. Weitere Spenden sollen folgen.

Von den Verwundeten ist ein 23jähriger Bauarbeiter besonders hart betroffen. Als ihm eine sowjetische Kugel den Knöchel zerschmetterte, war er gerade acht Tage verheiratet. Sein Bein wird vermutlich still bleiben. Die Weddingler wollen ihm eine Stellung in Westberlin verschaffen. Bei einem anderen Verwundeten, eines 23jährigen, mußte gestern, an seinem Geburtstag, die dritte Bluttransfusion durchgeführt werden.

Baulandbeschaffungsgesetz keine Handhabe zur Bebauung von privatem Gelände gegeben sei, so daß nach eingehender Prüfung nur Schöneberg-Süd und Schillerhöhe in Frage gekommen wären. „Wenn wir uns bemühen, den Kleingärtnern ein neues Gelände zu geben, werden wir für die Bevölkerung mehr für die Nutzung des Geländes getan haben, als es jetzt der Fall ist.“



Viele Wenig geben ein Viel. Unter diesem Motto werden jetzt in Berlin sogenannte „Wohlfahrtshölzer“ verkauft. Die „Schachtel“ kostet zwei Pfennig mehr als die gewöhnlichen Zehnhölzer. Die Wohlfahrtshölzer sind über im Handel zu haben. Der Ertrag kommt der Muttererholung, der Kriegsgefangenenbetreuung, als auch der Zwergen und anderen sozialen Zwecken zugute.

Der S-Bahn-Verkehr in Westberlin rührte auch am Sonnabend völlig ohne daß Anzeichen oder Hinweise für eine Wiederaufnahme vorhanden waren. Bei den von alliierter Seite angestellten Erhebungen über das verfügbare Eisenbahnmateriale in Westberlin wurde festgestellt, daß sich noch 121 S-Bahn-Wagen in Westberlin befinden, aus denen 20 Züge gebildet werden können. Diese Wagen konnten in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag bei der damals von den Sowjets angeordneten Überführung nicht mehr auf sowjetisches Gebiet oder in den Sowjetsektor abgeführt werden. Für einen normalen S-Bahn-Verkehr in Berlin sind etwa 50 bis 60 Züge erforderlich.

Der kommunistischen Eisenbahnverwaltung gehen durch die S-Bahn-Ruhe in Westberlin, wie aus statistischen Erhebungen hervorgeht, täglich über 90 000 Westmark verloren. Die S-Bahn wurde täglich von etwa 350 000 Westberlinern benutzt. Nach Meldungen des Ostberliner Rundfunks soll der Eisenbahnverkehr in der Sowjetzone wieder aufgenommen worden sein. Der S-Bahn-Verkehr im Berliner Sektorektor läuft am Sonnabend wieder auf allen Strecken, doch fahren die Züge unregelmäßig und teilweise in großen Zeitschnitten.

Wieder Postaustausch

Zum ersten Male seit Mittwoch erfolgte am Sonnabendmittag wieder der Postaustausch zwischen der Senatspost und der Ostpost. Er wurde am Brandenburger Tor vorgenommen. Der Telegrammverkehr zwischen Berlin und der Sowjetzone funktioniert in beiden Richtungen.

Über 10 000 Wohnungen bewilligt

Der Bewilligungsausschuß des Senats hat am Sonnabend 15 Bauvorhaben mit 1644 Wohnungen genehmigt. Damit sind bisher 220 Bauvorhaben mit insgesamt 10 696 Wohnungen genehmigt, zu denen noch 370 Wohnungen kommen, die in Verbindung mit Instandsetzungsarbeiten gewonnen werden.

Trauerfeiern in Berlin und Bonn

Um Mißverständnisse zu vermeiden, wurde gestern von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß in Berlin im zeitlicher Abstimmung mit der Feier der Bundesregierung eine Trauerfeier des Abgeordnetenhauses und des Senats heute um 12 Uhr im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses stattfindet. Karten zu dieser Feier sind noch im

Büro des Abgeordnetenhauses in beschränkter Zahl zu haben. Außerdem wird die Bevölkerung aufgefordert, an der öffentlichen Beisetzung der Opfer am Dienstag, dem 23. Juni, 15 Uhr, auf dem Rudolph-Wilde-Platz teilzunehmen.

Gottesdienst im Wanderzelt

Die Berliner Stadtmision, die Evangelische Kirchengemeinde von Stiglitz und das Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg haben mit einem Kostenaufwand von 20 000 DM, auf dem Händelplatz in Lichterfelde-West ein Zelt mit 800 Stuhlplätzen errichtet. Die Zeltmission Stiglitz veranstaltet

Nicht im Stadion gewesen? Den „Montag-Morgen“ lesen!

hier täglich bis zum 1. Juli um 20 Uhr Gottesdienste, in denen zeitnahe Fragen behandelt werden.

Die Eröffnungsansprache in dem bis auf den letzten Platz besetzten Zelt hielt der Jugendführer Pappel-Oberviel. Die musikalische Umrahmung bildeten Darbietungen des Posaunenchores Zehlendorf-Schönow und eines gemischten Chors.

## Badewetter

Am Sonnabend wurden zwischen 12.00 und 13.30 Uhr folgende Wärmegrade gemessen: Strandbad Wannsee: Wasser 21, Luft 23. - Olympiastrand: Sonntags geschlossen; Wasser 19, Luft 22. - Humboldtsee: Wasser 20, Luft 25. - Columbiadamm: Wasser 20, Luft 25. - Halensee: Wasser 21, Luft 25. - Westendsee: Wasser 20, Luft 25. - Poststadion: Wasser 18, Luft 23. - Oberhafen: Wasser 20, Luft 25. - Südpark: Wasser 21, Luft 25. - Tegeler See: Wasser 20, Luft 25. - Lübars: Wasser 20, Luft 24. - Helligensee: Wasser 20, Luft 20. - Grenzallee: Wasser 20, Luft 24. - Lichterfelde: Wasser 19, Luft 23. - Stölpchen: Wasser 21, Luft 23. - Südende: Wasser 19, Luft 22. - Jungfernheide: Wasser 20, Luft 24. - Fritz-Werner-Werk: Wasser 21, Luft 26. - Freibadplätze an der Havel: Wasser 20, Luft 25. - Altes Studentenbad, SO 36: Wasser 21, Luft 24.

Das Wetter von heute

Wetterlage: Das warme Wetter hält noch an. Vorhersage: Teils wolkig, etwas gewittrig; sonst trocken; Höchsttemperaturen um 25 Grad, tiefste nachts um 15 Grad. Luftdruck 774 mm. Südwestwind. Sonne: 3.45-20.39 Uhr. Mond: 14.30-24.18 Uhr.

# Haus und Garten

## Beliebte Zweijährblumen

Als Zweijährblumen bezeichnet man Gewächse, die im Sommer ausgesät, nicht mehr im selben Jahre blühen, sondern erst im folgenden Frühjahr, also im zweiten Jahre. Sie sterben aber schon im Laufe des Sommers oder noch früher ab, so daß sie lediglich als Frühjahrblüher in Frage kommen.

Die Zweijährigen sät man im Freien auf einem Saarbeet aus. Hierzu baut man ein einfaches Gerüst aus Stangen, vier Pfähle an den vier Ecken des Beetes, etwa 30 cm hoch. Die vier Pfähle werden durch aufgenagelte Stangen verbunden. Auf dieses Stangengerüst werden Schattendecken, Bretter oder Reisig gelegt. Bei der Frühjahrsaussaat ist diese Beschattung der Saat erforderlich, weil im Frühjahr die Luft feuchter ist und der Boden nicht so schnell austrocknet. Im Juli und August jedoch fallen Feuchtigkeit, Schutz vor prallen Sonnenlicht und Schutz vor der

trockenen Luft. Sobald das Wetter bedeckt und trübe ist, auch nachts, kann die Beschattung wegbrauchen. Hat man ein leeres Beet für den Frühjahrsanbau, kann man dieses verwenden, weil dann die Beschattung nicht so unumstößlich ist.

Nachdem die Pflanze aufgegangen ist und sich das dritte Blatt gebildet hat, werden die Pflanzen auf ein anderes Gartenbeet reihenweise in einem Abstand von 6 bis 10 cm versetzt. Von hier werden die kleinen Pflanzen in ihren Blühen ihren Platz gesetzt, wo sie blühen sollen. Während der Wintermonate ist ein leichtes Überdecken mit Fichtenzweigen zu empfehlen. Auch etwas Düngung tut nicht von Ende November ausgestreut, tut gute Dienste. Bei reichlichem Schneefall überwintert man die Pflanzen am besten ohne Decke.

Ein Frühjahrslüher, der uns immer erfreut, ist das Stiefmütterchen.

Die Sommeraussaat erfolgt Ende Juli. Im Frühjahr ausgesätes Stiefmütterchen blühen niemals so schön wie die im Sommer zuvor gesäten, weil bei Frühjahrsaussaat warmes Wetter in die Zeit der wichtigsten Stiefmütterchen fällt. Das Stiefmütterchen will sich aber langsam entwickeln und braucht daher kühles Wetter, wie es der September, der Oktober und der April den im Sommer gesäten jungen Pflanzen bieten.

Die Zahl der Stiefmütterchen-Spielerlein ist groß. Man hat zahlreiche schöne neue Sorten gezüchtet, von denen aber manche die Neigung haben, geringere Blumen hervorzubringen. Sie schlagen in die Stammart zurück, und es empfiehlt sich daher, nur guten und einwandfrei gezeichneten Samen auszusäen.

Sehr beliebt sind die „Schweizer Riesen“ mit sehr großen Blüten und die dreifachen und fünffachen Stiefmütterchen mit großen dunklen Flecken. Eine beliebte Zweijährblume ist auch das Vergißmeinnicht. Seine Aussaat erfolgt Ende Juli. An Ort und Stelle gibt man beim Pflanzen 20 cm Abstand, bei niedrigeren Sorten 10-15 cm. Humusreiche Erde und viel Feuchtigkeit haben alle Vergißmeinnicht gern. Mit etwas Wurzelballen und gut angegossen, vertragen sie das Verpflanzen ohne jede Störung auch noch zum Beginn der Blüte.

Sehr beliebt ist auch die Karthäusernelke, richtiger Bartnelke genannt. Aussaat Ende Juni. Die Pflanzen werden versetzt, im Anfang September mit 20 cm Abstand auf ein Gartenbeet gepflanzt und so dem Winter überlassen. Im Frühjahr, vor der Blüte, die im Mai eintritt, können sie nach Belieben versetzt werden.

Das Leimkraut (Silene) ist eigentlich eine Einjahresblume, man zieht sie aber besser wie die Zweijährigen heran. Es wird erst Ende August ausgesät, die Behandlung ist die gleiche wie beim Stiefmütterchen, nur wird das Leimkraut im kalten Winter eine leichte Schutzdecke. Die schönste Art ist Silene pendula mit blauen, rosa und weißen Blüten.

Die Aussaat der Kamille erfolgt Ende Juni. Im September wird sie gepflanzt in kaltem ter ein leichter Winterschutz gegeben. Sehr schön ist Matricaria eximia nana (goldgelb) für Einfassungen.

Zu den Zweijährblumen, die bereits im Juli ausgesät werden müssen gehören die schöne Glockenblume (Campanula medium), die Stockrose oder Malve (Althaea rosea) und der Goldlack (Cheiranthus), kekr.

Kochrezepte Kaninchenschnittzel

Zwar liefert das Kaninchen keine Schnittzel, aber der Abwechslung halber können wir ein Fleisch auch einmal auf diese Weise zubereiten. Wir lösen passende Fleischteile von den Knochen, und zwar vom Rücken oder von den Läuften, bestreuen diese mit Salz und Pfeffer und klopfen sie zu einem weichen Brei. Sie werden wie üblich paniert und in der Pfanne gebraten.

Klops von Kaninchen

bereiten wir wenn bei der Herstellung von Schnittzel o. ä. kleinere Fleischteile übrigbleiben. Diese werden mit Speck und Zwiebeln durch den Wolf gegeben, mit Ei, Salz und geriebener Semmel vermischt und zu Klopsen geformt. Diese können zehn Minuten in einer Brühe aus Wasser, Salz, Zwiebeln und etwas Lorbeerblatt, werden herausgenommen und die Brühe mit Mehl, Milch oder Sahne gemischt und mit Zucker, Kapern und Zitrone abgeschmeckt. C.B.

## Championnons täglich frisch

Liefert frei Haus 66 20 91

Championnons: Tomaten, sämtliche Kohlrarten, Salat, Porree, Thymin, Majoran, Basilikum, Petersilie, Astern, Leekchen, Zucchini, Staudenblumen und Balkonpflanzen, Begonien, Petunien, Hängergärten, Lobelien, Fuchsien, Ageratun, Blütenstauden für Garten und Friedhof, Monatsereben, Kürbis, Gurken, Fenchel, Schnittlauch, Staudenstiele, unentzückliche, Gärtnerei Ev. Johannestift - 37 41 41

## Luftgewehre

BAUMANN, Reinkendörfer Straße 116 am Bahnhof Wedding / Telefon: 46 12 16

## Dachanstriche

Deckfarbe, Klebefarbe, Farben liefert frei Haus O. WITZMAN N., Berlin NW 21, Wilsdorfstraße 11 / 33 18 18

## Penicillin Natrium Morphin Kokain

Das Buch ist spannend und leicht zu lesen und im Buchhandel erhältlich. Jeder Arzt, jeder Apotheker, jeder Chemiker wird danach greifen. Es enthält dem Titel „Teufelsberg“ von Milton E. Vermah, 451 Seiten in 16. Gebunden, 12.80 DM.

Verlag G. Gombi Bln.-Grünwald

## Haus und Garten

erscheint am 28. Juni 1953

# Wackelt Ihr Gebiß?

Dann können Sie durch die bewährten Kukident-Frisparate rasche Hilfe erhalten. Tausende von Zahnärzten und Zahntechnikern von Zahnprothesenträgern benutzen die echten Kukident-Frisparate und haben damit erprobte Erfolge erzielt, insbesondere auch bei Unterkiefer-Prothesen.

Sie brauchen nur einen knappen Teelöffel Kukident-Reinigungs-Pulver in einem halben Liter Wasser auflösen und Ihr Gebiß hineinstecken. Ihre Gebißplatte und die Zähne sehen nach einem Kukident-Bad wieder so neu aus. Außerdem ist die Zahnprothese, wenn sie aus der Kukident-Lösung herauskommt, frisch, gereinigt und keimfrei. Kukident die Bakterien tötet. Durch die selbsttätige Kukident-Reinigung des Gebisses wird die Zahnoberfläche schonend und hat dadurch eine wesentlich längere Lebensdauer.

Das in den Frischparaten enthaltene Kukident ist chlor- und sodafrei und dadurch unbeschädlich. Verfärbungen und Entfärbungen des Prothesenmaterials können bei Gebrauch des Kukident nicht entstehen. Nach dem Kukident-Bad trocknen Sie das künstliche Gebiß gut ab und tragen 1 Tupfer Kukident-Creme auf. Dann setzen Sie das Gebiß ein und drücken es fest an. Innerhalb weniger Minuten werden die Bakterien abgetötet und die Kukident-Creme enthaltenen Wirkstoffe durch den Speichel zur Reinigung gebracht. Das Gebiß sitzt dann so fest, daß Sie auch Apfel, Schwarzbrot und Fleisch essen können, ohne Furcht

zu sprechen, zu lachen, zu husten und zu niesen können. Durch die Benutzung der patentierten Kukident-Haft-Creme entsteht zwischen Gäumen und Gebißplatte ein schützendes Kissen. Dadurch können sich keine störenden Speisereste festsetzen, Infolgedessen auch keine Reibungen, Blasen oder gar Entzündungen entstehen.

Zahnärzte und Zahnprothesenträger haben festgestellt, daß die Benutzung von Stützgeräten (Gebißplatten) bei Gebrauch der Kukident-Haft-Creme nicht mehr erforderlich ist. Die Bakterien sind bei neuer Zubereitung von Gebissen oft kein Gutes. Gebissen vertragen, da diese Entzündungen hervorrufen und Brustdrüsenwunden an der Fremdkörper im Munde sehr erleichtert, wenn Sie die Kukident-Haft-Creme anwenden.

Bei schwierigen Kieferverhältnissen kommt es mitunter vor, daß die Haftwirkung bereits nach 5 oder 6 Stunden erschöpft ist. In derartigen Fällen streuen Sie, wenn die Gebißplatte etwas locker wird, etwas Kukident-Haft-Pulver auf das Gebiß und setzen es wieder ein. Das Gebiß sitzt dann bis zum nächsten Tag fest.

100-g-Packung Kukident-Reinigungs-Pulver kostet 2,50 DM, die 100-g-Packung Kukident-Haft-Creme kostet 2,50 DM, wenn Sie die große Packung kaufen. Eine Original-Tube Kukident-Haft-Creme erhalten Sie für 1,50 DM. Eine Dose Kukident-Haft-Pulver für 1,50 DM. Die echten Kukident-Präparate sind in allen richtigen Fachgeschäften erhältlich oder können schnell besorgt werden. Wo nicht zu haben, schreiben Sie sofort eine Bestellung gegen Voreinsendung des Betrages auf unser Postcheckkonto Karlsruhe 222 28.

Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück. Kukident-Fabrik, (77a) Weinheim

Wer es kennt - nimmt Kukident

Ekkehart Reinke:

# Regen in Bogumils Oberstübchen

### Was Heinz alles geklaut hat - Mit dem Rucksack zum Amtsrat

Der Beklagte Heinz ist jung und schmeike. Und sieht aus, als käme er frisch vom Friseur zum Schneider. Wegen schweren Diebstahls steht er vorm Amtsrat.

Der Kläger Bogumil ist alt und verwitwet und kommt mit umgeschalltem Rucksack in den Gerichtssaal. Er öffnet den Rucksack und zieht einen prallen Sack daraus hervor. „Ozu haben Sie den denn mitgebracht?“ erkundigt sich

Schüsseln gegen den Regen auf. Dabei nahm ich gleich Sitzgelegenheiten mit, die dem Ziger gebührt.“ Und nun kommt und einen Spitzkrank.“ Nun kommt Bogumil zu Wort: „Er hat mir immerzu verprügelt und üble Eimer einfach im Garten ausgekippt. Einmal hat er mir so gehauen, daß ich mir eine neue Augenbraue annähen lassen mußte. Manchmal hat er mit was gefragt. Gab ich dann keine Antwort, so sagte er: „Du läufst wie düslig durch die Gemeinde. Du hast ja nich alle auf die Strippe.“ Gab ich ihm aber Antwort, dann hat er sich aufgeplustert und geschrien: „Du hau dir gleich eine runter“, wenn du dir in meine Angelegenheiten mischst.“ Und nach diesem Prozeß hat mich gedroht, rumer mir totschlagen. Und hinterher noch 'ne Wucht verpassen. Wie soll ich das überleben?“

## 18 Vopos meldeten sich

Achtzehn Volkspolizisten meldeten sich am Freitag bei der Westberliner Polizei und baten um Asyl. Darunter befindet sich auch ein Angehöriger der Vopowache im Columbus-Haus am Potsdamer Platz. Seine fünf Kameraden sind inzwischen in den Sowjetkreisläufen zurückgekehrt. Die anderen 17 Volkspolizisten, die am Freitag von der Westberliner Polizei registriert wurden, sind schon vor dem Aufbruch im Sowjetkreisläufen geflüchtet und bisher von alliierten Dienststellen vernommen worden.

## Vopo hält USA-Studenten fest

Nach einer Mitteilung der Berliner Dienststelle der amerikanischen Hohen Kommission wird der 22jährige amerikanische Student Rudolph Käb seit dem vergangenen Mittwoch in Osterlin festgehalten. Wie den amerikanischen Behörden berichtet wurde, ist Käb gemeinsam mit zwei deutschen Studenten im Sowjetkreisläufen beim Fotografieren von Volkspolizei festgenommen worden. Käb studiert an der Freien Universität.

## Forderung der Facharbeiterinnen

Die lohnärztliche Anerkennung der qualifizierten Facharbeiterinnen forderte die Frauensekretärin der IG Metall, Magarete Müller (Frankfurt a. M.), am Sonnabend auf einer Bezirks-Frauenkonferenz ihrer Gewerkschaft in Berlin. Das Mutterschutzgesetz und die Gewerbeaufsicht sowie besonders die medizinische Überwachung der Betriebe müßten ausgebaut werden, damit eine bessere Stellung der Berufsarbeiterinnen erreicht werde. Unter den Rationalisierungsmaßnahmen durch Fließ- und Bandarbeit hätten in den Metallbetrieben insbesondere die Frauen zu leiden, wurde in der Diskussion erklärt.

„In einer Protestresolution gegen die Irrmaßnahmen des Ostens wird die Schließung aller Betriebe am Dienstag gefordert, damit die Arbeitnehmer an der Trauerkundgebung vor dem Rathaus teilnehmen können.“

## Dampferfahrt mit Frau Renate

Frau Renate am Mittwoch dem 24. Juni, sind in den nachstehend aufgeführten „Telegraf“-Filialen noch einige Karten zu haben, da verschiedene Berufstätige sich an diesem Tag nicht beteiligen können. Kreuzberg: Zossener Straße 20 und Kottbusser Straße 77; Neukölln: Karl-Marx-Platz und Hermannstraße 227; Britz: Britzer Damm 72; Tempelhof: Tempelhofer Damm 156; Mariendorf: Kurfürstenstraße 57.

Die in den beiden letzten Tagen beobachtete Verknappung der Kartoffeln ist keine Angelegenbarung, sondern ein vorübergehender Mangel. Auf Anfrage, noch gestern sind neue Anlieferungen in Berlin eingetroffen und sofort an den Kleinhandel ausgeliefert worden. Daß die Kartoffeln für einige Tage knapper wurden, hängt damit zusammen, daß die alten Kartoffeln der Rheinländerbahn, die die Besucher mit Verachtung strafft, und ein paar federfähige Zwerggehüner. Die Ausstellung ist heute noch geöffnet.

## Kartoffeln rollen an

Die in den beiden letzten Tagen beobachtete Verknappung der Kartoffeln ist keine Angelegenbarung, sondern ein vorübergehender Mangel. Auf Anfrage, noch gestern sind neue Anlieferungen in Berlin eingetroffen und sofort an den Kleinhandel ausgeliefert worden. Daß die Kartoffeln für einige Tage knapper wurden, hängt damit zusammen, daß die alten Kartoffeln der Rheinländerbahn, die die Besucher mit Verachtung strafft, und ein paar federfähige Zwerggehüner. Die Ausstellung ist heute noch geöffnet.

## Bitte notieren Sie

- Freie Volkshilfe, 21. 6., Stadt, Oper 19 Uhr, „Die Zaubertüte“, Schiller-Platz, 19.30 Uhr und 15.30 Uhr. „Der Preispolka“ / Schloßpark-Platz, 16.00 und 19.30 Uhr. „Koloportage“ / Th. am Kurfürstendamm, 16.00 Uhr. „Reinhold“ / Renaissance-Platz, 16.00 Uhr. „Jubiläum“ / Komödie, 18.00 Uhr. „Spiel im Schloß“ / Tribüne, 19.00 Uhr. „Ein Stück in der Welt“ und 20 Uhr. „Die schlaue Susanne“, 19.00 Uhr. Stadt, Oper 19 Uhr. „Boccaccio“ / Schiller-Platz, 19.30 Uhr. „Der Preispolka“ / Schloßpark-Platz, 16.00 Uhr. „Koloportage“ / Th. am Kurfürstendamm, 16.00 Uhr. „Reinhold“ / Renaissance-Platz, 16.00 Uhr. „Jubiläum“ / Komödie, 18.00 Uhr. „Spiel im Schloß“ / Tribüne, 19.00 Uhr. „Ein Stück in der Welt“ und 20 Uhr. „Die schlaue Susanne“, 19.00 Uhr.
- Das DRK, Dahlem, Im Dol 2, bietet Heimkehrer aus folgenden Gefangenengebieten an ihren Besuch am 22. 6.: UdSSR: 7062/12 Kiev, Ukraine; 7062/13 Darniza, B. Kiev, Ukraine; 7062/14 Fastov, B. Kiev, Ukraine; 7062/15 Kiev, Ukraine; 7062/16 Karwin-Karwin, Kindno u. Nebelanger, England; Camp 221 UdSSR; 7062/17 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/18 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/19 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/20 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/21 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/22 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/23 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/24 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/25 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/26 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/27 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/28 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/29 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/30 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/31 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/32 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/33 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/34 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/35 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/36 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/37 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/38 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/39 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/40 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/41 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/42 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/43 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/44 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/45 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/46 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/47 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/48 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/49 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/50 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/51 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/52 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/53 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/54 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/55 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/56 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/57 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/58 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/59 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/60 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/61 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/62 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/63 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/64 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/65 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/66 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/67 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/68 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/69 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/70 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/71 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/72 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/73 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/74 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/75 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/76 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/77 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/78 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/79 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/80 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/81 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/82 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/83 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/84 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/85 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/86 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/87 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/88 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/89 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/90 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/91 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/92 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/93 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/94 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/95 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/96 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/97 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/98 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/99 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/100 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/101 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/102 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/103 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/104 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/105 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/106 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/107 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/108 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/109 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/110 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/111 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/112 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/113 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/114 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/115 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/116 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/117 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/118 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/119 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/120 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/121 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/122 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/123 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/124 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/125 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/126 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/127 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/128 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/129 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/130 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/131 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/132 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/133 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/134 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/135 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/136 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/137 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/138 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/139 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/140 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/141 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/142 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/143 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/144 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/145 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/146 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/147 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/148 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/149 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/150 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/151 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/152 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/153 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/154 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/155 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/156 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/157 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/158 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/159 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/160 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/161 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/162 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/163 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/164 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/165 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/166 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/167 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/168 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/169 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/170 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/171 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/172 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/173 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/174 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/175 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/176 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/177 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/178 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/179 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/180 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/181 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/182 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/183 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/184 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/185 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/186 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/187 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/188 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/189 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/190 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/191 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/192 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/193 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/194 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/195 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/196 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/197 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/198 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/199 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/200 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/201 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/202 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/203 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/204 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/205 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/206 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/207 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/208 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/209 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/210 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/211 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/212 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/213 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/214 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/215 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/216 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/217 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/218 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/219 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/220 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/221 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/222 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/223 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/224 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/225 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/226 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/227 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/228 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/229 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/230 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/231 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/232 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/233 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/234 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/235 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/236 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/237 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/238 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/239 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/240 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/241 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/242 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/243 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/244 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/245 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/246 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/247 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/248 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/249 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/250 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/251 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/252 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/253 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/254 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/255 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/256 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/257 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/258 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/259 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/260 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/261 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/262 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/263 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/264 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/265 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/266 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/267 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/268 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/269 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/270 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/271 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/272 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/273 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/274 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/275 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/276 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/277 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/278 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/279 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/280 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/281 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/282 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/283 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/284 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/285 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/286 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/287 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/288 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/289 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/290 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/291 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/292 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/293 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/294 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/295 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/296 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/297 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/298 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/299 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/300 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/301 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/302 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/303 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/304 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/305 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/306 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/307 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/308 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/309 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/310 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/311 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/312 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/313 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/314 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/315 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/316 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/317 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/318 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/319 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/320 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/321 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/322 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/323 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/324 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/325 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/326 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/327 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/328 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/329 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/330 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/331 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/332 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/333 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/334 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/335 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/336 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/337 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/338 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/339 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/340 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/341 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/342 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/343 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/344 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/345 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/346 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/347 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/348 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/349 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/350 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/351 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/352 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/353 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/354 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/355 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/356 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/357 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/358 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/359 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/360 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/361 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/362 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/363 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/364 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/365 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/366 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/367 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/368 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/369 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/370 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/371 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/372 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/373 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/374 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/375 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/376 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/377 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/378 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/379 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/380 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/381 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/382 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/383 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/384 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/385 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/386 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/387 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/388 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/389 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/390 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/391 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/392 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/393 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/394 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/395 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/396 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/397 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/398 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/399 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/400 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/401 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/402 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/403 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/404 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/405 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/406 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/407 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/408 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/409 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/410 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/411 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/412 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/413 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/414 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/415 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/416 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/417 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/418 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/419 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/420 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/421 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/422 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/423 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/424 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/425 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/426 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/427 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/428 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/429 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/430 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/431 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/432 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/433 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/434 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/435 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/436 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/437 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/438 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/439 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/440 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/441 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/442 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/443 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/444 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/445 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/446 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/447 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/448 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/449 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/450 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/451 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/452 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/453 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/454 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/455 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/456 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/457 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/458 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/459 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/460 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/461 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/462 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/463 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/464 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/465 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/466 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/467 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/468 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/469 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/470 bei Antwerpen, Camp 191 UdSSR; 7062/471 bei Antwerpen, Camp 191



# Lederne Meisterwerke zum Treten

## Großartiger Erfolg Berliner Meister beim 3. Deutschen Schuhmachertag

„Berlins Schuhmacher verstehen ihr Handwerk“, schreiben wir vor ein paar Tagen, denn die Hens-Sachs-Jünger von der Spree brachten nicht weniger als die beiden ersten Preise, sieben Goldmedaillen und zwei „Silberne“ vom 3. Deutschen Schuhmachertag in Darmstadt mit nach Hause. Wirklich ein prachtvolles Ergebnis! Denn: 263 Schuhmacher aus Westdeutschland und Berlin stellten aus. Für die besten Leistungen waren zwei Hauptpreise, zwölf Goldmedaillen und einige Silbermedaillen vorgesehen. Und von diesen Auszeichnungen gingen die beiden Hauptpreise, sieben „Goldene“ und zweimal „Silber“ nach Berlin.

Nr. 1 ist Willy Berent, Charlottenburg, Fasanenstr. 14, Goldmedaille und Ehrenpreis des Deutschen Schuhmachertages, 35 Jahre alt, hat schon in der Branche, aber das glaubt man ihm nicht; er sieht viel jünger aus. Seine Spezialität sind Damenstiefel. Zwei Paar schickte er davon nach Darmstadt.

Eine Goldmedaille und den Ehrenpreis von Darmstadt bekamen Meister Karl Krause aus der Bleibtreustr. 98 in Charlottenburg. Er sorgt ausschließlich dafür, daß Adam gut zu Fuß ist. In Darmstadt war er mit zwei Paar Sportschuhen vertreten, das eine hellbraun, das andere weiß mit braunem Krokodillmuster durch und durch. Und dringehält! Was so viel wie dreimal genäht heißt und ein kleines Meisterstück ist.

„Vergoldet“ kehrten die drei Paar Herrenschuhe aus Darmstadt zurück, die Meister Nahrung vom Kurfürstendamm 199 auf die Reise schickte. Schöne „Budapester“ braun mit schwarz, mit doppelter und dreifacher Sohle.

Erich Vorreiter, W 15, Xantener Straße 10, hält's nur mit zarten Damenfüßchen. Die kennt er aber auch wie kein zweiter! Zwei Luxuschuhe, ein Eichenholzpumpen mit Spitzzahnabsatz und ein anderer in Lack, gingen nach Darmstadt und bekamen die „Goldene“. Der Meister stammt aus Rumänien. Die Wiege vieler guter Schuhmacher soll da gestanden haben, hörten wir.

Für kranke Füße macht Wilhelm Jutka, Kantstr. 71, seine Schuhe. Er hat sich der orthopädischen Seite des Schuhmachertages verschrieben. 3000 Paar Leisten stehen in seinem

„Archiv“. Die Schuhe, die Jutka arbeitet, lassen die Leute vergessen, daß sie Gehbeschwerden haben. Wieder eine „Goldene“ nach Berlin. Am Kurfürstendamm 62 hat Goldmedaillengewinner Hans Dahlem seine Zelle aufgeschlagen. Er nimmt Maß bei Herren und bei Damen. Drei seiner ledernen Meisterwerke gab's in Darmstadt zu bestaunen.

Meister Anton Kleinbezel aus der Mommsenstr. 4 in Charlottenburg schickte ebenfalls drei Paar Schuhe, bekam die „Goldene“ und kann sich

besonders freuen, denn er hat erst nach dem Krieg die Gesellenprüfung gemacht.

Son Schluß noch Hans Sachs zweimal in Silber: Paul Ogorek, W 30, Einemstr. 16, zieht die englische Schuhform dem Budapester Stil vor. Und hatte Erfolg. Auf der Ausstellung – bei den Kunden, Zweiter Platz – hat ihn der Meister Silberträger ist Innungsmeister Schöberth, Giesebrechtstr. 13, Charlottenburg. Er schickte zwei Paar Vorführschuhe nach Darmstadt, also keine extra angefertigten Modelle. —yth

## Weg mit dieser Provokation!

### Wann verschwindet endlich die sowjetische „Panzerexklave“

Das sowjetische Panzerdenkmal an der Potsdamer Chaussee, dessen bedauerliche Existenz der „Telegraf“ in seiner letzten Sonntagsausgabe im Zusammenhang mit den Renovierungsarbeiten ausführlich kommentierte, hat durch die Ereignisse der vergangenen Woche einen neuen Akzent erhalten. In Ostberliner Überall in der Zone sind seine stählernen Brüder aufgebaut worden, um die Volkserhebung gegen das verhaßte SED-Diktatorssystem zu ersticken.

Im Lichte dieses Geschehens gewinnt das Sowjetdenkmal in Zehlendorf immer stärker den Ausdruck einer zynischen Provokation nicht nur gegenüber dem freien Berlin, sondern vor allem auch gegenüber den streikenden Ostberliner Arbeitern, die von ihren Häusern als „faschistische Provokation“ verfolgt und, mit Erschießen bedroht, Zutritt in Westberlin suden mußten.

Im Laufe der letzten Woche haben den „Telegraf“ zahlreiche Anrufe und Zuschriften von Lesern erreicht, in denen der Empörung über die „sozialistische Panzerexklave“ Ausdruck gegeben wird. Der Zehlendorfer Bezirksbürgermeister Benedek hat in den letzten Tagen in einem Schreiben an den Regierenden Bürgermeister erneut Vorschläge für die Beseitigung des Schandfleckes auf der Leinwand des Bezirks vorgebracht.

Um ein Denkmal selbst? Die Marzormplattale, ein Denkmal des Sozialismus, abgenommen und zur Reparatur weggebracht. Vermutlich ist der Marmor eines fragwürdigen

„Ruhmes“ bald wieder auf Hochglanz poliert. Dann wird sich wahrscheinlich jene merkwürdige Schauspiel wiederholen, das in Begleitung von Sowjetsoldaten Handwerker ihr Werk im Drahtkäfig fortsetzen, während westalliierte Soldaten und Westberliner Polizeibeamte Schutzwache stehen. Ein Schauspiel mit so merkwürdig verteilten Rollen ist dies, daß man fast ingrimmig darüber lachen könnte, wenn es nicht eine kleine Nebenbeszene aus der großen Tragödie im Osten wäre.

## Spielgerät und Bambi-Bahn

Nicht nur die Rollschuhläufer sollen vor dem Reinickendorfer „Haus der Jugend“ ihre Freude an der neuen Bahn haben, das Jugendamt Reinickendorfer will in Kürze auch für die anderen Kinder neue Spielplätze an der Thurgauer Straße schaffen. Sandkästen sind für die Kleinen vorgesehen, eine Tribüne wird ausgebaut und ein Platz mit Spielgeräten geschaffen. Als besondere Überraschung ist für die jugendlichen „Rennfahrer“ eine Bambi-Bahn geplant.

## „Bomme“ ist immer dabei

Wenn „Ende Juni die Hansasbrücke in Nacht eingeweiht wird, fehlt einer bestimmt nicht, das ist „Bomme“. Wie ein kleines Kind freut er sich schon, wieder mit seinem Fuhrwerk als erster über die Brücke fahren zu können. Eine Brückeneinweihung in Tiergarten ohne „Bomme“ – das geht einfach nicht. Bei der Torf-, Föhner- und Pennerbrücke, die gerade wird, setzt seinen ganzen Ehrgeiz darüber wieder als erster die neue Brücke zu passieren.

Bruno Seeger ist ein altes Tiergartener Original, und jedes Kind kennt ihn als „Bomme“. Hat er „Lotte“, ein „Gretchen“, seine beiden Pferde, angespannt, klettert die Kinder auf den Wagen, um sich von ihm durch die Gegend kutschieren zu lassen. Eigentlich ist er gar kein Moabitler, sondern ein gebürtiger Weddinger. Nur der Kanal trennt seine jetzige Wohnung in der Quitzowstraße von seinem Geburtsort in der Tegeler Straße.



Vergessen auf dem Böttcherberg in Zehlendorf: Teufhaus aus „besseren Zeiten“, offenbar dem Verfall preisgegeben. Die schönen Mosaiken im Inneren sind zerstört. Wer wird das reizvolle Bauwerk erhalten? Foto: Walter

## Bannerweihe nachts um dreie

In der Redaktion klingelt das Telefon. „Hier ist der Sparverein“ »Haste wüßens“. Sie haben vorigen Sonntag von uns berichtet. Schicken Sie mal 'n Reporter zu unserer Bannerweihe. Die machen wir nachts gegen 3 Uhr.“ Pünktlich um die angegebene Zeit stand der Reporter in dem kleinen Lokal von Reinhold Langner in der Briesestraße; ein wenig müde und nicht mehr ganz frisch rasiert. Ein Blick in die kleine Runde genigte, und er wußte: Die Männer konnten sich keine bessere Zeit aussuchen. Es sind Neuköllner Taxifahrer, für die

um diese Zeit Schichtwechsel ist. Dann kommen sie noch ein paar Minuten zu einem Plausch in ihr Lokal und erzählen, was ihnen in dieser Nacht begegnet ist.

„Hör mal, Mollenkarl, steh' ich da an de „Christine“, kommt doch einer und meint, ich soll de Uhr ausschalten“, werden Gesprächsteilnehmer aufgefangen. Immer, wenn einer herein kommt und seine Mütze an den Haken hängt, wird er mit seinem Spitznamen angerufen.

„Tänzer-Willi“ und „Pferdefütterer“, „Sommerschnaps“ und „Fritz ohne Kopp“ werden in der Runde begrüßt.

Der Vorstand macht einmal im Monat Kassenstrich. „Es hat gereicht“, murmelt er diesmal. „Über 300 DM haben wir in diesem Monat gespart.“ Sie wollen ihren Frauen eine Weihnachtsfreude machen, deshalb sparen sie. „Mindestens jeden Monat 2,50 D-Mark, sonst kostet's einen Fünftelziger Strafe“, meint Georg Götlicher, der Vorsitzende. Mit einer kleinen Ansprache weiht er dann das Banner ein, das die junge Frau des jüngsten Berliner Taxifahrers, Heinz Rietzschel, kunstvoll gestickt hat und auf dem eine alte Dürckopplasse aus dem Jahre 1924 sichtbar ist. Die junge Frau sitzt in der Ecke und freut sich, daß ihre Arbeit anerkannt wird.

Draußen ist es inzwischen hell geworden. Die Männer trinken ihren Kaffee aus, greifen sich die Mütze und wandern langsam ihrer Beausung zu. Ein Arbeitstag ging zu Ende; ein neuer beginnt. E. T.

## Zuwenig Wohnungen

Im Monatsdurchschnitt müssen im Bezirk Tempelhof 75 Mieter ihre Wohnungen zwangsweise räumen, weil gerichtliche Urteile gegen sie ergehen. Diese Exmittierungen stellen die Wohnungsmieter demnach vor schwierige Entscheidungen, denn es muß dafür sorgen, daß den Exmittierten – soweit es sich um Familien handelt – eine Unterkunft zugewiesen wird. Die 39 Kleinraumwohnungen, die Tempelhof nach Fertigstellung der Gebäude in Steglitz als seinen Bezirksanteil erhält, reichen bei weitem nicht aus, um dieses Problem grundsätzlich zu lösen.

## Große Saison für kleine Fische

### Im Kleintierzoo am Tempelhofer Damm ist jetzt was los

Man spricht längst nicht mehr über Maikäfer im Kleintierzoo am Tempelhofer Damm. Man spricht jetzt über kleine Fische. So sieht's aus in der Branche: die Waldvögel haben Schonzeit, die Kanarienvögel sind zur Zeit nicht zu sprechen, sie regeln den Nachwuchs. Es bleiben also nur die Wellensittiche und die kleinen Fische, letztere aber haben die größten Freunde.

Die Kunden, vom Steppke bis zum weißbärtigen Opa, stehen stumm vor Entzücken an den Aquarien der „Sumatrabaren“, „Segelflosser“, „Neonfische“ und „Zwergbuntbarsche“. Sie kaufen Zierfische wie „Wasserpist“ und „Tausendblätt“, die Ziersteine sammeln sie selbst.

Manchmal müssen jetzt sogar die Wasserfische rationiert werden. Enttäuscht stehen die Fischfreunde dann mit ihren Behältern vom alten Kochtopf bis zur ausrangierten Milchkanne, frische Fische tummeln sich dort an dem nächsten Tag im Bassin. Daß sie weder abgezählt noch nach Gewicht, sondern nach „Gefühl“ verkauft werden, wußten Sie doch?

Die frischen Ameisenpuppen allerdings „han wa noch“ – nur jetzt sind sie so prächtig lieferbar. O ja, die Freunde der kleinen Fische haben jetzt Auswahl. Während des Kaufes singen oben die chinesische Nachtigall und die indische Schamadroschel. Wer aber ganz sicher gehen will, nimmt sich vorsichtshalber Nährlösung und Heiltabletten für Fischkrankheiten mit man kann ja nie wissen bei kleinen Fischen...

## Frischer Wind

Am Kottbusser Tor entstand eine neue Bankfiliale, aus einer Wurstbude wurde eine moderne Ladenstraße mit einem hübschen Vorgarten zwischen nett dekorierten Villen. Eine weitere Ladengeschäfte kamen neu hinzu, am Oranienplatz wurde ein Fabrikationsbetrieb für Herren- und Knabenbekleidung eröffnet, ein großes Ladengeschäft wird zur Zeit vom gleichen Betrieb ausgebaut.

Die BVG trug mit der Einrichtung des Sonntagsverkehrs der Linie 98 und der Neueinrichtung der Linie 94 zur weiteren Belebung dieser Gegend bei. Nun sollte sie auch das Rondell am Kottbusser Tor von den meterhohen Unkrautstauden und den

Schollertruppen befreien – es würde den Großstadtcharakter unterstreichen.

## Schüler im Wettstreit

Im Poststadion werden am 25. Juni die Schüler der Grund- und Oberschulen des Bezirks Tiergarten ihr diesjähriges Schulsportfest durchführen. Es sind Staffelläufe, Fuß- und Handballspiele und Leichtathletikkämpfe vorgesehen.

## In Raten über die Spree

### Die neue Rohrdammbrücke erhält eine schlanke Taille

Die alte, klapprige Rohrdammbrücke, wenn ein weckiger Holzsteg als eine Brücke, hat ihre Pflicht als Brücke leicht lange genug getan. Der schnellste Weg von Charlottenburg nach Siemensstadt ging jahrelang über das alte Holzgestell, das eigentlich nur als Provisorium gedacht war. Noch drei, vier Jahre wird es dauern, dann steht ein zwei bis drei Meter weiter eine schlanke, moderne Betonbrücke über die Spree. Dann brauchen auch die Fahrzeuge über 2,5 Tonnen nicht mehr den zeitraubenden Umweg über die Schloßbrücke zu nehmen, und die bromsende Haarmadkurve fällt ebenfalls weg.

Ein kleines Wunderwerk ist dieser Brückenbau. Man arbeitet nämlich nach der Spannbeton-Bauweise: im Freivorbau werden die beiden Brückenhälften zur Mitte vorgefahren. Dadurch wird das gesamte Brückengerüst gespart und die Schifffahrt die ganze Zeit hindurch nicht behindert. Jeweils um drei Meter wird die Brückenhälfte verlängert. Das wird ungefähr so gemacht: Man verlegt erst drei Meter Spannstaht und gießt den dann mit Beton aus. Damit die ganze Angelegenheit nicht ins Wasser fällt, wurde am Ende der Brücke ein großer Gegengewichtsblock – 150 Tonnen Stahlbeton – aufgelegt. Alles geht aber nicht ohne Wasser, denn die beiden Brückenhälften der Mitte nähern, und deshalb wird der ganze Bau später noch mit einem Hüllsloch gestützt werden. Bauherr Landskorn ist der richtige Mann, um aufzupassen, daß auch alles klappt.

72 Meter lang und 20 Meter breit wird die neue Rohrdammbrücke. 40 km Spannstaht, 50 Tonnen Eisen und 5000 Tonnen Beton hat sie dann im Bauch!

Das klingt sehr gewaltig, aber man wird's der Brücke nicht anmerken: sie soll aussehen wie ein schlankes Mädchen und in ihrer ganzen Art ausgesprochen schön wirken. 1,25 m mißt sie in der „Taille“, also in der Mitte. Und dabei kann sie 60 Tonnen Belastung verkraften! Die 1,2 Mill. DM Baukosten scheinen gut angelegt, meinen wir.

## Es riecht nach Humus und Kompost...

### ... aber nicht nach Rosen – Und doch blühen unzählige in Britz und Mariendorf

Großstadtbahnhöfen mit mehreren Glaskuppeln ähneln. Man sollte annehmen, daß es im Haus der vielen tausend Rosen süß duftet. Weit gefehlt – es riecht nach einer Mischung von Humus und Kompost, das sollen sie erst beim Kunden tun.

Wir trafen einen Gärtner, der hat sich gerade wieder sein Rosenhaus aufgebaut. Vielleicht hätte er es mit Kohlrabi leichter, Geld zu verdienen. Doch worauf ist denn ein Gärtner stolz – auf seinen Kohlrabi oder auf herrliche Rosen vom demigen Stamme „Sondermeldung“, „Gehelmat Duisberg“ oder „Buttertröpfchen“?

In Britzer und Mariendorfer sollte man die Gärtner nicht trennen, wenn man von Rosen spricht, sie sind in dem Falle eine glückliche Köhner. Von Britz bis Mariendorf schließt sich ja ohne Unterbrechung eine Gärtnerreihe an die andere an. Nur, daß die Britzer in der Mariendorfer Allee, die Mariendorfer in der Britzer Straße wohnen. Bei einem Rosengärtner wurden gerade die in aller Frühe geschnittenen 2000 Rosen nach Länge sortiert (man

hat dazu richtige Maßlatten), gebunden (man trägt dazu versilberter Hand-schube) und in den Kibitram gestellt. Am nächsten Morgen um 3 Uhr ist für die Gärtner Wecken, dann geht es in die Blumen-Großmarkthalle Lindenstraße.

Nein, leicht ist der Umgang mit Rosen nicht. Da zerbricht sich ein Züchter den Kopf über unterirdische Bewässerung durch poröse Bismiesköhren, der andere über automatische Heizungen, der dritte baute sein neues Treibhaus so, daß es „winddicht“ steht. Weil – aber das ist schon etwas für Fachleute – Zugwind läßt und die „rote Spinne“ als Schädlinge bringt.

Es ist schon eine alte und gute Tradition um die Britzer und Mariendorfer Rosen. Das mag tatsächlich, wie man uns sagte, am Lehm Boden, an der südlichen Lage und am Fehlen von Frost liegen. Das viel leicht dürfen wir unseren persönlichen Eindruck gleich hinzufügen: es wird wohl nicht zuletzt an der Tüchtigkeit der Rosengärtner liegen. Wolf!

# Neapel in Tempelhof

### Spaghetti, rote Lippen und Wein



Im Wettlauf mit dem Tod. O. W. Fischer in „Ein Herz spielt falsch“ (Regie Rudolf Jugert). Deutscher Festspielbeitrag. Termin: Dienstag. Foto: Schorcht/Film

Italien, oder genauer, die italienische Küche amüsst zu illustrieren, bedenkt sich der Film immer wieder gern der Darstellung der Nöte, die Ausländer mit dem Konsum von Spaghetti haben. Im Tempelhofer Atelier, das hier für die Illusion einer neapolitanischen Osteria herhalten muß, ist es Hans Richter, der sich zum späteren Vergnügen des Publikums mit dem kompakten Geschnitzte abzuquälen hat, wobei Jeanette Schultze als einheimische Bianca unentwegt für Nachschub sorgt.

„Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein“ heißt der Film, zu dessen Aufnahmen die „Apollo-Produktion“ auf zwei Wochen in Tempelhof eingezogen ist. Wer bei dem Titel rot sieht, dem sei verraten, daß es in Tempelhof zwei Lager gibt: pro und contra die Grünen. Der Film spielt in Süd- und Deutschland und Italien gegen Ende des letzten Krieges; die Beschaulichkeit ländlicher Schloßsitze und die Aufwandserscheinungen nach dem Waffenstillstand bilden den gegensätzlichen Hintergrund einer Liebesgeschichte zwischen dem Hauptmann Westhoff und dem Mädchen Nora Krüger.

Noch sitzt die als Gardy Granas sprechende in der Garderobe, eine zierliche, aparte Erscheinung, in einem gelben Dressing-gown gehüllt, über die Schultern ein lustiges Umhängetuch gebreitet. Ob das wohl ein Reiseandenken ist? Ja und nein. Es stammt aus Berlin. Und aus Berlin stammt auch das ganze Persönchen, das seinen Wohnsitz jetzt in Wiesbaden hat. Dort war Gardy Granas längere Zeit jugendliche Nalve am Hessischen Staatstheater. Sie begann mit Ballettunterricht bei Tatjana Gsovsky, debütierte gespitzen Fußes an der Berliner Städtischen Oper, den Blick von vornherein unverwandt auf das Sprechtheater gerichtet, empfing ihr schauspielerisches Rüstzeug bei Hermann Clemens und übernahm in Baden-Baden ihr erstes Bühnengemagement. Dort holte sie auch der Funk und wenig später der Film. Dies ist ihr sechster, und einen Bundesfilmpreis hat sie auch schon in der Tasche. Aber „immer wieder Theaterspielen“ ist ihr Wunsch. Fleißig kontrolliert sie ihre Stimme am eigenen Magnetophongerät, das sie sich nach Berlin mitgebracht hat. Es wird sie auch nach Italien begleiten, wo die „Roten Rosen...“ unter Paul Martins Regie weitergezüchtet werden, und vielleicht in Balde auch nach Spanien auf die „Hochzeitsreise“ — eine bloße Filmheirat übrigens, auf Geheiß von Autor Spoerl.

Bei einer Durchreise riskierte John van Dreelen in München zwei Telefongroschen für seine „Agentin“ und war wenig später als Hauptmann Westhoff verpflichtet. Van Dreelen ist ein Holländer, wie man ihn sich vorstellt, groß, schlank und blond, gar kein „Star“, dafür fraglos ein Sprachgenie. Auf den Bühnen von Amsterdam und Den Haag spricht man natürlich holländisch. Aber dann holte ihn Laurence Olivier. In London hieß es die Sprache wechseln, in New York zumindest die Mundart und nebenbei Shakespear-Englisch zu zelebrieren. Der Film, schließlich hatte ganz spezielle Wünsche. In Hollywood mußte van Dreelen Amerikanisch einen französischen Akzent haben, in Paris hatte er dem Französischen amerikanische Färbung zu geben, in Rom sollte sein Italienisch den Norweger erkennen lassen und in Berlin — nun, da muß der bedauernswerte Holländer Deutsch ganz akzentfrei modulieren. Aber er bedauert sich gar nicht. Andere Länder, andere Sprachen. Und da er immer wieder anderswo sein möchte, muß er sich mit der Einrichtung abfinden, die der Menschheit seit dem Turmbau zu Babel auferlegt ist. Fluchen kann man allerdings am besten in der Muttersprache. Daß sie eine Landsmännin von ihm war, entdeckte van Dreelen in Paris bei einer Partnerin erst, als sie bei der Dreharbeit, heftig in Rage, in ihr elegantes Französisch plötzlich ein deftiges „God verdomme“ einfließen ließ. Des Holländers größere Liebe gehört dem Theater. Er möchte ihr auch in Deutschland Befriedigung verschaffen. Unter seinen neuen Filmprojekten ist auch eines mit Duvivier. Die halbe Welt hat einer da eben Revue passieren lassen. Aber man sitzt ja in einer Garderobe in Tempelhof. „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein.“ An den Nachbartüren haften die Karten der weiteren Mitwirkenden: Lil Dagover, steht zu lesen, Raif von Nauckhoff, Margarete Haagen, Peter Mosbacher, Hans Stiehrer, Otto Gebühr, Willi Schaefers, Siegfried Breuer war für einen Schurken herbeordert worden. Beim Film indes überlegt man sich manches bei Aufnahmebeginn noch anders: er hat statt dessen ein — Polizeipräfekt zu sein. Und der sollte tatsächlich gar nichts auf dem Kerbholz haben? Klaus Kasper



Urwüchsig und schön: Jacqueline Pagnot in und als „Das Mädchen von Quelle“. Frankreich zeigt den Film heute.



Ein Herz und eine Seele sind „Peppino und Violetta“, ein kleiner italienischer Waisenknabe und seine treue Eselin, die hier sterbenskrank liegt. (Aufführungstage siehe Filmbesprechung auf dieser Seite). Foto: Emka



Alte Freunde, junge Freundin, Hans Richter, John van Dreelen und Gardy Granas in dem Film „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein“, der jetzt in Tempelhof gedreht wird. Foto: Grimm

## Festspiel-Miniaturen:

### Zwei Prominenten auf der Spur

GARY COOPER ist prominenter Mittelpunkt der Berliner Filmfestspiele. 250 Autogramme sind sein Tagespensum. Eine beachtliche Leistung, wenn man nebenbei noch im Festspielhaus sitzt und von Empfang zu Empfang geschleppt wird. Garys Frau, Rocky, hilft beim Autogrammenteil. Der schwarze Mercedes 300 Sport, den Gary Cooper für seinen viertägigen Aufenthalt zur Verfügung gestellt bekam, ist nicht zu übersehen. Er ist ständig von Hunderten von Backfischen mit Autogrammblöcken umlagert. Gary ist Kummer gewöhnt; er lächelt, auch wenn er eine halbe Stunde braucht, um vom Hoteleingang zu seinem Wagen zu gelangen.

TREVOR HOWARD ärgert sich, daß Gina Lollobrigida in letzter Minute abgesagt hat. Er hoffte, sie, die auch aus London kommen sollte, noch zum Mitflug bewegen zu können. Trotz des Festspielrummels findet der Star aus dem „Dritten Mann“ und „Verdammte der Inseln“ Zeit, täglich einen Brief nach London zu schreiben. Über das Wohin hält der Kempf-Portier seine Schweigepflicht.

### Unzertrennlich

In dem neuen Filmstüßli „Eintritt verboten“ ist die charmanten Marilyn Maxwell, Partnerin von Bob Hope und Micky Rooney, in einem äußerst gewagten schwarzen Spitzenkleid zu sehen. Ein Atelierbesucher fragte Marilyn, ob sie ihr Kleid nicht etwas zu enthüllend fände und lieber ein anderes trüge. „Geht nicht“, lächelte sie, „ich kann mich von ihm einfach nicht trennen.“ Sie konnte es in der Tat nicht. Das trügerische, halterlose Prachtstück hätte man ihr nämlich angeklebt...

### Das kleine Wunder

„Peppino und Violetta“ Laßt uns sein wie die Kindlein und die Kindlein. Das kleine Wunder Film genießen. Alle, die (einigermaßen) reinen Herzens sind, die Kinder und Tiere als den freundlichsten Ausdruck eines sehr lieben Gottes betrachten, werden zwischen Lächeln und Tränen eine ganz seltene, zauberhafte Erfahrung erleben.

### Hildegard, Hollywood, Hokuspokus ...

Hildegard Knief erhielt den ersten Filmpreis der Stadt Vichy für die beste Darstellung einer Frauenrolle in einem ausländischen Film. Hollywoodfilme füllen 74 Prozent aller Kinos der Welt, in den Kinos Europas füllen sie 63 Prozent. Dies wurde in New York bekanntgegeben. „Hokuspokus“ der Film von und mit Curt Goetz und mit Valeria von Martens, wurde in Göttingen beendet. Klassische Stummfilme zeigt der Filmclub im British Centre: Am 22. Juni, 15 Uhr, „Metropolis“ (1928);

- „am 23. Juni, 15 Uhr, „Der müde Tod“ (1921), 18 Uhr, „Berlin, die Sinfonie der Großstadt“ (1927), 20.15 Uhr „A Cottage on Dartmoor“; am 24. Juni, 15 Uhr, „Lachen Sie mit uns“ (Grotesken mit Chaplin, Buster Keaton u. a.), 20.15 Uhr, „Kameradschaft“ (G. W. Pabst); — Vorträge: 22. Juni, 18 Uhr, „Was ist ein schlechter Film?“ mit Vorführung und Analyse von Filmbelstungen; 24. Juni, 18 Uhr, „Verdirbt der Film unsere Kinder?“ Öffentliches Fachgespräch zwischen Jugendpsychologen, Pädagogen, Filmwirtschaftlern und Schauspielern.

**Die erste Zahnpasta mit 2-facher Fluor-Wirkung ist da!**  
**Die Ondroly-Zahnpasta**  
 ist nach neuesten Forschungen wissenschaftlich entwickelt worden. Daher hat sie folgende Vorteile:  
 Baktericide Wirkungen durch die organische Fluor-Verbindung Zahnschmelz durch die anorganische Fluor-Verbindung  
 Schonende und anfallende Zahneinigung durch Aerosol  
 Diese Zahnpasta schäumt nicht!  
 Diese Zahnpasta löst sich beim Zähneputzen vollends im Munde auf und hinterläßt keine Rückstände aus Schleimmitteln; sie gibt dabei keine unangenehme Schmelzschmelze auf den Zahnschmelz aus!  
 Diese Zahnpasta reinigt dennoch die Zähne intensiv, weil sie ihrer Herstellung erstmalig nur Aerosol als wirksames Reinigungsmittel verwendet worden!

**Ein Blick in den Spiegel genügt!**  
 Die verdienstlich nach der ersten Benutzung von der Reinheit ihrer Zähne überrascht sein.  
 Ondroly-Zahnpasta erhält. Sie in Apotheken, Drogerien u. guten Fachgeschäften. Tube: DM 1,20  
**ONE DROP ONLY, BERLIN - HALENSEER**

**Flecke**  
 unifornt müheles

Überall erhältlich! Orig.-Fl. DM 1,50  
**Das ideale Fleckwasser**  
 DR. RUDOLF REISS - CHEM. WERKE

**GLÜCKLICHE FRAUEN**  
 wissen, worauf es ankommt. Körperliche Störungen durch das ungleiche Gleichgewicht — Schilddrüse drücken gegen Sicherheit und Selbstbewußtsein. Eine gute Verdauung macht nicht nur schlank, sondern erfrischt und antizipiert auch den Körper. Mischen Sie es wie viele schlank Frauen: Nehmen Sie die bequemen und bewährten Drix-Drogens Packy, 1,25 u. 1,25 DM in Apotheken u. Drogerien

**DRIX**  
 aus dem Edelextrakt von Dr. Ernst Richters Frühtüts-Kräuterte

**ROHMBOEL FRANK**  
 25.- 60.- 48.- 92.-  
 Wilmersdorfer Platz 25 107

und morgen  
 nacht-depesche  
**nicht vergessen!**

**Regipan**

Das neue, hervorragend wirksame Mittel bei nervösen **Herzbeschwerden**, **Älterbeschwerden** (Altersherz), **Anomalem Blutdruck**, **Nervenschwäche**

Regipan-Dragees sind bestens empfohlen zur Herzerstärkung, Nervenberuhigung sowie zur Normalisierung von zu hohem oder zu niedrigem Blutdruck. Auch kann Regipan Hilfe bringen bei nervösen Herzzuständen, Übererregbarkeit, Schwindelgefühl, Müdigkeit, Störungen in den Wechseljahren oder nervöser Schlaflosigkeit.

Regipan verbessert die Ernährung des Herzmuskels, dämpft die nervöse Unruhe und verhilft zu Frische und Leistungsfähigkeit. Regipan verdient Vertrauen! Angenehme Anwendung, unschädlich, in allen Apotheken. DM 3,80. Tegel-Werk München 27.

**GOLDMANN'S TASCHENBÜCHER**

Die ganze Familie liest sie

JEDER BAND NUR: **190 DM**

IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN

**Graue Haare verschwinden**

durch die wasserhaltige Flüssigkeit „Nio-Grau“ von Apotheker Walter Ullrich. Wirkung schon nach wenigen Tagen! Erweiterte Gültigkeit! 1 Flasche DM 4,00, extra stark DM 5,00. All.-Herm. Oetzer, Wilmersdorf, München & Freiburg in Druggen und Partnern.

**ROHMBOEL FRANK**

Wilmersdorfer Platz 25 107

# Der Krieg als Hintergrund

Der Krieg mit seiner makabren Romantik, seiner Umwertung aller Werte und seiner gewaltigen Dramatik ist ein ausgezeichnetes Hintergrund für zivile Begebenheiten zwischen einzelnen Menschen. Diesen Umstand machen sich viele Romanautoren zunutze, indem sie die außerordentlichen Lebensumstände, in die der Krieg die Menschen zwingt, als Kulisse verwenden. Die Engländer, deren stabiles Gesellschaftsleben nur auf sehr starke Erschütterungen reagiert, empfinden die durch den Krieg verursachte Verletzung und Veränderung der sozialen und individuellen Moral besonders deutlich, und sie verstehen es deshalb hervorragend, die persönliche Schuld des Menschen aus der großen Schuld der Menschheit abzuleiten und zu motivieren. Dafür zwei Beispiele:

Die tragische Geschichte einer Kriegerwitwe schildert G. Forster in seinem bei Wolfgang Krüger, Hamburg, erschienenen Roman „Randall“. Er spielt zwar im Weltkrieg Nr. 1 und kurz danach, aber das Problem ist von ständiger Aktualität. Solange junge Krieger aus der ständigen Todesnähe und der unerhörtlichen Härte des Kampfes voller Gier nach Leben und voller Verlangen nach Zärtlichkeit auf Urlaub kommen, so lange laufen sie Gefahr, in die falschen Hände zu geraten, denn sie sind untermalt, brünet und obenfindend. Randall, der Held dieses Romans, ein blutiger, von der Schulbank in den Kommi geholt Oberleutnant der Infanterie, ist zudem noch ein englischer Zurückhaltungs- und Ritterlichkeitserzogen, so daß er es einer raffinierten und berechnenden Frau besonders leicht macht, ihn

durch Eheschließung für sich zu gewinnen. Als sie ihn hat, verliert sie das Interesse an ihm und betrügt ihn nach Strich und Faden. Durch einen Zufall erfährt der Abhanglose seine Frau mit einem anderen Mann im Bett. Der andere ist der Feind, um so mehr, als er mit Feindseligkeiten beginnt. Und Randall ist durch jahrelangen Dienst an der Front gewöhnt, den Feind anzugehen; er tut es und scheidet ihn durchs Fenster des Schlafzimmers auf die Straße, wobei der Ehebrecher den Hals bricht, in einem span-

neid und psychologisch feinsinnig geschilderten Gerichtsverfahren wird Randall freigesprochen und steht dann, enttäuscht, verarmt und verwirrt im Strom der Zeit, der ihn zu anderen, fernem Ufern tragen wird. (Der englische Originaltitel heißt auf deutsch: Randall und der Strom der Zeit.)

Im gleichen Verlag erschien ein Roman von F. L. Green unter dem Titel „Ein Schritt vom Wege“. Er spielt im zweiten Weltkrieg, und wie dieser, totaler noch, als der erste, weit tiefer in das Gefüge gesell-

schaftlicher und persönlicher Ordnung eingriff, so spiegelt auch die Handlung dieses Buches noch vielfältiger und intensiver die verwirrende und zerstörende Wirkung des Zeitgeschehens auf die Menschen. Ein junger Offizier, überschreitend durch tragische Verstrickung seinen Urlaub und gilt als fahnenflüchtig. Er muß damit rechnen, für lange Zeit eingesperrt zu werden, aber er will frei bleiben, um nach seiner Frau zu suchen zu können, die ihn — aus ziemlich exaltierten Gründen — verlassen hat. So gerät er in die Illegalität und stößt zu einer Gruppe von Deserteuren. Deren Chef, Charlie, nimmt ihn auf und verschafft ihm Papiere und Arbeit beim zivilen Luftschutz. Bald aber kommt Frank, wie der Held heißt, dahinter, daß ein Teil der Leute um Charlie Sionage treibt. Er wird in eine Wirtin verstrickt, aus der er nicht mehr herausfindet, weil er sich über Charlie und seine eigentliche Tätigkeit nicht klarwerden kann. Bei der durch ihn veranlaßten Festnahme der Feindagenten wird Frank die Schädeldecke eingeschlagen, und jahrelang lebt er in Unmachtung und Vergessen in der Obhut des Chefs. Als er schließlich wieder zu Verstand kommt, gerät er unter Charlies Leitung hindurch so unendliche Dürre, bis auch diese aufliegt. Der die ganze Handlung hindurch so unendliche Dürre Charlies erweist sich als ein Agent der Abwehr und der Polizei. — Das ist psychologisch fundierter Kriminalroman fesselnder Art. Wichtiger aber ist die ausgezeichnete Milieu- und Charakterisierung, die Darstellung des von deutschem Bomben und peinigendem Krieg der Enklavität in die Kriegsanstalt und in die Gefilde, die Sympathie des Moloch Krieg. Sehen dazu den Moloch Krieg. Hans Gensecke

## Neue Rechtsbücher

Auch gesetzliche Vorschriften, die der Laie überhaupt nicht kennt, können für den Fachmann von größter Wichtigkeit sein. Der Carl Heymann-Verlag, Berlin-Köln, bringt daher nicht nur die großen Gesetzbücher heraus, sondern nimmt sich auch liebevoll der Nebengebiete des Rechts an. Aus dieser Reihe liegen wieder zwei kleine Sammlungen vor. Die erste ist der erste Teil des zweiten Bandes des „Lebensmittellgesetzes“ von Dr. Holthöfer und Juchacz. Auf diesem Rechtsgebiet sind auch dem Zusammenhänge zahlreicher Änderungen eingetreten, so daß auch hier eine Neubearbeitung notwendig wurde. Die Entwicklung befindet sich jedoch zum Teil noch im Fluß, so daß der zweite Band in Teilschritten erscheinen muß. Im ersten Teil sind alle die Vorschriften aufgenommen, bei denen in absehbarer Zeit mit wesentlichen Änderungen nicht mehr zu rechnen ist. Wir finden im ersten Teil die Vorschriften, die sich auf die Lebensmittel, Käse, Margarine und andere Fette, Milch, Käse, Honig und Fleisch beziehen. Ferner sind enthalten die

Lebensmittel- Kennzeichnungsverordnung, das Handelskennzeichnungs- und das Gesetz über die Herstellung von Wein, deren Bestimmungen sind jeweils erläuternde Vorbemerkungen beigefügt, die sehr gut in die Materie einführen. Dieses Buch ist ein praktisches Nachschlagewerk für alle diejenigen, die beruflich mit dem Lebensmittelhandel zu tun haben. (Gesamtlänge 24,80 DM.)

Eine ebenso wichtige Gesetzesammlung ist die neue Auflage des im gleichen Verlag erschienenen „Bau- und Betriebsvorschriften für Lichtspieltheater, Theater, Versammlungsräume, Zirkuslogen, Waren- und Geschäftshäuser“ — Vorschriften für eierichtige Anlagen — erläutert von Bauart Prentzlow, Geln. 14,90 DM-Mark. Auch hier findet der Fachmann alles, was an gesetzlichen Vorschriften für dieses Gebiet erlassen worden ist, und hat Gelegenheit, sich gut und vollständig zu unterrichten. Die Bücher sind in der für den Verlag typischen ansprechenden und ordentlichen Ausstattung erschienen. —

## Zur Oekonomie der Zeit

Das dynamische Element der Drogen Expansion und der Rationalisierung und Rationalisierung, das sind für das moderne Wirtschaftswesen die heute wichtigsten Merkmale. Diesem aktiven Unternehmen hat Joseph Schumpeter, der früher in Österreich und Deutschland lehrte und vor einigen Jahren in Amerika starb, in seiner „Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung“ ein wissenschaftliches Denkmal gesetzt. Unvergessen sind daneben seine kleineren ökonomischen und soziologischen Arbeiten, die heute leider nur schwer zugänglich sind. Deshalb ist es zu begrüßen, daß der C. B. Mohr-Verlag in Tübingen die wichtigsten dieser verstreuten Aufsätze in drei Bänden neu herausbringt. Der erste Band enthält die von Erich Schneider und Arthur Spiethoff herausgegebenen „Aufsätze zur ökonomischen Theorie“ (58,50 DM.). Was Schumpeter über „Das Sozialprodukt und die Rechnungslegung“, über die „Kreditök-

onomie im allgemeinen und über die Goethe-Bremes und der Kreditmaschine“ im besonderen zu sagen hat, ist keineswegs veraltet. Ein Eindrucksvoll ist Schumpeters Bonner Abschiedsrede vom Juni 1922 über „Das Wesen und die Aufgaben der Wirtschaft“, die leider nur als Nachschrift vorliegt. Ich wünsche nie, Abschließendes zu sagen“, das ist die Grundhaltung dieses Gelehrten mit dem weitesten Blick, denn es gibt nichts, was so relativ wie wir das Absolute. Diese Offenheit für das Neue hat Schumpeter bis zu seinem Tode bewahrt.

Von einer reichen Aufgeschlossenheit kann man bei Herbert Gross jedoch kaum sprechen. Was er als „Sozialismus in der Krise“ vorlegt, ist eine Tendenzschrift, in der es mehr um Behauptungen als um Erkenntnisse geht. (Verlag August Lutzeyer, Frankfurt/M., kart. 2,00 DM.). Der westliche Sozialismus“, so behauptet Gross, „bleibt ein enttäusch-

des Zweitergebe aus inneren Antrieb: er töne oder brems die persönliche Initiative und macht aus „Unternehmen und Belegschaften Befehlsbefehlfänger. Er wagt aber nicht, den abgetretenen politischen Leistungsanreiz durch die sojwetskische Kulte zu ersetzen. So schwankt er richtungslos hin.“

Dabei dürfte Herbert Gross aus seinen amerikanischen Erfahrungen um besten darüber informiert sein, wieweit er grob drüben im „kapitalistischen Musterland“ Marktwirtschaft und staatliche Lenkung sinnvoll zusammenbringen können. Von einer reinen positiven Wirtschaft ist die Gewinnbeteiligung und die Arbeiter-Aktie als die beste Lösung für die innerbetriebliche Mitbestimmung empfänglich, so sind das nur unzureichende Mittel. Das Kernproblem unserer Zeit liegt darin, die Sympathie zwischen Marktwirtschaft und Wirtschaftslenkung herauszuarbeiten. — Friedrich Sirois

# ILLUSTRIERTE TELEGRAPH ROMANBEILAGE

BERLIN - SONNTAG, DEN 21. JUNI 1933

## Seine läuft der Nase nach

Roman von Gertrud von Brodtkorb

10

Beider Inhalt: Die junge Elise stiehlt im Wäscheschiff ihrer Tante Asthe. Sie leidet unter der Häßlichkeit ihrer Nase. Elise kuzerhand Man lebt nun in dem städtischen Neuwinkel. Elise ist ein vernünftiger Mann und läßt mit sich reden.“

Wie ein Wasserfall plätschernd über einen Monat hinweg, Elise fühlte sich hungertig und müde; denn sie war weit vom alten Steinweg. Hier standen und hatte seit ihrer Abreise aus Düsteralde nichts gesehen.

„Ein wahres Glück, daß du gekommen bist“, sagte Mira Riccardi. „Dem Mädchen, das im Laden bei mir arbeitet, habe ich nämlich leider kindigen müssen; sie hat in acht Tagen. Würde sie dir Spaß machen, beim Verkaufen zu helfen? Es ist sehr interessant...“ durchs mondäne Publikum. Oder hast du an etwas anderes gedacht?“

Sie habe, antwortete Elise, vor allem daran gedacht, sich ihre Nase operieren zu lassen.

„Aber ja... selbstverständlich... ich bringe dich morgen ins Institut Bertelsmann, Doktor Bertelsmann ist ein großartiger Chirurg... nur leider, mein Kind, verlangt er grundsätzlich einen ziemlich hohen Vorschuß.“

„Ich habe genug Geld bei mir.“

„Dann ist ja alles in Ordnung“, rief die Riccardi, spärlich erleichtert. „Und nur wie an das Nächtliegende denken. Du schiffst natürlich einen Hand Koffer mit dir, wenn du ein alter Diwan. Dein Zug hängt da auf die Leine neben meine Koffer.“

„Was hast du mir nicht geschrieben?“

„Es ging so schnell“, antwortete Elise kurz.

Die Riccardi war ihr aus leuchten, braunen Augen einen raschen Blick zu. „Hät er dich schuldig behandelt?“ fragte sie und zog Elise ins Zimmer.

„Das nicht... nein, das nicht...“ stammelte Elise, durch den Anblick des Zimmers glücklich aus der Fassung gebracht; „denn in ihrem Leben hätte ich noch so viel Unordnung auf einem Haufen gesehen.“

„Bistchen gelind und primitiv, wie du siehst“, lachte die Riccardi, indem sie ein paar Kleingeldstücke von ihrem verweh-

hat sie beim Friseur den ersten, von Tante Agathe, Handrückenwecheln missung; das erscheint ihr programmwidrig und löst ihre Selbstverwirrung aus. Die Ricciardi, ohne viel Rücksicht auf Elines Stimmung zu nehmen, schliefen sie noch durch Geschäftsstraßen, an glitzernden und farbigen Auslagen vorbei, vor denen sie manchmal stehen bleibt, um ihre Begleiterin auf dies oder jenes aufmerksam zu machen. Es kommt dann vor, daß Eline dann zufällig in eine Spiegelgläubigkeit und sich in der neuen Friseur nicht gleich gefallt. Sie kann sich auch noch nicht recht daran freuen. Alles ist zu fremd und zu ungewohnt; zu wollen will eine leise, unterirdische Angst in ihr durchbrechen. Angst vor diesem neuen Leben, dem sie sich in die Arme geworfen hat. Abends, als Eline schon auf ihrem Divan untergebracht ist, sitzt die Ricciardi noch in einem gelbesdinen, mit Schmetterlingen besetzten Kinno auf dem Bett und raucht eine Zigarette; sie gehört leider zu den Menschen, die eine unverständliche Manipulation nicht schlingen können. Sie sieht ein wenig verändert aus und älter als vorher; denn sie hat einen Teil ihrer Lockenfrisur abgelegt was Eline im ersten Augenblick heftig erschrökte.

Die Ricciardi erzählt von Elines Mutter und gibt ein paar Anekdoten aus gemeinsam verlebten Zeiten zum besten. Eline weiß von ihrer Mutter nur sehr wenig; Tante Agathe hat es immer gelassenlich verstanden, von ihr zu sprechen. Eline erzählt, daß die Ricciardi Tänzerinnen an einem großen Revuebühnen und später mit einer eigenen Tanztruppe an verschiedenen Varietés engagiert gewesen seien. Eline weiß nicht, wann ein Mann zwischen sie getreten sei. Eline begriff nicht recht, warum er wies, denn die Ricciardi gliedert über die Einzelheiten dieser Episode haßig hinweg. Sie mögen mit einem Zauberer zusammenhängen, den die Ricciardi häufig erwähnt und dessen Name Eline irgendwie bekannt ist. „Und dann...“, erzählt die Ricciardi, „hätte deine Mutter zu jener Zeit das Glück, ihre große Rolle zu bekommen...“ „Eine große Rolle...“ „Nun, vielleicht nicht gerade eine große, aber doch jedenfalls eine sehr wirkungsvolle. Man gab nämlich damals eine Revue, in der sie zum Schluß als Venus in der Muschel lag...“ „Meine Mutter...?“ „Es war ein wunderbares Bild. Das Innere der Muschel ganz von rosa Licht erhellt und überall Rosen...“ „Meine Mutter...?“ „Warum starst du mich denn so an?“

„Das...“, preßt Eline kochend hervor, „darf mein Mann nie erfahren...“ Die Ricciardi lacht. „Natürlich nicht. Es ist ja längst vergessen. Wer kümmert sich heute noch um die alten Geschichten...“ Sie steht auf und legt ihren Schlafrock ab; sie beugt sich zu Bett und löst das Licht. „Übrigens kommt Bodinus wahrscheinlich in ein paar Wochen wieder hierher“, sagt sie nach einigem Schweigen in die Dunkelheit hinein; und abermals nach einigem Schweigen: „Ich habe ihn über zehn Jahre nicht mehr gesehen.“ Eline sagte nichts; die Ricciardi wünscht ihr nach ein paar Minuten freundlich Gute Nacht, ihre Zigarette glimmt noch eine Weile fort, dann erlischt sie. Eline kann nicht gleich einschlafen. Der Divan ist leider noch härter, als sie geglaubt

hat, und im Kopfkissen haben sich die Federn zu schweren Klumpen zusammengelagert. Durch das unvertellte Fenster sieht sie rauchgeschwärzte Häuserketten in einem von bläulichem Mondschein erhellen Himmel. Ihr Kopf will ihr, ohne die Last des schweren Knotens, sonderbar leicht und frei vorzukommen, und wenn er trotzdem ein wenig schmerzt, so liegt das sicher nur an dem Verdrüßlichkeit der Ricciardi, das das Zimmer bis in den letzten Winkel erfüllt. Eline fühlt sich wie im Fieber. Sie ist erregt wie vor ihrer Hochzeit, sie fürchtet sich vor dem Doktor Bertelsmann und vor allem, was die folgenden Tage ihr bringen mögen, und hinter aller Angst steht eine kleine, prickelnde Freude, die auf eine nicht völlig geklärte Weise mit Haas zusammenhängt.

hat, und im Kopfkissen haben sich die Federn zu schweren Klumpen zusammengelagert. Durch das unvertellte Fenster sieht sie rauchgeschwärzte Häuserketten in einem von bläulichem Mondschein erhellen Himmel. Ihr Kopf will ihr, ohne die Last des schweren Knotens, sonderbar leicht und frei vorzukommen, und wenn er trotzdem ein wenig schmerzt, so liegt das sicher nur an dem Verdrüßlichkeit der Ricciardi, das das Zimmer bis in den letzten Winkel erfüllt. Eline fühlt sich wie im Fieber. Sie ist erregt wie vor ihrer Hochzeit, sie fürchtet sich vor dem Doktor Bertelsmann und vor allem, was die folgenden Tage ihr bringen mögen, und hinter aller Angst steht eine kleine, prickelnde Freude, die auf eine nicht völlig geklärte Weise mit Haas zusammenhängt.

hat, und im Kopfkissen haben sich die Federn zu schweren Klumpen zusammengelagert. Durch das unvertellte Fenster sieht sie rauchgeschwärzte Häuserketten in einem von bläulichem Mondschein erhellen Himmel. Ihr Kopf will ihr, ohne die Last des schweren Knotens, sonderbar leicht und frei vorzukommen, und wenn er trotzdem ein wenig schmerzt, so liegt das sicher nur an dem Verdrüßlichkeit der Ricciardi, das das Zimmer bis in den letzten Winkel erfüllt. Eline fühlt sich wie im Fieber. Sie ist erregt wie vor ihrer Hochzeit, sie fürchtet sich vor dem Doktor Bertelsmann und vor allem, was die folgenden Tage ihr bringen mögen, und hinter aller Angst steht eine kleine, prickelnde Freude, die auf eine nicht völlig geklärte Weise mit Haas zusammenhängt.

hat, und im Kopfkissen haben sich die Federn zu schweren Klumpen zusammengelagert. Durch das unvertellte Fenster sieht sie rauchgeschwärzte Häuserketten in einem von bläulichem Mondschein erhellen Himmel. Ihr Kopf will ihr, ohne die Last des schweren Knotens, sonderbar leicht und frei vorzukommen, und wenn er trotzdem ein wenig schmerzt, so liegt das sicher nur an dem Verdrüßlichkeit der Ricciardi, das das Zimmer bis in den letzten Winkel erfüllt. Eline fühlt sich wie im Fieber. Sie ist erregt wie vor ihrer Hochzeit, sie fürchtet sich vor dem Doktor Bertelsmann und vor allem, was die folgenden Tage ihr bringen mögen, und hinter aller Angst steht eine kleine, prickelnde Freude, die auf eine nicht völlig geklärte Weise mit Haas zusammenhängt.

hat, und im Kopfkissen haben sich die Federn zu schweren Klumpen zusammengelagert. Durch das unvertellte Fenster sieht sie rauchgeschwärzte Häuserketten in einem von bläulichem Mondschein erhellen Himmel. Ihr Kopf will ihr, ohne die Last des schweren Knotens, sonderbar leicht und frei vorzukommen, und wenn er trotzdem ein wenig schmerzt, so liegt das sicher nur an dem Verdrüßlichkeit der Ricciardi, das das Zimmer bis in den letzten Winkel erfüllt. Eline fühlt sich wie im Fieber. Sie ist erregt wie vor ihrer Hochzeit, sie fürchtet sich vor dem Doktor Bertelsmann und vor allem, was die folgenden Tage ihr bringen mögen, und hinter aller Angst steht eine kleine, prickelnde Freude, die auf eine nicht völlig geklärte Weise mit Haas zusammenhängt.

hat, und im Kopfkissen haben sich die Federn zu schweren Klumpen zusammengelagert. Durch das unvertellte Fenster sieht sie rauchgeschwärzte Häuserketten in einem von bläulichem Mondschein erhellen Himmel. Ihr Kopf will ihr, ohne die Last des schweren Knotens, sonderbar leicht und frei vorzukommen, und wenn er trotzdem ein wenig schmerzt, so liegt das sicher nur an dem Verdrüßlichkeit der Ricciardi, das das Zimmer bis in den letzten Winkel erfüllt. Eline fühlt sich wie im Fieber. Sie ist erregt wie vor ihrer Hochzeit, sie fürchtet sich vor dem Doktor Bertelsmann und vor allem, was die folgenden Tage ihr bringen mögen, und hinter aller Angst steht eine kleine, prickelnde Freude, die auf eine nicht völlig geklärte Weise mit Haas zusammenhängt.

hat, und im Kopfkissen haben sich die Federn zu schweren Klumpen zusammengelagert. Durch das unvertellte Fenster sieht sie rauchgeschwärzte Häuserketten in einem von bläulichem Mondschein erhellen Himmel. Ihr Kopf will ihr, ohne die Last des schweren Knotens, sonderbar leicht und frei vorzukommen, und wenn er trotzdem ein wenig schmerzt, so liegt das sicher nur an dem Verdrüßlichkeit der Ricciardi, das das Zimmer bis in den letzten Winkel erfüllt. Eline fühlt sich wie im Fieber. Sie ist erregt wie vor ihrer Hochzeit, sie fürchtet sich vor dem Doktor Bertelsmann und vor allem, was die folgenden Tage ihr bringen mögen, und hinter aller Angst steht eine kleine, prickelnde Freude, die auf eine nicht völlig geklärte Weise mit Haas zusammenhängt.

hat, und im Kopfkissen haben sich die Federn zu schweren Klumpen zusammengelagert. Durch das unvertellte Fenster sieht sie rauchgeschwärzte Häuserketten in einem von bläulichem Mondschein erhellen Himmel. Ihr Kopf will ihr, ohne die Last des schweren Knotens, sonderbar leicht und frei vorzukommen, und wenn er trotzdem ein wenig schmerzt, so liegt das sicher nur an dem Verdrüßlichkeit der Ricciardi, das das Zimmer bis in den letzten Winkel erfüllt. Eline fühlt sich wie im Fieber. Sie ist erregt wie vor ihrer Hochzeit, sie fürchtet sich vor dem Doktor Bertelsmann und vor allem, was die folgenden Tage ihr bringen mögen, und hinter aller Angst steht eine kleine, prickelnde Freude, die auf eine nicht völlig geklärte Weise mit Haas zusammenhängt.

hat, und im Kopfkissen haben sich die Federn zu schweren Klumpen zusammengelagert. Durch das unvertellte Fenster sieht sie rauchgeschwärzte Häuserketten in einem von bläulichem Mondschein erhellen Himmel. Ihr Kopf will ihr, ohne die Last des schweren Knotens, sonderbar leicht und frei vorzukommen, und wenn er trotzdem ein wenig schmerzt, so liegt das sicher nur an dem Verdrüßlichkeit der Ricciardi, das das Zimmer bis in den letzten Winkel erfüllt. Eline fühlt sich wie im Fieber. Sie ist erregt wie vor ihrer Hochzeit, sie fürchtet sich vor dem Doktor Bertelsmann und vor allem, was die folgenden Tage ihr bringen mögen, und hinter aller Angst steht eine kleine, prickelnde Freude, die auf eine nicht völlig geklärte Weise mit Haas zusammenhängt.

# LITERATUR DER ZEIT

WOCHENTLICHE BEILAGE DES SONNTAG, DEN 21. JUNI 1953

## Dienst und Demut aus der Fülle

Ein neues Versbuch des 75-jährigen Rudolf Alexander Schröder „Das Evangelium in Reimsen“ (Schöningh-Verlag, Frankfurt a. M., Ganselmann 8.00 D-Mark) ist anzusehen. Es sind Evangeliumslieder, die sich nach langer Überlieferung an die sonntäglichen Kirchentexte anschließen. Der Dichter stellt sich hier ohne jede Eigenwilligkeit und Bescheidenheit in den Dienst der Kirche, um ihre Liturgie dichterisch zu erheben. So erscheinen diese Lieder als gereimte Erzählungen und Balladen, die die evangelische Botschaft und Begegnung in den Vers und Reim einschließen, nicht um ihr eine neue Form zu geben, sondern um die gütig vorgespülte Form des Evangeliums durch den Rhythmus gefälliger und geschmeidiger, und damit vielleicht sogar verbindlicher zu machen. Wenn auch mitunter einige Zugaben und Zusätze eingeflossen sind, so will dieses kleine Buch keineswegs ein neues Kunstwerk, sondern lediglich Kirchendienst sein. Den Dichter trieb nicht der vermessene Plan, die evangelischen Berichte neu erzählen zu müssen, als ob sie sprachlich aufgeführt und modernisiert werden müßten, und als ob irgendeiner heute die Gabe dazu hätte. Rudolf Alexander Schröder hat vielmehr die Größe und Kraft, ganz und gar dienen zu können.

So ist in diesen Versen alles ganz und leicht. Da gibt es kein Überflur, keinen zweifelhafte Wechsel, keine eilige neue Überzeugung, sondern dieser Glaube ist ruhig und gelassen gewachsen und darum beständig und dauernd. Etwas weniger verstanden sich in diesen Reimen und Versen dunkle Mysterien und gefährliche Geheimnisse, sondern alles ist klar, durchflutet und hell, obwohl, wohl verstanden, jeder Glaube natürlich sein Geheimnis und Rätsel hat und haben muß. Das ist selbstverständlich. Aber in diesen Versen herrscht eine ruhige, durchsichtige Geweiheit, eine sichere, gläubige Gesundheit, ein freies, liebes Heterkeit und dazu schließlich ein eingebornes, edles Protestentum, das niemals glett, sondern immer rebellisch ist und das in dieser Zeit der zahlreichen Flüchtlinge in Myrtik, Dunkelheit und Trübsit besonders stark macht und wirkt. Wie eigenartig und echt ist dieser Kirchendichter, der aus eigener Fülle und seiner starken Sprachgewalt dienstbar und demütig wird! Ein Unzerbrochen unter den vielen Gebrochene.

Ebenso einfach, schlicht und in geraden Worten gesprochen ist auch R. A. Schröders Rede über „Gerhart Hauptmann“ (Eggenbrecht-Press, Mainz, zweifärbig gedruckt auf Zerkalbütten, im grauen Edelppapierband 7.50 DM), die er zum 90. Geburtstag des Dichters am 15. November 1952 in seiner Heimatstadt Bremen gehalten hat. Ein Dichter bekennt sich darin zum Dichter und vernimmt sich vor ihm als dem Vollendeten und Vorangegangenen. Von früher Jugend an bis zur gegenwärtigen Stunde hat ihn diese Dichtung begleitet und hat in ihrer großen Wirkung des Vergewenärtigens einer ganzen Menschheit, in der sich Einfall und Vielfalt lebendig durchdringen, nichts eingebüßt. Diese schöne, klare Rede, die unsterbliche Bekenntnis zum Werk und zur Welt des großen Schöpfers, der das deutsche Schicksal dieser Zeit ganz in sich aufnahm und bis zu Ende trug, ist zum 75. Geburtstag Rudolf Alexander Schröders als Festgabe in tausend Exemplaren erschienen und in der Gesamtausgabe der Werke nicht enthalten. Ein würdiges Zeugnis für beide Dichter. Peter Silens

er der größerer — den gütigen Adelsbrief der Dichtung. Diese schöne, klare Rede, die unsterbliche Bekenntnis zum Werk und zur Welt des großen Schöpfers, der das deutsche Schicksal dieser Zeit ganz in sich aufnahm und bis zu Ende trug, ist zum 75. Geburtstag Rudolf Alexander Schröders als Festgabe in tausend Exemplaren erschienen und in der Gesamtausgabe der Werke nicht enthalten. Ein würdiges Zeugnis für beide Dichter. Peter Silens

## Frau Renate antwortet

Fahrt ins Blaue Inzwischen haben nun sicher alle 640 Leserinnen und Leser aus den Bezirken Neukölln, Kreuzberg und Tempelhof ihre Benachrichtigungen erhalten, ob sie nun am Mittwoch, dem 24., oder am Montag, dem 29. Juni, an unserer Dampferfahrt teilnehmen. Leider können wir alle diejenigen, die sich nach dem 10. Juni gemeldet haben, nicht mehr berücksichtigen. Und wenn's regnet? Die Dampfer sind überdacht, und ein Ziel sind wir auch im Trocken. Im übrigen wollen wir uns ja kennen lernen, dazu muß nicht unbedingt die Sonne scheinen. Also: Auf Wiedersehen am Mittwoch, dem 24. Juni, für die ersten 320 Telegraf-Leserinnen und Leser.

Perienwünsche Vier Briefe haben mich erreicht, deren Inhalt — leider —

reidlich spät — sich mit Urlaubsmöglichkeiten in Berlin befaßt. Da suchen zwei Damen, um 50 Jahre herum, im grünen Randgebiet von Berlin ein Zweibettzimmer, eventuell mit Mitgessen. Ferner möchte eine Tochter ihre 75-jährige Mutter im August für 2 bis 3 Wochen bei voller Verpflegung untergebracht haben, da sie selbst verschickt wird. — Auch eine niedliche Adhäsive, gut erzogen, möchte gern von ihrer berufstätigen Mutter in den großen Ferien in einen Haushalt ein- und ausgehen werden (gegen Bezahlung) und ein Vater sucht für seinen kleinen Elfjährigen einen etwa zweiwöchigen (aber bitte kostenlos!) Ferienaufenthalt.

„Zwölf Zierlichkeit“ Eine mit Recht besorgte Großmutter hatte Schwierigkeiten in ihrer Familie, weil sie sich gegen das höchst überflüssige Küssen des Dreijährigen auf den Mund gewehrt hatte. Hierzu kam die erschütternde Karte eines Lesers:

„Ein nach über zehn Jahren immer noch betrubter Vater meldet hierzu, daß sein dreijähriger Junge an Diphtherie erkrankt. Die sofort nachfolgende obligatorische antiseptische Untersuchung der nächsten Familienmitglieder ergab, daß meine Schwiegermutter, die das Küssen des Kindes, wie alle „liebervollen“ (?) Großmütter, nicht lassen konnte, Bazillenträger war.“

„Da stimmt was nicht“ Tatsächlich, da stimmte was nicht. Der am vorigen Sonntag unter dieser Überschrift veröffentlichte Brief hätte über-

haupt nicht veröffentlicht werden sollen, denn in ihm stimmte vieles nicht. Ganz natürlich, daß viele unserer Leser deshalb empörte Zuschriften an uns richteten. Nur eine davon wollen wir für alle hier wiedergeben und ausdrücklich dazu bemerken, daß wir der darin geäußerten Auffassung zustimmen. Frau E. V. schreibt: „Erstaunt habe ich Ihre Stellungnahme an Frau P. S. gelesen. Aus Ihren Zeilen ersehe ich, daß Sie gar nicht im Bilde sind, wie ein All-Empfänger leben muß. Ihren Ratschlag, vier Wochen lang nur Margarine zu essen, finde ich abgelenkt. Glauben Sie etwa, ein All-Empfänger kann sich von seinem Geld gebratene Tauben leisten? Er lebt ohnehin nur von dem Allerbilligsten... So schwer es mir fällt, von meiner All-Unterstützung das Porto für dieses Briefchen zu zahlen, bitte ich Ihnen doch meine Meinung schreiben, mit der ich bestimmt nicht allein dastehe.“

Achtung! Auch in dieser Woche werden die Sprechstunden von „Frau Renate“ um eine Stunde verkürzt, und zwar:

- Dienstag, 23. Juni, 16 bis 18 Uhr, „Telegraf“ - Geschäftsstelle Neukölln, Hermannstraße 227.
- Donnerstag, 25. Juni, 16 bis 18 Uhr, Verlagshaus Grunewald, Bismarckplatz, 8-Bahn Hallesche, Omnibus A 4 und A 10, Straßenbahn 78 und 79.
- Freitag, 26. Juni, 16 bis 18 Uhr, „Telegraf“ - Geschäftsstelle (Schwemmer) Mariendorf, Kurfürstenstraße 57.

Achtung! Auch in dieser Woche werden die Sprechstunden von „Frau Renate“ um eine Stunde verkürzt, und zwar:

Achtung! Auch in dieser Woche werden die Sprechstunden von „Frau Renate“ um eine Stunde verkürzt, und zwar:

Achtung! Auch in dieser Woche werden die Sprechstunden von „Frau Renate“ um eine Stunde verkürzt, und zwar:

Achtung! Auch in dieser Woche werden die Sprechstunden von „Frau Renate“ um eine Stunde verkürzt, und zwar:



Personlich und auf der Leinwand zu Gast in Berlin: Gary Cooper, hier mit Lauren Bacall in „Zwischen zwei Frauen“. Zu sehen bis im Diphth.



Peter Steyer: Kaabengruppe. Der junge Künstler (Jahrgang 1927) erhielt seinen Den Georg-Kolbe-Freie 1953.

# Reisen und Wandern

## Kreuz und quer durch den Spessart

Kommen, sehen, bleiben! Romantik ist die Devise all derer, die in den endlosen Wäldern des Spessart Erkundung und Entspannung suchen; hier finden Einsamkeitsfanatiker, Naturschwärmer und Wanderer das was sie von einem geruchsamem Urlaub erhoffen.

Es ist das Schicksal dieser Gegend, sehr oft von ewigen Durchreisenden verkannt zu werden. Mancher einer bemerkt viel zu spät, erst bei Anknüpfung in Frankfurt, daß jene weitläufige, längs der Verkehrsstraße 8 zwischen Nürnberg, Würzburg und Aschaffenburg zum Spessart gehörten. Schade um diese schöne Landschaft! In der Phantasie derjenigen, die noch nicht da waren, geistert die Vorstellung eines sagenumwobenen Märchewaldes. Das stimmt auch bis zu einem gewissen Grade; denn es gibt dort uralte Bäume, so beispielsweise im „Metzgergarten“ bei Rothenbuch, den man zum Naturschutzgebiet erklärte. Diese alten Eichen rauschen nicht nur, was ihre vornehmste Aufgabe zu sein pflegt, sondern sie haben auch wohl 500 bis 600 Jahre auf dem Buckel, und ihr bemooarter Stamm weist mitten unter den beachtlichen Tallen umfänglich von 3 bis 5 m auf. Wenn auch die Bäume selbst im Spessart nicht in den Himmel wachsen so sind sie doch immerhin vereinzelt bis zu 40 m hoch.

Was wäre der Spessart ohne sein vielberühmtes Wirtshaus? Dieses schon legendär gewordene und in die Geschichte eingegangene gemütliche Hotel steht bei Rohrbrunn und war einst eine Karawanserei und Herberge. Der Dichter Wilhelm Hauff schrieb über „Das Wirtshaus zum Spessart“ ein vielgelesenes Buch. Das erwähnte Rohrbrunn ist ein reizendes Nestchen im Hochspessart und liegt innerhalb einer großen Main-Schleife. Hier, im besagten Hochspessart, finden wir auch inmitten eines kleinen malerischen Sees des in teutonischen

Kreisen bekannte, Wasserschloß Mespebrunn. Sehr einsam liegt es 5 km abseits der Straße bei Neudorf. Im Inneren kann man, so man will, alttümliche Waffen und Jagdtrophäen besichtigen, während man draußen unweitlich den dicken Rudumtr fotografieren.

Unser Zickzackkurs durch den Spessart führt weiter nach Lichtenau, dem Luftkurort inmitten herrlichen Laubwaldes. Lohr, das altörtliche Städtchen mit neuzeitlichen Einrichtungen ist das östliche Eingangstor zum Spessart. Von der Plattform der hohen Pfarrkirche aus hat man einen überraschend schönen Blick auf das weite Land und den nahen Main sowie auf die sich im Flußbad bräunenden Feriengäste. Dieser still und träge dahinfließende Main ist gerade das

richtige Gewässer für jene Landschaft; ein wildschäumender, munter herbespritzender Gebirgsbach wäre hier still und völlig fehl am Platz.

Was Lohr recht ist ist Münchberg billig. Auch hier fällt dem Ankommenden ein großangelegtes Schwimmbad auf; es ist sogar einwandfrei das modernste von ganz Main-Franken.

Die Romantik reißt nicht ab. Alle Ortschaften, Städte und Städtchen sind ausnahmslos anmutig und lieblich. Eigenschäften, mit denen man Feriengäste üblicherweise anzureizen pflegt, im reizvollen Kahlthal liegen die Weinorte Michelbach und Schöllkippen. Inmitten dunkler Hochwälder und grüner Sommerfrische, Heigenbrücken und etwas weiter südlich Stadtprozelten. Eschau im Elsavatal



Miltenberg, romantische Stadt zwischen Spessart und Odenwald. Zeichnung: F. M. Jansen

## Reizvoller Wunsiedel

Der Spacht hat den großen Baum restlos abgeleert, jetzt steht der Ärmste ohne Rinde da. Spacht fiel die Arbeit anscheinend nicht schwer, der Stadtverwaltung der Fichtelgebirgsstadt Wunsiedel fällt es dagegen in jedem Falle schwer, einen der uralten Riesen ihrer romantischen Wald- und Felsenbühne die sich in 700 Meter Höhe mitten in den dichten Wäldern des Fichtelgebirges dichten und auf der Ende Juni wieder wie alljährlich die Luiseburgfestspiele beginnen werden, zu fällen. Schwer fiel auch in diesem Jahre wieder der Beschluß, Theater zu spielen. „Mit dem Theaterspiel kann eine kleine Stadt kein Geld verdienen“, meint Wunsiedels Bürgermeister und würde, wenn er nicht schon schlohweiße Haare hätte, bestimmt welche bekommen. Die Berliner Sommergäste des Fichtelgebirges, mögen sie in Alexandersbad, Weißenstadt, Bischofsgrün, Bad Berneck, Bayreuth usw. gewohnt haben, kennen alle die Luiseburgfestspiele.

In diesem Jahre beginnen sie wieder am 27. Juni mit Shakespeare's „Viel Lärm um nichts“, Hofmannsthal's „Das große Welttheater“ und Grillparzer's „Medea“. Die Vorbereitungen sind im besten Gange, und das Bayerische

Staatschauspiel München, das auch in diesem Jahre wieder die Ausführung übernommen hat, schiekt seine besten Kräfte mit Anna Dammann an der Spitze.

Mag der Baum, den der Spacht so eifrig bearbeitet hat, ruhig fallen, das Fichtelgebirge ist reicher an Wäldern, und die Luiseburgbühne ist ebenfalls reich an Bäumen und ungeheueren Grantfelsen. In Berlin weiß man es. Die Sommergäste aus der In- und Ausland nehmen in jedem Jahre die großen, eleganten Reiseomnibusse aus Berlin gehören hier in den Sommermonaten schon zum gewohnten und doch immer wieder gerne gesehenen täglichen Bild. Zehn Minuten von der Bühne und auch zehn Minuten von der Stadt entfernt ist in diesem Jahre ein Campingsplatz erstellt worden, der einen weiten Blick über das Fichtelgebirge bietet und sicher einen neuen großen Reiz zum Besuch ausüben wird.

145 000 Gäste haben in zwei Jahren bei jeweils zwei Monaten Spielzeit die Luiseburgfestspiele besucht. Trotz aller weißen Haare und „wenn man auch mit dem Theaterspielen kein Geld verdienen kann“, die Luiseburgstadt Wunsiedel hat sich in Theaterkreisen, bereits einen Namen geschaffen. Karl-Heinz Lentzow

Klingenberg am Main wächst der süßig-schwere Burgunder, während man sich in Hösbach im Aschafftal mehr auf das Keltern von Apfelweinen und sonstigen Süßmosten spezialisiert hat. Aschaffenburg an den sonstigen Main-Hängen hat einen ausgesprochen südlichen Einschlag. Kunstkenner können hier auf den Spuren des Matthias Grünewald wandeln. Schade, daß eins der schönsten Renaissanceschlösser aus dem 17. Jahrhundert, die Johannisburg, durch Kriegseinwirkung zerstört wurde.

Bad Orb, in den nördlichen Ausläufern des Spessart, kommt als Feriengast im Jahr zu Jahr mehr in Mode. Seine ruhige, windgeschützte Lage garantiert einen erfolgversprechenden Kuraufenthalt. Wer am Herzen leidet - nichts wie hin!

Edith Lundberg

## Jeder einmal in Paris

Kurzreisen in die französische Hauptstadt

München (TOU). Unter dem Motto „Jeder einmal in Paris“ veranstaltet die TOUROPA seit einiger Zeit regelmäßige Wochenfahrten in die französische Hauptstadt. Die Züge verkehren ab Hamburg, Bremen, Osnabrück, Münster, Essen, Düsseldorf, Köln und Aachen jeden Montag, ab Frankfurt, Bad Kreuznach und Kaiserslautern täglich Dienstag. Auch von München, Augsburg, Ulm, Stuttgart, und Karlsruhe aus werden jeweils am Dienstag Fahrten nach Paris gestartet. Der Preis, der Fahrt, Übernachtung mit Frühstück und eine große Stadtrundfahrt durch Paris einschließt, übersteigt in keinem Falle 150 DM.

## Berliner Badefreuden

Bis vor den Eingang des Schwimmbads Neukölln am Columbusdamm fährt der Omnibus A 4. Die Neuköllner, die durch die Spaltung unserer Stadt nicht mehr die Möglichkeit haben, in ihre alten Bade- und Wassersportgebiete im Osten Berlins zu fahren, und denen der Weg an die Havel zu weit und der Fahrpreis, durch mehrmaliges Umsteigen bedingt, zu hoch ist, können dieses hochmoderne Bad bequem erreichen. Vor dem Eingang wehen die Bundesflagge, die Fahne mit dem Berliner Bären und die Fahne mit dem Neuköllner Wappen.

Auf einem 8000 Quadratmeter großen Gelände mit allein 40000 Quadratmeter Liegefläche, sind eine kleine Ladenstraße, sieben große überdachte Garderobenhallen mit insgesamt 5100 Abgabemöglichkeiten, Toiletten und Duschräumen und zwei große Schwimmbecken schön und zweckmäßig angeordnet. Rund 2700 Kubikmeter Wasser füllen das Schwimm-, und 2600 Kubikmeter Wasser das Familien- und Nichtschwimmerbecken. Das glasklare Wasser gewährt Durchsicht bis auf den

In zehn Stufen ist an der Nordseite des Bades eine Steinterrasse geschäftigt, und an den West- und Südhängen des Bades blühen unzählige Heckenrosen weiß, blaßrosa und in flammendem Rot. Große Liegewiesen laden zum Sonnenbad ein, haben jedoch einen Nachteil, daß sie nach Regenfällen lange Zeit die Festigkeit aufspeichern. Das 17x50 m große Schwimm-

becken ist in sechs Kampfbahnen unterteilt, und ein 10-m-Sprungturm läßt mutig Schwimmer große Sprünge riskieren. Das Familienbecken ist für Schwimmer, Nichtschwimmer und Kleinkinder unterteilt. Zwei 1-m-Sprungbretter und eine Wasserrutschbahn bilden immer wieder neue Anziehungspunkte für die Wasserratten. Ein Oberschwimmermeister, vier Schwimmlehrer und ein Rettungsschwimmer überwachen die Sicherheit der Badegäste. Eine Filteranlage reinigt innerhalb von 24 Stunden im Umlaufverfahren dreimal das Badeswasser, das durch einen Chlorzusatz in seinem hygienisch einwandfreien Zustand gehalten wird. Ein weiterer Zusatz von Aluminiumsulfat gibt dem Wasser eine klare Farbe, und ein weiterer Zusatz von Kupfersulfat verhindert Algenbildung in den Schwimmbecken. Mit dem „Schlammliift“ wergesaugt. Dieses neuerartige Gerät, das zu Beginn der Saison angeschafft worden ist, wird im Bad „Unterwasserstaubsauger“ genannt. Der Saugschlitten wird auf Rollen an einer 15 m langen Stange auf dem Grund entlang geführt. Ein Elektromotor, der von drei Autoreifen an der Oberfläche des Wassers gehalten wird, gibt den Antrieb, und Schlammstücke nehmen die Flugstöße auf.

Wer also bisher kein Freund von Bassinbadeanstalten war, kann getrost in das herrlich saubere Wasser des „Columusbades“ steigen. Im Schwimmbadrestaurant werden Speisen und Erfrischungen zu kleinen Preisen gereicht. In der Ladenstraße können Einkäufe in einer Drogerie, einer Milchbar, einem Tabakwarengeschäft (dort gibt es auch Zeitungen) und in einer Schokoladengeschäft gemacht werden.

Die Eintrittspreise verstehen sich einschließlich Garderobe: Erwachsene 40 Pf., Erwerbslose, Rentner, Jugendliche bis zu 18 Jahren 30 Pf. und Kinder bis zu 15 Jahren 20 Pf. Kajo

## Kleine Reisenotizen

Die von Hallein bei Salzburg auf den Dürnberg führende Salzbergbahn konnte Mitte März bereits den 100.000. Fahrgast seit ihrer Eröffnung am 22. August 1952 befehdern. Damit verzeichnete die jüngste Gondelbahn Österreichs einen sehr starken Besucherzustrom, der sowohl dem Bestehen des Salzbergwerkes als auch den günstigen Skifahrerbedingungen in diesem Gebiet galt. Gegenwärtig ist der Bau eines Verbindungstollens von der Bergausfahrt des Halleiner Salzbergwerkes bis zur Seilbahn-Talstation im Gange.

Das Schweizer Konsulat in Baden-Baden wird während der Sommerferien in Freiburg wieder eine Außenstelle errichten, die ohne Wartezeiten für Reisen nach der Innerschweiz erteilt. Die Schweizer Konsul-

agentur ist im Freiburger Rathaus seit dem 1. Juni 1953 eröffnet.

Nach Fertigstellung der erforderlichen Lande- und Startmöglichkeiten auf dem Flugfeld in der Nähe des Inselbahnhofs wird voraussichtlich schon am 1. Juli ein Bedarfsflugverkehr nach Langoog eröffnet. Die Insel wird dabei von Wangerooze aus angefliegen.

Seit Mitte Mai verkehren die Bahn-Busse auf der Linie Karlsruhe-Freudenstadt - Villingen - Konstanz täglich, also auch an Sonntagen und Feiertagen. Auch die Strecken Schramberg - Hausach - Schiltach - Meersburg - Villingen - Stockach - Stuttgart werden im Sommer täglich befahren.

**Telegraf**

### Ferien-Sommerschlager 1953

| Reisegebiet        | Reiseziel       | 14tägiger Vollpensionspreis |
|--------------------|-----------------|-----------------------------|
| Fränkische Schweiz | Vorra           | 123,-                       |
| Fichtelgebirge     | Friedenfels     | 136,-                       |
| Nordsee            | Wyk             | 225,-                       |
| Ostsee             | Heiligenhafen   | 175,-                       |
| Bayern             | Bichl           | 155,-                       |
| Allgäu             | Oberstdorf      | 198,-                       |
| Bodensee           | Konstanz        | 195,-                       |
| Tirol              | Ehrwald/Lermoos | 208,-                       |

Für fast sämtliche Orte wird zusätzlich ein Saison- sowie Einbettzimmer-Zuschlag erhoben. Verbringungswochen möglich. Es besteht die Möglichkeit, bei fast allen Reisen ohne Vollpension zu buchen. Ferner können die Reisen kombin. mit Flugzeug gebucht werden.

Veranstaltung dieser Reisen obliegt den Firmen:

Bayern-Express, Central, Seifert, Alpenland.

Wenden Sie sich bitte mit Ihren weiteren Wünschen an:

**Telegraf REISEDIENST**

Berlin W 25, Teufelstraße 1, Tel. 24 26 96 - Bin.-Neukölln, Karl-Marx-Platz, Tel. 24 28 21 - Bin.-Neukölln, Hermannstr. 127, Tel. 82 21 87 oder an jede „Telegraf“-Geschäftsstelle.

**Fahrt mit**

**MIT LUXUS-BUSSEN IN DIE GROSSEN FERIE**

„Erlauben sofortige Anmeldung zu unseren erlassenen“  
Gesellschaftsreisen mit modernen LUXUS-Omnibussen

**ALLGÄU · WALSERAL · OBERBAYERN  
BODENSEE · SCHLOSS GATTENDORF  
SCHWARZWALD · NORDSEE · OSTSEE**

STAGE-REISEN ab DM 75,- (einschl. Fahrt, Quartier, Frühstück und Abgaben)  
15 TAGE-REISEN ab DM 93,- (einschl. Fahrt, Quartier, Frühstück und Abgaben)  
Auf Wunsch auch Reisekredit für 50% der Kosten

**Deutsche LAND- u. SEE-Reisen**  
G m b H  
W 15, Kurfürstendamm 48 (Nähe Schlüterstraße) · Telefon 91 91 71  
und in allen Reisebüros

**ITALIEN**

**ALASSIO HOTEL AUGUSTUS**  
Neubau direkt am Meer - Das eleganteste Hotel der Riviera  
Besitzer: Dr. Torta

**Jugend-Zelllager-Fahrten** nach

**Travemünde-Prival**

1. Fahrt 30.6. und 1. 7. 1953  
2. Fahrt 15. 7. 1953  
3. Fahrt 28. 7. und 29. 7. 1953

14 Tage, einschl. Fahrt, Unterstufm., Mahlzeit, DM 87,50  
21 Tage „do.“, DM 139,-  
Für Jugendliche von 10 bis 18 Jahren

**Reisebüro am Nürnberger Platz**  
W 10, Kieselberg Str. 28 - Fernruf 24 28 48  
und alle Werbeler Reisebüros

**SCHONGAU** 710 m

Die Stadt vor den Bergen

Günstige Pauschalunterkünfte für jedermann. Auskünfte in Reisebüro oder Verkehrsbüro Schongau

**HOTEL BEAU RIVAGE GENEVE**

am blumenreichen Quai mit Aussicht auf See und Mont Blanc. Prächtiges Terrassenrestaurant, bekannt für seine französische Küche und erlesenen Weine.  
Besitzer: Familie Mayer seit 1863

**PEREMESIN PEREMESIN PEREMESIN**

gegen See-, Luft-, Auto- und Eisenbahnkrankheit!

Gegen Übelkeit und Erbrechen auch jeder anderen Art gibt's in allen Apotheken; bitte VOR der Reise besorgen!

Holsteinische Schweiz, „Haus Regina“, Nieder-Kievez über Plön. Gut gepflegt, Dicksee und Wald erlesen. Für Malente

Schpeller, verblüffender Erfolg der **Schrothkur**  
Heilen - Entschärfen - Verjüngen  
Kuranstalt Burg Wernberg/Opt.

Nächste Beilage **„Reisen und Wandern“**  
erschließt am 28. Juni 1953



# Zwei zarte Lämmchen weiß wie Schnee

ROMAN VON HANS FALLADA

Presserchte bei Münchner Roman-Verlag, München-Pasing

Zeichnungen: Fritz Draheim

Bisheriger Inhalt: Gerhard Grote ist ein schüchterner junger Mann und Buchhalter in der Firma Brummer & Co. Er liebt Fräulein Rosa Täfelin, die im Samtler beschäftigt ist. Jetzt ist Rosa plötzlich erkrankt. Der alte Täfelin hat eine Aversion gegen Ärzte und will Rosa mit Tees kurieren. Da faßt sich Grote ein Herz und setzt gegen den Willen seines zukünftigen Schwiegervaters durch, daß ein Arzt ins Haus kommt. Rosa muß auf dessen Geheiß ins Krankenhaus. Bei dem ersten Krankenbesuch erteilt Täfelin energisch einen zärtlichen Abschied zwischen den Liebenden.

Vor dem Tor des Krankenhauses wartete er dann, bis Herr Täfelin erschien, und Herr Täfelin trug in der einen Hand den Rosenstrauß, in der anderen aber die Tüte mit Apfelsinen, und wurde wie die doch ein wenig verlegen als die seinen verstorbenen Schwiegersohn sah. Er straffte sich aber gleich wieder und wollte mit einem fremden Gesicht eilig vorüber. Gerhard Grote trat ihm in den Weg und sagte bittend: „Wollen wir nicht Frieden schließen, Herr Täfelin?“

„Was wollen Sie denn von mir? Ich kenne Sie überhaupt nicht!“ rief Herr Täfelin und ging weiter. „Aber Grote hielt sich neben ihm und sagte wieder: „Warum sind Sie mir denn noch böse? Wenn ich zu groß zu Ihnen war, bitte ich um Verzeihung...“

„Wollen Sie das wirklich?“ rief Herr Täfelin eifrig. „Geben Sie mir darauf Ihr Wort!“ „Ja, natürlich... das heißt... ich meine... in vernünftigen Grenzen...“

„Die Lügnerin!“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

Er nimmt ihr meine Rosen und Apfelsinen fort! Er sagt, ich darf sie nie heiraten.“

„Vater, mach keine Geschichten!“ sagte Frau Täfelin bittend. „Herr Grote hat uns doch nichts Böses getan! Treten Sie näher, Herr Grote!“

„Was für ein Mann!“ seufzte Frau Täfelin. „Aber er wird sich besinnen. Sicher läuft er jetzt im Wald und wenn er erst ein paar Kräuter sieht, beruhigt er sich. Darum wollen wir jetzt doch unseren Kaffee trinken!“

„Das taten sie, und Schwiegermutter und Schwiegersohn kamen dabei vorzüglich zu mittags aus.“ Der kleine Grote taute sichtlich auf. Er erzählte von seinen verstorbenen Eltern und von dem Haus, das er besaß, und von seinem kleinen Vermögen, und wie er ihre zukünftige Wohnung einrichten wollte — alles Dinge, die Rosa Täfelin sehr interessiert hielten, von denen sie aber noch nie ein Wort gehört hatte.

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

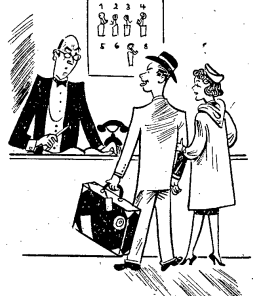
„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag



„Entschuldigen Sie — aber Sie sind doch richtig verheiratet!“

„Die Lügnerin“ ist der Titel des neuen Romans. Gina Fickelbergers schrieb ihn. Der neuen beginnt am nächsten Sonntag

## Ihr Haar im Sommer sitzt besser mit BRISK



BRISK Frisiercreme schon für 60 Pf  
BRISK-Männer haben mehr Erfolg!

# DIERUNDFUNKSENDER BRINGEN

Vom 21. Juni bis 27. Juni 1953

**RIAS. Ständige Sendungen (werktag):**  
Nachrichten: 5.30, 6.30, 7.30, 8.30, 12.30, 13.30, 18.30, 19.30, 20.30, 24.00, 1.00, 2.00, 2.55 Uhr; Schulfunk: 10.00 Uhr; Die Zeit im Funk: 18.30 Uhr; Berlin spricht zur Zone: 19.45 Uhr.

**NWDR: Ständige Sendungen (werktag):**  
Nachrichten: 5.00, 6.00, 7.00, 7.55, 8.55, 13.00, 13.50, 14.50, 15.50, 16.50, 17.50, 18.50, 19.50, 20.50, 21.50, 22.50, 23.50, 24.00, 1.00, 2.00, 2.55 Uhr; Schulfunk: 10.00 Uhr; Die Zeit im Funk: 18.30 Uhr; Berlin spricht zur Zone: 19.45 Uhr.

## SONNTAG, 21. JUNI

**RIAS**  
7.40 Orgelmusik: 6.00 Kath. Morgenfeier, Ansprache: Pfarrer Greve 6.30 Nachr. 6.40 E.M. Morgensender, Bach-Kantate Nr. 21 8.20 Helterer Auftakt 10.00 Die RIAS-Kinder 10.50 Die Woche in Bonn 11.00 Musik, Sprache der Welt, Johannes Brahms: Konzert für Klavier und Orchester, B-dur 11.45 Stimme der Kritik 12.00 Mittagskonzert I 12.30 Nachr. 12.55 Kulturnachr. 13.00 Mittagskonzert II 14.35 Kammermusik und Poeten 15.00 Die Sonntagskinder 15.30 Unterhaltungskonzert 16.30 Nachr. 16.40 Beschwinge Melodien 17.15 Sport 18.00 Die Woche in Bonn 18.00 Stimme Amerikas 19.30 Nachrichten 20.01 Toto-Ergebnisse 20.05 „André Chénier“, Musikalisches Drama von Umberto Giordano 22.00 Nachr. 22.15 Sport 22.30 Stunde der Melodie 23.15 Und jetzt tanzen wir! 0.00 Nachr. 0.10 Stimme Amerikas 0.25 Auf der Reperbahn nachts um halb eins.

17.15 Sport 18.00 Das Meisterwerk Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 4 18.00 Die Woche in Bonn zur Zeit: Über die Geduld 18.50 Gesänge von Robert Franz 19.00 Nachr. 19.15 Sport 19.30 Politisches Forum 20.00 Volkstimmen Sonntagskonzert 21.45 Nachr. 21.55 Sport 22.15 Tanzmusik 22.45 Briefe für Herren 23.15 Melodie zur Nachtzeit 0.00 Nachr. 0.15 Sinfonisches Konzert.

**UKW**  
8.00 Turmmusik 8.05 Für die Naturfreunde 8.15 Guten Morgen, lieber Hörer 8.30 Sonntagsmusik 10.00 Kurzwelle in Wort und Klang 10.45 Durch die weite Welt: Thunfischfang in der Biscaya 11.00 Melodie und Rhythmus 12.00 Die Morderbilder 12.15 Unter Sonntagsgesängen 12.40 Briefkasten 13.00 Funkorgel 13.15 Meinungspegel 13.30 Nachr. 15.00 Vom deutschen Osten: Wanderungen und Wege 16.30 Unterhaltungsmusik 16.00 Sport 16.45 Johannes Brahms: Konzert für Violine und Orchester 17.15 Sport 17.45 Kammer-Schallplattenzeit 18.45 Ihr Sonntagsgewinn 19.45 Was meinen Sie? 19.50 Nachr. 19.55 Sport 20.05 Tanzmusik 20.45 Die unvollendete Oper und andere Hamburger Theatergeschichten aus sechs Jahrhunderten 21.30 Kammermusik 22.20 Robert Schumann: Kreisleriana 23.00 Nachr. 23.05 Kleine Kammerkonzert 0.00 Fröhlicher Ausklang.

## NWDR

8.00 Orgelkonzert. Werke von Bach und Franck 8.35 Kammermusik 8.45 Kirchl. Kinder 9.00 Nachr. 9.10 Fröhliche Sonntagsgesänge 10.00 Ev. Gottesdienst 11.00 Melodischer Sprechchor 11.45 Die Woche zu Wort 12.00 Zwischen zwölf und eins 13.00 Nachr. 13.20 Harry Hermann und sein Orchester 13.50 Sueddienst 14.00 Kinderfunk 14.30 Die Hörer hat das Wort 15.00 Was ihr wollt 16.30 Tanztee

12.00 Ev. Gottesdienst 12.30 Die Woche zu Wort 12.00 Zwischen zwölf und eins 13.00 Nachr. 13.20 Harry Hermann und sein Orchester 13.50 Sueddienst 14.00 Kinderfunk 14.30 Die Hörer hat das Wort 15.00 Was ihr wollt 16.30 Tanztee

## MONTAG, 22. JUNI

**RIAS**  
7.00 Sympathien durch Melodien 8.15 Stimme der Frau 8.40 Opfer sowjetischer Konzentrationlager 10.45 Kinderlieder zur Landbevölkerung 11.00 Musik von Theodor Blumer 11.30 RIAS-Antwortmann 11.45 Vermitteln-Sueddienst 12.00 Mittagskonzert I 12.30 Für die Landbevölkerung 12.45 Blütnkonzert 12.55 Mittagskonzert II 13.40 Berlin spricht zur Zone 14.00 Viertelstunde für die freie Wirtschaft 14.15 Berliner Künstler Musik von Heinz Friedrich Hertz 14.45 Kinderfunk 15.00 Schulfunk 15.30 Unser Funkkaktus: Syrisch und Libanesisch 15.45 Für den Opernbesucher Für Eltern und Erzieher 17.00 Teemusik 17.45 Kinderfunk 18.01 Sport 18.06 Musik zum Feiern 18.50 Stimme Amerikas 20.05 Die Parteien haben das Wort: CDU 20.10 „Es gibt nichts Gutes... außer man tut es.“ Manfred Menschenfreundlichkeit, von Erich Kästner 21.30 Lieder der Heimat 22.15 Und heute? 22.45 Friedrich Luft: Berliner Filmmusik 23.00 Funk-Unterhaltungsmusik 23.00 Stimme Amerikas 23.00 Funk-Universalität: Freiheitsanspruch und soziale Sicherung 23.30 Wiederholungen macht Freude 23.45 Die Welt der Mendelssohn-Bartholdy 1.15 Tanzmusik.

Sueddienst 14.00 Schulfunk 15.30 Kurszettel 15.40 Wirtschaftsfunke 15.50 Wolfgang Amadeus Mozart: Beschwinge Melodien in C-dur 16.00 Moderne Unterhaltungsmusik 16.40 Melodische Rhythmen 17.05 Schwarz auf weiß 17.20 Menschen und Paragrafen 17.35 Die Frau in unserer Zeit 17.45 Die illustrierte Schallplatte 18.30 Echo des Tages 19.30 Sinfoniekonzert: Gottfried von Einem Ludwig van Beethoven, Peter Tschaikowski 21.15 Amsterdamer in Tönen 22.00 Politik 22.10 Zärtliche Weisen 22.30 Nachprogramm 0.15 Hier spricht Berlin 0.30 Georg Haentzsch.

## NWDR

7.05 Gymnastik 7.10 Frühmusik 8.10 Sünneschein op'n Weg 8.15 Wie's von dem Funk kommt 9.15 Für die Frau 12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landfunk 12.45 Sprechstudio für Heimatvertriebene 13.25 Musik am Mittag 13.50

8.35 Morgenandacht 8.45 Musik am Morgen 8.55 Musik am Vormittag 9.45 Reger: Streichquart. Es-dur, op. 109 10.30 Schulfunk 11.30 Tanzmusik 12.00 Nachr. 12.10 Rund um den Funk 12.30 Musik am Mittag 13.30 Wirtschaftsfunke 13.40 Blick in die Berliner Abendzeitungen 14.30 Musikalischer Nachwuchs 14.50 Kleine Kammermusik 15.00 Kleine Musiklehrer 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Max Frisch. Unsere Arroganz gegenüber Amerika 17.00 Beschwingte Orchestermusik 17.45 Klaviermusik 18.00 Nachr. 18.10 Es sprechen die Gewerkschaften 18.20 wie war's denn und was wird? 18.40 Volksmusik 19.00 Zwischen 19.15 Rund um den Funkturn 19.50 Nachr. 20.00 Tanzmusik 20.55 Schöne Welt der Operette 22.15 Umschau am Abend 22.35 Franz Schubert: Sieben Lieder aus dem „Schwanengesang“ 23.00 Nachr. 23.15 Im zärtlichen Rhythmus 0.00 Kammermusik.

## DIENSTAG, 23. JUNI

**RIAS**  
7.00 Sympathien durch Melodien 8.15 Stimme der Frau 8.40 Opfer sowjetischer Konzentrationlager 10.45 Klaviermusik der „Gruppe des Six“ 11.00 Unterhaltungsmusik 11.30 „Die bunte Palette“ 12.00 Mittagskonzert I 12.20 Für die Landbevölkerung 12.45 Blütnkonzert 12.55 Mittagkonzert II 13.40 Berlin spricht zur Zone 13.50 „Schwarz auf weiß“ 14.00 Viertelstunde für die freie Wirtschaft 14.15 Ludwig van Beethoven: Klaviertrio c-moll op. 1, 3 15.00 Wissen und Wahrheit 15.30 Das RIAS-Unterhaltungskonzert 16.00 „Soire Musicale“, Kanonnetten von Gioacchino Rossini 16.40 Länder und Menschen: Kolumbien 17.00 Teemusik 17.45 Pressepiegel 18.01 Sport 18.06 Musik zum Feiernabend 19.00 Stimme Amerikas 20.01 Konzentrationlager 20.45 Sinfonisches Konzert: Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Richard Strauss 21.20 „Dietrich Bonhoeffer“, Widerstand und Ergebung - Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft 22.15 Und heute? 22.45 Friedrich Luft: Berliner Filmmusik 23.00 Funk-Unterhaltungsmusik 23.00 Stimme Amerikas 23.00 Funk-Universalität: Freiheitsanspruch und soziale Sicherung 23.35 Hochschulfunk 23.30 Das RIAS-Tanzorchester 0.15 Musik aus Opern von Hans Pfitzner 1.15 Rendezvous bei Nacht.

13.25 Musik am Mittag 13.50 Sueddienst 14.00 Schulfunk 15.30 Kurszettel 15.40 Wirtschaftsfunke 15.50 Hans Bund spielt 16.10 Bläsermusik 16.30 Kinderfunk 17.05 Evelyn Vaughn: Porträt eines Schriftstellers 17.20 Politische Literatur 17.35 Wirtschaftsfunke 17.45 Musik zur Unterhaltung 18.30 Echo des Tages 19.30 Aus dem Italienischen Liederbuch (Hugo Wolf) 20.00 Nimme mich mit. Eine kleine musikalische Wanderung 21.00 Aus der Neuen Welt 21.15 Herz Sanders öffnet seine Schallplatten-schrank 22.00 Politik 22.10 Fred Wig und seine Juke-Box 22.30 Musik-Box 23.00 Der Tag klingt aus 0.15 Hier spricht Berlin 0.30 Rhythmische Klänge.

## NWDR

12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landfunk 12.45 Presseschau

Enthüllungen über den fürstlich-procegovinschen Nationalmaral. 21.00 Das Karussell. Unterhaltung in Wort und Musik. 21.45 Hochstapeln. Ein heteres-Capriccio.

### Das Rundfunkporträt der Woche:

# O. E. Hasse

Warum man ans Theater geht? Weil es heute dort am leichtesten ist, beruhigt zu werden, in die Zeitung zu gelangen, große Einnahmen zu erzielen und ein abenteuerliches Dasein zu führen. Und einzigen scheint es die einzige Möglichkeit zu sein, ihrer Gestalt bewusst zu werden, sich zu verwandeln, sich auszudrücken, ja, überhaupt zu leben. Zu diesen gehört O. E.



Foto: Kränkel

Hasse. Seine Freunde amputieren ihm den Familiennamen weg und nennen ihn einfach OE, wenn sie von ihm sprechen. Er ist ein wirklicher, ein geborener Schauspieler. Der flüchtige Eindruck einer Zufallsbegegnung, ein paar vernommene Sätze genügen ihm, um noch nach langer Zeit jene Gestalt und den Tonfall ihrer Sprache wiederzugeben; mit dem sichts-

22.15 Umschau am Abend 23.35 Der Kurfürst läßt sich bedanken 23.00 Nachr. 23.15 Richard Strauß: „Aus Italien“ 0.00 Musik nach Mitternacht.

**UKW**  
8.35 Morgenandacht 8.45 Lieder am Morgen 9.00 Schulfunk 10.30

Hasse gehört zu den psychologischen Schauspielern. Und er ist heutig. Darum paßt er auf die Inhalte verschiedener Zeiten. Ein Höhepunkt: „Des Teufels General“. Mit diesem Stück in einem kleinen in Zehlendorf dem deutschen Theater damals geholfen, die Krisenzeit durchzuwähren. Das Theaters ge Höhergehen auch gewisse Namen von Schauspielern, die in bestimmten Rollen die Publika ins Theater ziehen. O. E. Hasse ist bisher etwa 20mal „General“ gewesen.

## MITTWOCH, 24. JUNI

**RIAS**  
7.00 Sympathien durch Melodien 8.40 Opfer sowjetischer Konzentrationlager 10.45 Sinfonia D-dur, von Johann Christian Bach 11.00 Musikalischer Nachwuchs 11.30 RIAS-Antwortmann 11.45 Vermitteln-Sueddienst 12.00 Mittagkonzert I 12.30 Für die Landbevölkerung 12.45 Blütnkonzert 12.55 Mittagkonzert II 13.40 Berlin spricht zur Zone 13.50 „Schwarz auf weiß“ 14.00 Viertelstunde für die freie Wirtschaft 14.15 Aus dem Märkische-Chorliedbuch op. 19, von Hugo Diller 14.30 Für Jungen und Mädchen 15.00 Schulfunk 15.30 Neuerreichungen Berliner Musikverlage 16.00 Instrumentalmusik 16.40 So schreie ich meine Zeit 17.00 Teemusik 17.45 Pressepiegel 18.01 Sport 18.06 Musik zum Feiernabend 19.00 Stimme Amerikas 20.01 Aus fremden Ländern. Unterhaltungskonzert 21.00 Sir Michaels Abenteuer. Hörspiel von Kurt E. Heyne 22.15 Und heute? 22.35 Friedrich Luft: Berliner Filmmusik 23.00 Stimme Amerikas 23.00 Aus Kultur und Wissenschaft 23.15 Konzert zur Unterhaltung 0.15 Das zärtliche Klavier 0.30 Für die Freunde des Jazz 1.15 „Böhmische Musik“.

Jedermann 17.45 Musik zum Feiernabend 18.30 Echo des Tages 19.30 Herz der Welt 20.00 Lump mit Herz. Operette von Fred Ignor. Musik von Hans Carle 21.30 Sport und Haben 22.00 Politik 22.10 Vesco d'Orto und sein Ensemble 23.30 Nachprogramm 0.15 Hier bestimmt die Nacht 0.30 Französische Barockmusik.

## UKW

8.55 Leseprobe 8.55 Vormittagskonzert 10.30 Schulfunk 11.30 Tanzlieder am Vormittag 12.00 Nachr. 12.10 Wir blättern in Zeitungen 12.30 Musik am Mittag 13.30 Wirtschaftsfunke 13.40 Blick in die Berliner Abendzeitungen 15.00 Johannes Brahms: Sonate e-moll für Pianoforte und Violoncello, op. 38 15.30 Die Inseln und Seen 16.00 Tanztee 17.00 Die eiserner Mamsell. Ein Hörbild über die Entdeckung der Nähmaschine 17.30 Kleines Konzert 17.45 Berliner Büfemel 18.00 Nachr. 18.10 Sport 18.20 Aus Natur und Forschung 18.30 Besuch bei Ernst Fischer 19.05 Ohne Interzonenpaß: Berliner Skandinavien 19.50 Nachr. 20.00 in Nacht und Eis. Zur 60jährigen Wiederkehr des Aufbruchs der Fram-Expedition Fridtjof Nansens 20.40 Wolfgang Amadeus Mozart: Divertimento B-dur (KV 287). Igor Strawinsky: Jeu des cartes (Kartenspiel) 21.45 An Stelle einer Kinovorstellung 22.15 Und heute? 22.35 Nachr. 23.15 Für Nachschwärmer 0.00 Tanzmusik 0.30 Cocktail zur Nacht.

## DONNERSTAG, 25. JUNI

**RIAS**  
8.15 Sympathien durch Melodien 8.40 Opfer sowjetischer Konzentrationlager 10.45 RIAS-Kinderchor 11.00 „Bunte Palette“ 12.00 Mittagkonzert I 12.20 Für die Landbevölkerung 12.45 Blütnkonzert 12.55 Mittagkonzert II 13.40 Berlin spricht zur Zone 13.50 Viertelstunde für die freie Wirtschaft 14.15 Instrumentalmusik von Franz Schubert 14.45 Kinder-

spiele 1953 22.45 Stimme Amerikas 23.00 Zeitfragen neuer Musik 0.30 Unterhaltungsmusik 1.15 Tanzmusik.

spiele 1953 22.45 Stimme Amerikas 23.00 Zeitfragen neuer Musik 0.30 Unterhaltungsmusik 1.15 Tanzmusik.

## FREITAG, 26. JUNI

**RIAS**  
7.00 Sympathien durch Melodien 8.15 Stimme der Frau 8.40 Opfer sowjetischer Konzentrationlager 10.45 Liebeslieder zur Rosenzeit 11.00 Musik aus Alt-England 11.00 Kurzwelle vor zwölf 11.30 Der RIAS-Antwortmann 11.45 Vermitteln-Sueddienst 12.00 Mittagkonzert I 12.30 Für die Landbevölkerung 12.45 Blütnkonzert 12.55 Mittagkonzert II 13.40 Berlin spricht zur Zone 13.50 „Schwarz auf weiß“ 14.00 Viertelstunde für die freie Wirtschaft 14.15 Berliner Musiknachwuchs 14.30 Klingendes Alphabet 14.40 Unterhaltungsmusik 15.00 Für junge Menschen 15.30 Kammermusik 15.45 Ingeborg von Strelitzky spielt 16.40 Von Pond bis Millbank. Moderne Mädelnheiten 17.00 Klaviermusik von Robert Schumann 17.30 Sabbatfeier 17.45 Pressepiegel 18.01 Sport 18.15 „FRW warnt“ - Bitte wagt! 19.00 Stimme Amerikas 20.01 Abendmusik mit Werken von Mozart 20.45 Prof. Dr. Will Grohmann: Bildende Kunst heute 21.00 Es geschah in Berlin. Ein Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei gestaltet von Werner Brink 21.30 Die heitere Note 22.15 Und heute? 22.35 Nachrichten 23.15 Musik am Abend 23.25 Tanzmusik 0.30

12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landfunk 12.45 Presseschau

## SONNABEND, 27. JUNI

**RIAS**  
7.00 Sympathien durch Melodien 8.40 Opfer sowjetischer Konzentrationlager 10.45 Klaviermusik 11.00 Liebeslieder zur Rosenzeit 11.30 RIAS-Antwortmann 11.45 Vermitteln-Sueddienst 12.00 Mittagkonzert I 12.30 Für die Landbevölkerung 12.45 Blütnkonzert 12.55 Mittagkonzert II 13.40 Berlin spricht zur Zone 13.50 „Schwarz auf weiß“ 14.00 Viertelstunde für die freie Wirtschaft 14.15 „Befugte Offerten“ 14.15 Frohes Wochenende mit Musik 15.00 Märchen und Fabeln 15.30 Die 16.40 Kulturpolitische Kommentar 17.25 Musikkritik am Mikrophon 17.40 Die Parteien haben das Wort: FDP 17.45 Pressepiegel 18.01 Sport 18.15 Beschwinge Melodien 19.00 Stimme Amerikas 20.01 25 Jahre Tonfilm. Ein musikalischer Bilderbogen 21.00 Die RIAS-Orchester-gesamtheit 22.00 Unterhaltungsmusik 23.00 Wir bitten zum Tanz 0.10 Rundschau. Stimme Amerikas 0.25 Barmusik 1.05 Tanzmusik 2.40 „Hollywood New York“ - Amerikanische Tanzmusik.

## NWDR

12.00 Frohes Wochenende 12.30 Landfunk 12.45 Presseschau 13.25 Leichte Mischung 13.50 Sueddienst 14.00 Singendes, klingendes Wochenende 14.30 Hamburgs Chöre 15.30 Aus der Welt der Arbeit 16.00 Schläger-Treffpunkt Hamburg 17.30 Demnachst auf dieser Welt 18.00 Musik und Rhythmus 18.30 Wochenende 19.30 Echo des Tages 19.10 Berlin spricht mit Bonn 19.20 Sport 19.30 Musik von Franz Schubert 20.15 Lehre Tonfilm. Ein Nonstop-Streichung 22.00 Vor zwanzig Jahren und später 22.10 Johannes Brahms: Serenade D-dur für großes Orchester, op. 11 23.00 Melodie und Rhythmus 23.30 Tanz nach Mitternacht 1.00 Jazzparty 2.15 Musik bis zum frühen Morgen.

## UKW

8.45 Orgelmusik 9.00 Schulfunk 10.30 Volksmusik 11.00 Die Leseprobe 11.20 Tanzmusik 12.00 Nachr. 12.10 Rund um den Funkturn 12.30 Tanzende Tasten 12.55 Musik am

Franz Schubert: Streichquartett C-dur 10.50 Die Leseprobe 11.00 Der Krankenbesuch 11.15 Zwischen Weser und Ems 11.50 Musikalische Betrachtung 12.00 Nachr. 12.30 Rund um den Funkturn 12.30 Musik am Mittag 13.30 Wirtschaftsfunke 13.40 Blick in die Berliner Abendzeitungen 14.40 Sommerlieder 15.00 Schulfunk 15.30 Klaviermusik 16.00 Die Schimmelkutsche. Johannes-Nachfeier auf der Marienburg bei Nordstapfen 16.45 Das Geheimnis unserer Bessere 17.00 Orchesterkonzert 18.00 Nachr. 18.10 Jugend im Alltag 18.40 Klaviermusik 18.50 Tanzmusik 19.15 Rund um den Funkturn 19.30 Nachr. 19.40 Rummel-Bummel 19.15 Umschau am Abend 22.35 Lukull! Kolleg über das Essen 23.00 Nachr. 23.15 For Dancers on 23.25 zur Nacht 0.00 Lawrence Sterne: „Tristram Shandy“ 0.50 Kammermusik.

13.25 Bela Sanders und sein Orchester 13.50 Sueddienst 14.00 Schulfunk 15.30 Kurszettel 15.40 Wirtschaftsfunke 15.50 Streichquartett 16.45 Für Schule und Elternhaus 17.05 Berliner Kirchenfunk 17.35 Jugend Generation 17.45 Die Tageszeit (1. und 2. Akt). Komische Oper von Wolfgang Amadeus Mozart 22.00 Politik 22.10 Figaros Hochzeit (3. und 4. Akt) 22.45 Französisches Intermezzo 0.15 Hier spricht Berlin 0.30 Tanz nach Mitternacht 1.15 Musik bis zum frühen Morgen.

## UKW

8.45 Choralpartita 9.00 Schulfunk 10.30 Kammermusik 11.00 Die Leseprobe 11.30 Unterhaltungsmusik 12.00 Nachr. 12.10 Rund um den Funkturn 12.30 Wirtschaftsfunke 13.40 Blick in die Berliner Abendzeitungen 14.30 Schallplatten-Rhythmus 15.00 Kleine Musiklehrer 16.00 Kammermusik 16.45 Sabbat-Feier 17.15 Orchesterkonzert 17.50 Die Funk-Lektion 18.00 Nachr. 18.10 Der Querschnitt kommt 18.40 Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück 22.15 Umschau am Abend 22.35 Tanzmusik 23.10 Nachrichten 23.15 Mondnacht 0.00 Max Reger: Musikalische Werke op. 134 0.30 Zeitgenössische Musik.

Mittag 13.30 Wirtschaftsfunke 13.40 Meister auf dem Akkordeon 14.00 Kinderfunk 14.30 Nebenbei gesagt... 15.00 Opernkonzert 16.00 Kurz- und lang 16.30 Die Theaterpremiere 17.00 Ein frohes Wochenende 17.50 Sport 18.00... und nach des Tages Arbeit. Ein bunter Bundesmusikanten am Wochenende 19.15 Durchzüge freier Arbeitsplätze 19.20 Zwischen Hamburg und Haiti 19.50 Nachr. 19.55 Aus unseren mitteldeutschen Tagesbuch 20.05 Klavierballaden: Chopin, Grieg 20.30 Die Liebe der vier Obersten. Lustspiel von Peter Ustinov 21.30 Der Zauberkünstler 21.45 Detlef von Liliencron. Verse und Lieder 22.00 Von Plünderern bis Krempelstreicher 22.30 Adrian und Alexander 23.00 Nachr. 23.15 Orchesterkonzert 0.00 Klassische Klaviermusik.

## Camille Saint-Saens

Eine der glanzendsten Erscheinungen der französischen Musikwelt war Camille Saint-Saens. Von der außerordentlichen Vielsichtigkeit und dem großen Können dieses Komponisten, den Wagner den besten Musiker seines Landes nannte, hat man heute nur geringe Vorstellungen, da seine Werke - abgesehen von seiner Oper „Samson und Daila“, die ein Weltweit Erfolg wurde - den „Dances macabres“ und dem schwärzlichen „Karnaval der Tiere“ - heute kaum noch aufgeführt werden. Die Leichtigkeit, mit der Saint-Saens seine Werke zu Papier brachte, sowie deren Formvollendung verhinderten geistige Vertiefung. Seine Musik ist nobel und angenehm. Ein Vergleich mit dem Genie Mendelssohn, der eine ähnliche Frühreife und Leichtigkeit besaß, drängt sich auf. Die Spots für Fagott und Klavier opus 168, die Klaus Billung und Johannes Zuther in der Sendung des RIAS am 24. Juni um 16 Uhr spielen, schrieb er in seinem Todesjahr 1921.

**WILHELM RASIERCREME** Normaltube DM 0.85 Gr. Tube DM 1.40  
FÜR GLATTERES UND BEQUEMERE RASIEREN  
Mit dem handlichen Fuss DM 1.-



# Ausblick auf die Mode der kommenden Saison

Unser Bericht stützt sich auf die Kollektionen der führenden Berliner Häuser: Gehring und Glupp, Staeb und Seger, Horn, Schwichtenberg und S. u. E.-Modelle.

Die große Berliner Durchreise ist wieder einmal vorüber. Eine aufregende und entscheidende Woche für alle, die in irgendeiner Form an Gewand der Mode mitwirken. Und das sind in Berlin nicht wenige. Ungezählt sind die Namen der Unternehmer, wie Sand am Meer die der Namenlosen, deren fleißige Hände sich unermüdet für den Begriff „Berliner Konfektion“ rühmen, deren Existenz auf den Erfolgen dieser Branche beruht.

Es scheint, als habe die Durchreise diesmal selten glücklich abgeschnitten. Einzelne Verkaufsziffern, die zu hören sind, liegen ungewöhnlich hoch. Dies ist aber nicht die Folge irgendeiner Konjunktur, sondern — jeder Fachmann wird es bestätigen — der Lohn für eine außerordentliche, bewundernswerte Leistung.

Die Kollektionen der Berliner Modellkonfektion, die schon vor Paris ihre Vorschläge für die kommende Wintersaison präsentiert, warteten nicht mit Überraschungen auf. Die große Sensation waren die Stoffe, diese unwahrscheinlich schönen Gewebe und Gewirke, die zur Geltung zu bringen jeder einzelne Modeschöpfer Außerstes vollbrachte. Raffinierte Schmitztechnik, vollendete Ausarbeitung und feinstes Abwägen der Farben und Qualitäten — alles diente der vollen Entfaltung der stofflichen Wirkung.

Es ist kaum möglich, den eigenartigen Eindruck zu beschreiben, den die immer raffinierten Materialverbindungen hervorrufen. Selbst der Fachmann kann die Namen oft nicht nennen, das Gewebe nicht analysieren. Wolle erscheint wie Seide und Seide wie Wolle. Beide werden vielfach zu gleichen Teilen gemischt, wobei Seide auch Kunstseide sein kann. Perlon und Nylongarne schalten sich ein. Cellophanfasern und gesponnenes Glas verhelfen zu glänzenden Effekten. Zylinderne und samt schimmernde Tuche dienen den Cocktailtafeln, neuartige, reinseidene Shantung, Satins, Frottee und Bouclé, Gaze, Aléouline, hauchzarte Spitzen, Brokate und Velours dem festlichen Abend.

Noch nie stand uns eine so lebhaft gemusterte Wintersaison bevor. Gemustert sind schon ihrer Natur nach die Tweeds; die den ganzen Tag beherrschen werden. Zwei- und mehrfarbig erscheinen die Mohairqualitäten für Mäntel und Kleider, deren gestreifte, karierte oder gepufte Musterungen sich unter den langen, seidigen Mohairhaare diskret verbergen. Gebürstete Mohair sind ebenfalls als besondere Art dieser Kategorie. Wollschotten und Streifenjerseys spielen in den Sport- und Juniorenmodellen eine vorherrschende Rolle. Aber auch am Nachmittag, obwohl viel Schwarz zu sehen sein wird,

ist Eintönigkeit nicht zu erwarten. Die nicht abbrechende Kette von kleinen Kostümen, die mehr und mehr das Nachmittagskleid ersetzen werden, und die Cocktailenssembles erscheinen überraschenderweise gemustert. Wollstoffe mit haarigen, gleichfarbigen Motiven, Tafeln mit geschorenen oder gespritzten Samtflecken, geblühter Wolltafeln und Winteremprimés



die Ärmel werden weniger wichtig, am Handgelenk jedoch verengt sein. Neben diesem geraden Hänger nimmt der taillierte Mantel mit mäßiger Rockweite einen nicht unwesentlichen Raum ein.

Hüftlange Jacken und Paletots in 3/4-Länge, sehr füllig im Oberteil und mit dekorativen Krageneffekten, werden das Straßenbild bereichern. Taillierte Kostüme mit schmalen Rücken, rückwärtiger Gehfalte und reichem Pelzbesatz, ein- und zweireihig knöpfend, kommen dem Geschmack der Männerwelt sicherlich weitgehend entgegen. Ob auch der kontrastierende Typ mit loser, hüftlanger Jacke gefallen wird, mag sich erweisen. Diese Jackentform, überwiegend aus Tweed, wird gern mit einem Kleid in einfacher Form, sogar mit kleinem Ausschnitt und halblangen Ärmeln, kombiniert. Überhaupt besteht das Kostüm sehr häufig aus Kleid mit Jacke, auch am Nachmittag und Abend, und aus jeder nur denkbaren Stoffqualität.

Zur unübersehbaren Fülle der Kleidvarianten können nur die wesentlichen Punkte hier erörtert werden. Die Taille befindet sich dort, wo sie hingehört, mit einer leise abfallenden Tendenz nach hinten. Ihre Markierung wird zuweilen übersehen durch die nach oben gezogenen Rockmäder, aus denen sich die Tüllpenline entfaltet, um Brust und Armsatz eine ver-



verschiedener Art, geben diesen Modellen einen fast sommerlichen, heiteren Charakter. Goldlamé-Tweed und Lamébordüren auf Satin sind die Krönungen des großen Abends, der den schwarzen Velourstransparent nach langer Zeit auch wieder zur fürstlichen Geltung kommen läßt.

Plastische Stückerien, oft aus dickem Soutache, oft aus Mohairwolle, erscheinen schon am Nachmittag auf futuralen Kleidern. Am Abend mischen sich bunte Steine und Perlen darunter. Viel Pelzbesatz schmückt nicht nur Mäntel und Kostüme, sondern auch Sportmodelle und denartige Cocktailtafeln.

Die Farben werden im kommenden Winter von einer verhaltenen, manchmal düsteren Intensität sein. Grau spielt immer noch eine große Rolle. Schwarz tritt vielfach in Verbindung mit Braun, Petrol und dem neuen Ultramarin auf. Oliv- und Grauviolett geben wieder, beifügt die dunklen, in Jersey vorstellen kann. Erst abends behält sich das Bild auf, um schließlich in strahlendem Weiß auszuklingen.

Das Wichtigste, was zur Silhouette des kommenden Winters vorauszu- geben wäre, heißt die Kontur des Mantels. Er wird endgültig nicht mehr glatt sein, sondern völlig gerade (auch nicht mehr verjüngt) von den breiten, abgerundeten Schultern fallen. Tiefe, runde Passen kommen dieser Silhouette sehr entgegen. Auch schleiernde Stofffülle entwickelnd. Die Vorderteile sind immer wieder kreuzweise übereinandergelegt. Schmale Röcke sind ein wenig im Vorteil gegenüber den weiten. Ihre Länge für den Tag liegt bei 28 bis 32 cm vom Boden. Auffällig oft entwickelt der Rock im Rücken, von vorn nicht sichtbar, eine anmutige Weite durch angeschnittene Glocken oder konz-

trizierte Faltengruppen. Bei Abendkleidern wagt sich diese Neigung besonders schön und üppig aus. Der wesentlichste Effekt aller Kleider liegt bei den Kragen- und Ausschnittlösungen, die von hohen, knapp umspannenden Stehbündchen bis zum weitem Dekolleté jede Möglichkeit



variierten, von weich drapierten Kragen, Blenden und Pelzverbrämung umrahmt. Wieder einmal — viele von uns haben es schon einmal getragen — ist das vorn hoch ansteigende Kleid mit dem tiefen, spitzen oder gerundeten Rückendekolleté.

Ein paar Worte noch über die Fülle der Separates, die Neigung zu kombinieren Modellen, zum mutwilligen Variieren von Röcken und Blusen. Alle Berliner Modellhäuser nehmen auf diese zeitbedingte Tendenz so viel Rücksicht, daß sie z.T. gesonderte Rockkollektionen und eine Fülle von Blusen für jede Tageszeit in ihr Programm aufgenommen haben, ganz abgesehen von der Fülle zweifelhig, variabler Modelle, auf denen überall das Schwergewicht und die besondere Sorgfalt ruht.

Vorüber sind die heißen Tage des Verkaufs. Nun geht es an die Auslieferung. Und ehe diese noch abgeschlossen ist, muß schon wieder eine neue Verkaufskollektion stehen, die Nachmusterung. Die Kundin wird die neuen Herbst-Wintermodelle, über die Ulrike hier aus der Schule geplaudert hat, erst im September in den Schaufenstern und Zeitschriften erblicken. Bis dahin hat es noch gute Weile. Die Stadt Berlin aber sollte ihren Modeschöpfern dankbar sein, die der einzigartig dastehenden Berliner Modellkonfektion immer wieder neue Impulse verleihen, Tausende von Menschen beschäftigen und beträchtliche Devisen einbringen. Ulrike

## Gäste aus Westdeutschland

Matthes & Co. in Hamburg beheimatet, aber schon seit langem ständiger Gast bei der Berliner Durchreise, hatte seine Kollektion wie immer klar, vom Material her, gegliedert. Mohair beherrschte die Mantelkollektion, innerhalb derer eine besondere Gruppe: Mantel mit passendem Rock, was sehr zeitgemäß und sehr überzeugend wirkte. Tweed erschien als favorisiertes Material für kleine sportlich gehaltene Tageskleider und für schicke Laufkostüme, teils mit loser, teils mit anliegender Jacke. Daneben hielt sich Flanell, Feltime, der moderne Filzstoff, der langsam beginnt, sich durchzusetzen, zeigte sich vorzüglich geeignet für warme, zugleich elegante Winterröcke in leuchtenden Farben. Auf ihre alte Liebe — Nine-Flex — hatte die Matthes-Kollektion auch für den Winter nicht verzichtet. Dieses anpassungsfähige Material wärmt im Winter wie es im Sommer kühlt, besonders, wenn man es mit Strickansätzen ergänzt und die Jacken mit molligem Schottenfutter versieht. Als einzigstes Haus brachte Matthes auch diesmal wieder Popeline für Cocktail- und Abendkleider, dementsprechend mit Stickereien und Samt verarbeitet.

Modellkonfektion. In den hiesigen Modefachkreisen sind die Leistungen dieser Firma nicht vergessen worden. Die Erwartungen waren hochgespannt als Lauer-Böhlendorff, nach langer Pause, wieder eine Kollektion in Berlin zur Diskussion stellte. Zweifellos war es eine der Schönsten, die im Rahmen der Berliner Durchreise kritischen Augen standhalten mußten. Ungemein gepflegt, sehr demnachhaft, sehr zurückhaltend, war sie zugleich doch hochmodisch, assimilierte die neuen Stoffe mit Selbstverständlichkeit, schien unkompliziert und war doch höchst raffiniert in der Schmitztechnik. Die natürlich betonte Taille unterbricht bei Lauer-Böhlendorff den durchlaufenden „Schwung“ der Linie vom fülligen Oberteil zum schmalen oder mäßig weiten Rock kaum. Zuweilen wird der Rock miederartig emporgesogen, woraus sich ein empfindlicher Stil von seltener Lieblichkeit ergibt.

### Ein Uberschuh in der Handtasche

Ein praktischer Uberschuh, der sich zusammenlegen und in der Handtasche unterbringen läßt, wurde jetzt herausgebracht. — Zweifellos eine angenehme Neuerung, die besonders die Damen begrüßen werden.

## Berliner Chic in bewährter Vollendung

Heinz Oestergaards Herbst-Winterkollektion für 1953/54 passierte das Brandenburger Tor in Miniaturausgabe, aber aus dem Ostsektor kamen auch die kapriziösen Vorschläge ganz gewiß nicht. „Junge Lady“ nannte der Modeschöpfer den Stil seiner Kollektion und formulierte damit die Grundtendenz der momentanen Moderichtung überhaupt. Jung heißt die Parole. Dank kam bei Heinz Oestergaard in übermäßigen Einfällen zum Ausdruck, in lebhaft gestreiften Röcken, „leschen“ Tweed- und Flanellkostümen, Passenmänteln, weißen, properen Pikeergarnituren an marinelila oder schwarzen Wollkleidern. Selbst wenn er „alte“ Farben verwendete, das modische Bischofslila z. B., blieb Oestergaard noch jung. Für den festlichen Abend zeigte die Kollektion viel kombinierte Modelle. Blusen aus leuchtend rotem oder blauem Samt zu schwingenden Röcken in zarten Pastellönen, verbunden durch einen Gürtel in einer dritten Farbe.

oder Ultramarin, der neuen Modefarbe. Dunkelgrauer und rebenvioletter Flanell war zu knappen Tageskleidchen und zu eleganten, konventionellen Kostümen verarbeitet, die sich auch mutig „konventionell“ nannten. Die eleganten Nachmittagskostüme waren aus Wolltaft und Wollottomane, die knappten Cocktailkleider vielfach durch reiche plastische Soutache, stickerei, sogar durch plastische Paillettenmotive oder durch Pelzverbrämung bezaubernd belebt. Eine Gruppe ausgesprochener Juniorenmodelle für die Größen 34 bis 40 bereicherten die schöne und wie immer technisch vollendete Schau.

Lindenstaedt und Bretschneider. Die Kollektion dieses Hauses ist eine wahre Augenweide für jeden Kenner. Hier wird mit äußerster Präzision in jeder Beziehung gearbeitet. Es beginnt schon bei der Wahl der Stoffe, die hochmodisch, aber doch dezent und preisgünstig liegen. Wunderbare Mantelstoffe und einzigartige, federleichte Tweeds in warmen Herbtöne waren dieses Mal aus England gekommen. Warp und winterlich auch die immer wiederkehrende Farbkombination von Schwarz mit Tabasca

Zaduck & Co. begann seine Vorführung mit einer reizenden Pulloverserie, bei der die gute Laune Petrol hatte. Entzückende Details und eine blühende Modellierung zeichneten die kleinen Wollkleider aus. Schottenkleider brachten gute Lösungen, auch dann, wenn das Karo sehr groß war. Durch erstklassige Schneiderarbeit überzeugten viele trachten Kostüme, die man als klassisch bezeichnen möchte, so einfach und selbstverständlich wirkten sie und doch so hochmodisch. Beide Tendenzen der Mode, die taillierten und die taillierten, waren vorzüglich herausgestellt.

Hans W. Clausen eröffnete seine Kollektion mit Après-Ski-Modellen, Samtblusen mit weiten Rückenanschnitt und Samtjacken zu schmalen Hosen für diesen Zweck zur Diskussion Fest für sich.



Deine Mutti müßte auch mit Suwa waschen, dann sieht eure Wäsche genau so neu aus. Und dabei ist es ganz einfach.

### SUWA bietet Ihnen 4 klare Vorteile:

- Suwa erspart ein Einweichmittel. Schon beim Einweichen mit Suwa wird der Schmutz gelöst.
- Suwa erspart ein Enthärtungsmittel. Kalkseifenflecke kommen nicht mehr vor.
- Suwa wäscht selbsttätig Flecke raus ...
- Suwa erspart ein Spülmittel, zum Spülen brauchen Sie nur klares Wasser.

und der Erfolg ist immer

## SUWA-WEISSE WÄSCHE!



Doppelpaket für die große Wäsche nur 85 Pf.

Wochenhoroskop vom 21. bis 27. Juni

„Dein Arbeitstempo ist etwas hektisch“

Nimm das Leben in dieser Woche ernst, wenn du Erfolg haben willst. Bis Freitagabend dürftest du aber allerhand geschafft haben. Eine besonders ereignisreiche Zeit für alle diejenigen, die zwischen Mitte Oktober und Mitte Januar Geburtstag haben.

STEINBOCK (21. 12. bis 19. 1.): In deine Angelegenheiten mischen sich so viele Leute ein, daß du in Verwirrung gerätst. Es kann jedoch nur Gutes dabei herauskommen, wenn du dem Rat deiner Vorgesetzten und älteren Verwandten folgst. Freundschaften und gefühlsmäßige Bindungen bringen Streit mit sich.

WASSERMANN (20. 1. bis 18. 2.): Du hörst gute Nachrichten von Verwandten oder Freunden im Ausland. Obwohl dein Arbeitstempo auch weiterhin etwas hektisch ist, findest du zum Wochenende doch Zeit zur Entspannung. Schwierigkeiten können sich durch Angestellte oder einen neuen Vertrag ergeben.

FISCHE (19. 2. bis 20. 3.): Eine Verantwortung, die dich im letzten Jahr allerhand gekostet hat, wird etwas leichter. Das Problem, das noch vor Ende der Woche gelöst werden wird, betrifft einen intimen Freund (bzw. Freundin) oder ein Kind. Reisepläne gewinnen feste Gestalt.

WIDDER (21. 3. bis 20. 4.): Du wirst viel Zeit einem neuen Mitglied deines Haushaltes oder einem Besucher widmen müssen. Inzwischen stellt eine anspruchsvolle und temperamentvolle Persönlichkeit starke Ansprüche an dich. Finanziell steht dir zum Wochenende und zum Beginn des nächsten Monats eine gute Zeit bevor.

STIER (21. 4. bis 20. 5.): Laß dich nicht bei Vertagen und Rechtsangelegenheiten übers Ohr hauen. Sei vorsichtig bei Übernahme von Verpflichtungen, die dich für viele Monate binden. Die Finanzen stehen im allgemeinen weiterhin gut.

ZWILLINGE (21. 5. bis 20. 6.): Obwohl es dir und den deinen gut geht, werden dir die Finanzen Sorgen machen. Eine erwartete Extraeinnahme wird wahrscheinlich erst nach vielen Wochen fällig. Sei realistisch in deinen Erwartungen und verschiebe romantische Abenteuer auf den nächsten Monat.

KREBS (21. 6. bis 20. 7.): Veränderungen, auf die du deine Hoffnungen



Laß dich nicht übers Ohr hauen

gesetzt hast, drohen deine Familie oder deinen Freundeskreis zu spalten. Vermeide voreilige Schritte, wenn du im nächsten Monat eine angenehme Zeit haben willst. Höre auch auf andere und verschiebe deine eigenen Entscheidungen bis Mitte Juli.

LÖWE (21. 7. bis 21. 8.): Gegner sind immer noch am Werk, in dieser Woche werden sie dir aber nicht schaden. Deine Interessen verlagern sich auf häusliche Angelegenheiten und auf eine neue gefühlsmäßige Bindung. Die Finanzen stehen weiter-

hin gut, obwohl du wahrscheinlich gegen Ende der Woche mehr ausbehalten willst, als du dir leisten kannst.

JUNGFRAU (22. 8. bis 22. 9.): Finanziell gibt es nur wenig oder überhaupt keine Sorgen, doch mit deinen Freunden bist du im Streit. Du wirst vielleicht ein neues Interesse opfern müssen, wenn du Verbindungen aufrechterhalten willst, auf die du den größten Wert legst. Nachrichten von einem Verwandten um die Wochenmitte geben dir zu denken.

WAAGE (23. 9. bis 23. 10.): Es wird so viel passieren, daß es schwer ist, eine klare Linie zu erkennen. Widerstehe dich nicht etwaigen Veränderungen, so wenig du dazu auch geneigt

Intelligente Frage

Mit kreischenden Bremsen kam der Zug plötzlich zum Stillstand und wirbelte die Fahrgäste böse durcheinander. Die alte Frau Schmidt sah erregt zum Fenster hinaus und fragte den vorübergehenden Schaffner: „Was ist denn los, Herr Schaffner? Wozu halten wir denn?“ — „Nichts Besonderes“, antwortete der Beamte, „wir haben eine Kuh überfahren.“ — „Auf den Schienen?“ wollte Frau Schmidt wissen. — „Aber woher denn“, sagte der Schaffner, „in die Scheune haben wir sie gejagt.“

Warum eigentlich?

Eine geschlagene Stunde hatte der Hauptmann zur Kompanie über die Pflichten der Soldaten gesprochen und meinte, es sei Zeit, sich von dem Ergebnis seiner Bemühungen zu überzeugen. Als sein erstes Opfer erkürte er sich den Iren Murphy. „Weshalb“, fragte er ihn, „soll der Soldat eigentlich bereit sein, für sein Land zu sterben?“ Murphy scheint zunächst nachzudenken, kratzt sich am Kopf, und plötzlich strahlt Verständnis über sein Gesicht; er nickt eifrig und erklärt:

sein. Magst. Es hat keinen Zweck, die Dinge auf unbegrenzte Zeit so laufen zu lassen, wie sie jetzt sind.

SKORPION (24. 10. bis 22. 11.): Dies kann eine wichtige Woche für Beruf und Finanzen werden, wenn du entsprechend vorbereitet bist. Gib dich nicht zu lange mit einem Vorhaben ab und halte deine Korrespondenz auf dem laufenden. Eine Bedrohung deines Seelenfriedens, die im vergangenen Jahr ihren Höhepunkt erreicht hatte, läßt langsam an Wirksamkeit nach.

SCHUTZE (23. 11. bis 20. 12.): Du wirst vielleicht den Versuch machen, von deinen Verwandten unabhängiger zu werden, aber das wird dir kaum gelingen. Deine privaten und familiären Angelegenheiten geben dir daher in den nächsten Tagen allerhand zu denken. Veränderungen sind erwünscht, so teuer sie auch zunächst erscheinen mögen.

Falsche Adresse

Die Umgebung von Leimfabriken zeichnet sich zwangsläufig durch alles andere als angenehme Düfte aus. So war es nicht verwunderlich, daß eine Dame, die bei ihren Bahnfahrten regelmäßig eine gewisse an der Strecke gelegene Leimfabrik zu passieren hatte, immer eine Flasche Parfüm mit sich führte, die sie während der Fahrt durch die kritische Zone an die Nase hielt.

Als dies bei einer Fahrt wiederum geschah, während gleichzeitig die Düfte der Leimfabrik das Abteil durchzogen, rief plötzlich ein alter Farmer, der den Vorgang beobachtet hatte, der Dame entrüstet zu: „Nun machen Sie aber endlich mal den Kork wieder auf Ihre Flasche; es ist ja nicht zum Aushalten.“

Bereicherung der Wissenschaft

„Ja, Herr Wilkins“, meinte der Arzt, nachdem er den Patienten eingehend untersucht hatte, „Ihr Fall wird eine wertvolle Bereicherung der ärztlichen Wissenschaft darstellen.“ Herr Wilkins erlebte. „Um Gottes willen, Herr Doktor“, sagte er, „ich dachte, ich hätte höchstens 10-15 Mark zu bezaehlen; ich bin doch in keiner Kasse.“

Das Buch des Lebens

„Philosophieren Sie nicht soviel abstraktes Zeug. Lesen Sie lieber im Buch des Lebens!“ sagte Casanova zu Voltaire.

„Nicht übel“, meinte der Franzose, „bloß, wissen Sie, das Buch ist so entsetzlich unhandlich.“

Teures Telegramm

E. H. Harriman, Spezialist in der Gründung von Eisenbahngesellschaften, hatte den Plan der Zusammenfassung mehrerer solcher Gesellschaften. Er befürchtete aber, hierdurch mit dem Antitrustgesetz in Konflikt zu kommen und so eventuell zu einer hohen Strafe verurteilt zu werden.

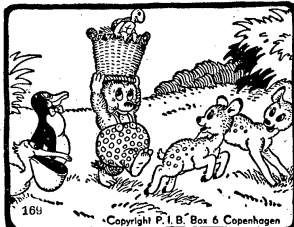
Um sicher zu gehen, wandte er sich an einen der berühmtesten Fachleute

für Gesellschaftsrecht, John G. Johnson in Philadelphia, um Rat in einem Telegramm von unheimlicher Länge setzte er ihm seinen Plan in allen Einzelheiten auseinander und betonte, Johnson soll eine telegrafische Antwort so ausführlich wie möglich halten, ohne Rücksicht auf Kosten. Johnsons Antworttelegramm lautete: „Zusammenschluß möglich; Strafe zweifellos.“ Für dieses Rechtsgutachten berechnete er 700 000 Dollar, so daß jedes Wort 25 000 Dollar kostete.

Ein Wunder

Als Livingstone auf einer seiner Reisen durch den damals noch wenig erforschten dunklen Erdteil eines Tages mit einer Anzahl Neger in seinem Zelt saß, schreckten diese plötzlich entsetzt auf: eine Schlange, die in das Zelt geschlichen war, hatte sich um einen am Boden liegenden Eisenstab gewunden. „Das ist ein Wunder“, erklärte der Magier unter den Schwarzen, „und bedeutet bestimmt nichts Gutes.“ Ein Wunder ist das auf keinen Fall“, antwortete Livingstone lächelnd, „ja, wenn der Eisenstab sich um die Schlange gewunden hätte, das wäre allerdings ein Wunder!“

PETZI, PELLE und PINGO



„Nun werde ich das Gras zu eurem Vater bringen. Der wird sich sicher sehr freuen.“



„Vati, komm doch bitte her. Unsere Freunde Petzi, Pelle und Pingo sind hier.“



„Guten Tag. Ich kann nur leider keine Vererbung machen, weil ich ein Nest im Geweih habe.“

STELLENANGEBOTE



sucht:

Erstklassigen Konfektionär

für Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik in Berlin. Fachkräften, die besondere Fähigkeiten in der Zusammenstellung modischer Kollektionen besitzen und eine erfolgreiche Tätigkeit bei führenden Firmen für Oberbekleidung nachweisen können, wird bei Eignung eine interessante Lebensstellung geboten. Der Eintritt kann sofort erfolgen.

Bewerbungen richten Sie bitte unter Beifügung eines Lebenslaufes, Zeugnisabschriften, Lichtbildes, Angabe von Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin an

Cunda G. m. b. H., Berlin SO 36, Oranienstr. 40/41

ERICH JOHN

Modellbusen Berlin W 15, Meinekestr. 12 sucht jüngere

Einrichterin

gelernte Kraft aus der Branche, Dauerstellung geboten. Vorzuziehen schriftliche Bewerbungen mit entsprechenden Unterlagen.

Wurstverkäuferin

mit guten Umgangsformen sucht Fleischer Hans Lorke Charlbg., Uhländstr. 28 - 91 44 22

DEKORATEUR

für Schaufenster d. Zigarrenbranche gesucht. Es wollen sich nur Herren mit ausgezeichneten Kenntnissen u. guten Referenzen melden. VP 20 601 Telegraf, Grunewald, Bismarckplatz

ZWISCHENMEISTER

auf jugendliche Mäntel mit gutem Paßschnitt und allerbestem modelliger Verarbeitung sucht

Kurt Allers K. G., Berlin-Steglitz Holsteinsche Str. 39-42

Elektro-Vertreter

mit nachweisbaren Erfolgen erhalten Hochprovisionen, Elektrogeräte, Radio und Gasgeräte. E 3° und andere T.Z. - Täglich 9-10 Uhr. Vertrieb: Lützowstraße 68.

Stellungsuchende!

Keine Originalzeugnisse, nur Abschriften einsenden

In jeder Leihbücherei

wird stürmisch verlangt:

Der neue Roman

von

FRIEDE BIRKNER

»Vier schöne Frauen«

Auch in diesem neuen, soeben erschienenen Roman führt Friede Birkner ihre Leserinnen in eine Welt, in der jede gern leben möchte... Hier sind es die Abenteuer und amourösen Erlebnisse eines Mannes mit vier schönen Frauen, die um seine Liebe ringen. Das ist ein Mann, von dem jede Frau träumt...

Dieser außerordentlich fesselnde und spannende neue Roman erschien im

AMSELVERLAG · BERLIN-GRUNEWALD

Kranchlosser

sehr erfahren, gute elektro-technische Kenntnisse.

2 Maschinen-Formen

überdurchschnittlicher Leistung, für Rüttelformmaschinen sofort gesucht

Stahlwerk Heinrich Bolthe

Morsestr. 2 / Telefon 39 69 01

Stahlgießerei

Asphaltspachler

gesucht. Baugesellschaft Melchow G. m. b. H. Berlin-Tempelhof, Saalburgstraße 1 75 56 81

Ferntransport-Unternehmen

sucht männl. Bürokräft

versiert im Umgang mit der Kundschaft. Buchhaltungskennnisse und Führerschein Kl. 3 erwünscht. Bewerbungen mit bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an F 3412 Telegraf, Grunewald, Bismarckplatz

ERICH JOHN

Modellbusen Berlin W 15, Meinekestr. 12 sucht

Zwischenmeister(in)

nur wirklich erste Kräfte für hochwertige Modellbusen in Dauerbeschäftigung, wollen sich mit entsprechender Vorlage melden.

Textilfirma mit mehreren Verkaufsstellen sucht

DEKORATEUR

Verlangt wird Ideenreichtum im Entwurf von Fensterdekorationen besonderer Note sowie bildlich und graphisch wirkungsvoller Bildfänge. Geboten wird gut bezahlte Dauerstellung. Nur Kenner mit Beweiskraft wollen komplette Bewerbungsunterlagen einsenden unter VU 20 584 Telegraf, Grunewald, Bismarckplatz

Heimarbeiterinnen

auf jugendliche Damenmäntel, nur erstklassige Kräfte, sowie eine fingersichere, intelligente

Schreibkraft

Schwerbeschädigte bevorzugt, sucht KURT ALLERS K.G. Bln.-Steglitz, Holsteinsche Str. 39/42

Anzeigenwerbung

Aggressive Fachzeitschrift sucht für schriftliche Anzeigenwerbung in Halbtagsstellung (fr. Sektor) gegen Festgehalt u. Provision geeignete weibliche Kraft, Bewerbung, m. Lichtbild unter VH 20573 Telegraf, Grunewald, Bismarckplatz